Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
221
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
221
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Freitag, den 14. Februar 1908. —5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 38

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Vom Senat abgelehnt!

Prohibitionszusatz zur Verfassung von Westvirginien. — Aber Mississippier Senat nimmt Prohibitionsbill an.

Charleston, W. Va., 14. Febr. Der vorgeschlagene Zusatz zur westvirginischen Staatsverfassung, wonach der Verkauf und auch die Herstellung von Spirituosen, außer für wissenschaftliche und medizinische Zwecke, in diesem Staate vollständig verboten sein sollten, wurde im Staatssenat mit 19 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Ein Mitglied war wegen Krankheit abwesend.

Im Abgeordnetenhaus war dieser Zusatz mit 67 gegen 12 Stimmen gutgeheißen worden.

Der Staatssenatsausschuß, welcher eingesetzt worden war, um zu untersuchen, wer den Fonds von $150,000 erhielt, die angeblich von den Spirituoseninteressen aufgebracht wurden, um obigen Zusatz zu Falle zu bringen, hielt eine Sitzung hinter geschlossenen Thüren ab und nahm entgegen, was der Präsident Alvord von der Antisaluhnliga zu enthüllen hatte. Die Senatoren sind sehr aufgebracht über Gerüchte, daß die Antisaluhnliga Geheimpolizisten besoldet habe, um Mitglieder dieser Körperschaft zu überwachen.

Sen. Campbell brachte eine Resolution ein, welche einstimmig angenommen wurde und bestimmt, daß dieses Gerücht untersucht werden soll.

Sen. Miller machte einen erfolglosen Versuch, die Prohibitionsmaßnahmen zu amendiren durch Anhängung eines Amendements gegen die Herstellung von Zigarren und Zigaretten; es wurde erklärt, daß dies mit dem Gegenstand nichts zu thun habe.

Mit 23 gegen 5 Stimmen lehnte der Senat eine Vorlage ab, welche die Ausfuhr von Naturgas aus dem Staate verbietet.

Jackson, Miss., 14. Febr. Der Mississippi'er Staatssenat nahm mit 36 gegen 4 Stimmen die Prohibitionsvorlage an. Diese Vorlage bestimmt, daß alle jetzt noch bestehenden Spirituosenlizensen am letzten Tag dieses Jahres erlöschen sollen. (In 8 Counties von Mississippi wird derzeit der Verkauf von Spirituosen lizensirt.)

Für den dem. Nationalkonvent.

Neues Auditorium in Denver wird eins der größten sein.

Denver, Kol., 14. Febr. Mit großer Eile werden die letzten Vorkehrungen zur Fertigstellung des neuen Auditoriums dahier getroffen, in welchem am 7. Juli d. J. die demokratische Nationalkonvention zusammentreten soll. Der Bau ist einer der geräumigsten seiner Art in den Ver. Staaten und noch etwas größer, als der berühmte „Madison Square Garden“ in New York. Er hat Sitzkapazität für 12,500 Personen (der „Madison Square Garden“ nur für 12,137. Das „Coliseum“ in Chicago, wo die republikanische Nationalkonvention stattfindet, hat nur für 11,011 Personen Sitzraum.)

Auch hat das neue Auditorium eine vorzügliche Lage, im Geschäftsviertel selbst, und nur einige Minuten Fußweg vom Union-Bahnhof, sowie ein Straßengeviert von der Zentralschleife, wo alle Straßenbahnlinien der Stadt zusammenlaufen. Nach der Meinung vieler Kenner ist es am besten und vollständigsten unter allen Auditorien des Landes ausgestattet.

Es hat 4½ Millionen Kubikfuß Raum, welcher durch 5000 elektrische Lichter von je 16 Kerzenstärken beleuchtet werden wird. Bogenlichter aber werden keine benutzt werden.

Der Bau hat über 200 Linealfuß Ausgänge, was mehr ist, als in jedem ähnlichen Gebäude der Ver. Staaten, und die Ausgänge sind so vertheilt, daß es binnen zwei Minuten vollständig geleert sein kann!

Von Streikern abgebrannt!

Gebäude einer Chicagoer Steinbruchgesellschaft.

Joliet, Jll., 14. Febr. Streikende Steinbrucharbeiter überfielen zu früher Morgenstunde den Steinbruch der „Sexton Building Material Co.“ von Chicago und brannten zwei Gebäude nieder, wodurch ein Verlust von etwa $5000 entstand.

Dieser Angriff folgte auf mehrere Kundgebungen gegen die Leute, welche die Stellen der Streiker einnahmen, und welche unter Obhut von Sheriffsgehilfen nach Hause gebracht wurden, als die Gebäude brannten.

Es sind zahlreiche Drohungen gegen die Gesellschaft und gegen die Angestellten ausgestoßen worden.

Die niedergebrannten Baulichkeiten waren erst mit Petroleum getränkt worden.

Jetzt hält ein Aufgebot, unter dem Hilfssheriff Lindgren, am Steinbruch Wacht. Man fürchtet noch mehr böse Auftritte, und es sind Vorkehrungen getroffen, nöthigenfalls noch eine große Polizeimacht sofort auf den Schauplatz zu senden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Amsteldyk von Rotterdam.
Boston: Ivernia von Liverpool.
Halifax: Empreß of Britain von Liverpool.

Kongreßsachen.

Neuer Plan, unsere Landwirthschaftserträge zu vergrößern.

Washington, D. K., 14. Febr. Abg. Scott von Kansas, Vorsitzer des Abgeordnetenhauskomites für Landwirthschaft, hat einen neuartigen Plan ausgeheckt, von welchem er glaubt, daß er die Farmer unseres Landes instandsetzen werde, bessere und weit größere Ernteerträge zu erzielen, als bisher. Darnach sollen in vier westlichen Ackerbaustaaten hundert Versuchsfarmen, je einen Acre für jedes County umfassend, angelegt werden, um den Farmern die beste Methode des Ziehens der verschiedenen Arten Feldfrüchte vorzuführen. Die Farmer selber sollen das nöthige Land hierfür liefern und es auch bearbeiten, jedoch unter Aufsicht der Sachverständigen des Ackerbaudepartements. Es wird versichert, daß keine zusätzlichen Bewilligungen seitens des Kongresses für die Verwirklichung des Planes erforderlich sei.

Washington, D. K., 14. Febr. Senator Clay von Georgia hielt im Senat eine längere Rede über die Aldrich'sche Finanzvorlage. Er behauptete, das Volk verlange stark Papiergeld, und es sei gegenwärtig kein Andrang behufs Einlösung desselben in Gold. Die jetzige Finanzpolitik der Regierung kritisirte er sehr abfällig, ebenso die Vorlage selbst.

Im Abgeordnetenhaus begann heute der Einzelverles des Etats für Gesetzgebungs-, Vollzugs- und Gerichtszwecke behufs Amendirung. Die Vorlage füllt 168 Seiten.

Sobald der Verles begonnen hatte, beantragte Crumpacker (Jnd.) einen Zusatz, welcher das Meilengeld für Senatoren, Abgeordnete und Delegaten von 20 auf 8 Cents pro Meile herabsetzt. Aber auf einen Ordnungseinwand von Engelbright (Kalifornien) hin wurde der Antrag zurückgewiesen.

Vom politischen Schachbrett.

Westpoint, N. Y., 14. Febr. Kriegssekretär und Präsidentschaftskandidat Taft traf heute Nachmittag von Detroit wieder hier ein, um Diplome an die Abiturientenklasse der Bundesmarineakademie zu vertheilen.

Detroit, 14. Febr. In der politischen Rede, welche Herr Taft hier hielt, sagte er, der einzige Weg, die Eisenbahnen zu kontroliren, sei durch eine starke Eisenbahnkommission; es bleibe nur die Wahl zwischen dieser und dem staatlichen Besitz der Eisenbahnen mit dem ganzen Staatssozialismus.

Springfield, Jll., 14. Febr. „Onkel Joe“ Cannon, der Illinoiser Lieblingssohn für die republikanische Präsidentschaftskandidatur, muß seine Sache dem Votum des Volkes seines Heimathsstaates unterbreiten, im Einklang mit den Bestimmungen des Aufrufes zur rep. Nationalkonvention, die am 16. Juni in Chicago zusammentritt. Ein politischer Fehler seiner überloyalen Anhänger hat diese Frage aufgeworfen.

Eine Bestimmung des obigen Aufrufes zur Nationalkonvention besagt: „In keinem Staate soll eine Wahl abgehalten werden, um zu verhindern, daß Nationalkonventsdelegaten von irgend einem Kongreßdistrikt und ihre Stellvertreter von den republikanischen Wählern des Distrikts selber ausgewählt werden.“

Darnach ist es mit der Abhaltung von „Hinterstubenkaukusen“ und „Snap Conventions“ unbedingt nichts.

Freigesprochen.

Peoria, Jll., 14. Febr. „Speck“ Moß, welcher der Ermordung des Polizisten Edward Barrett angeklagt war, wurde von den Geschworenen, nach einer Berathung von nur einer Stunde, freigesprochen. Drei Abstimmungen waren nothwendig, um den Wahrspruch zugunsten des Angeklagten zu entscheiden.

Moß kehrte sofort nach Chicago zurück, wo seine Mutter auf dem Sterbebette liegt.

Ausland.

Neue Mächtegruppirung?

Bezüglich der leidigen mazedonischen Frage.

London, 14. Febr. Man erwartet jetzt, daß die Weigerung Deutschlands, die geplante gemeinsame Note an den türkischen Sultan zu unterzeichnen, nicht auf die Dauer Einverständnisse in dieser Frage ein Ende machen, sondern vielmehr zu einer neuen Gruppirung der Mächte führen wird. Im Uebrigen ist die Kunde von der obigen Ablehnung Deutschlands wie ein Blitz aus heiterem Himmel in die Kanzleien Englands und des europäischen Festlandes gefahren, besonders da man eine ruhige diplomatische Saison erwartet hatte.

Wien, 14. Febr. Unabhängige Politiker sagen bestimmt eine neue Gruppirung der Mächte in der mazedonischen Frage voraus, falls es nicht etwa dem öster.-ungar. Minister des Auswärtigen, Baron v. Aerenthal, rasch gelingt, die Gereiztheit Rußlands über die Balkaneisenbahnfrage zu heben. Die Lage dürfte sich auch dadurch noch verwickelter gestalten, daß Rußland angeblich beabsichtigt, den türkischen Sultan um eine Konzession für die Erbauung einer Eisenbahnlinie von Reduiewatz (Serbien, an der Donau) nach Antiwari oder Duleigra (Montenegro, am Adriatischen Meer) zu bauen.

Ein solcher Plan würde für Italien aus handelsgeschäftlichen Gründen annehmbar sein. Aber in Wien nimmt man diese russische Gegenbewegung gegen ein österreichisches Projekt übel auf. Oesterreich wünscht eine unmittelbare Bahnverbindung zwischen Wien, Saloniki und Athen.

Beulenpest in Ekuador.

Guayaguil, Ekuador, 14. Februar. Es wird auf das Bestimmteste mitgetheilt, daß die asiatische Beulenpest hier aufgetreten ist! Bereits hat sich ein Todesfall ereignet, und eine Anzahl verdächtiger Krankheitsfälle ist unter Beobachtung. Die Behörden treffen geeignete gesundheitliche Maßnahmen.

Zeugenbeeinflussung.

Präsident der staatlichen Zivildienstkommission wird ihrer angeklagt.

Der Sturm bricht los.

Legislaturausschuß beschuldigt den Gouverneur, versucht zu haben, die Untersuchung der Staatsanstalten zu verzögern und den Ausschuß einzuschüchtern.

Anklagen, daß Gouverneur Deneen aus politischen Gründen den Legislaturausschuß, der mit der Untersuchung der Lotteriewirthschaft in den staatlichen Wohlthätigkeits- und Strafanstalten betraut ist, in der unverantwortlichsten Weise angegriffen habe, ehe ein Schlußbericht abgestattet worden sei, und daß, der vom Gouverneur ernannte Präsident der staatlichen Zivildienstkommission, W. B. Moulton, Zeugen zugunsten des Gouverneurs beeinflußt habe, wurden in der heutigen Sitzung von Mitgliedern des Ausschusses erhoben. Oftmalige, in anmaßendem Tone gehaltene Unterbrechungen des Verhörs seitens des Herrn Moulton, der sich wiederum als juristischer Vertreter des Gouverneurs aufspielte, brachten den Geduldsfaden der Mitglieder schließlich zum Reißen. In unzweideutigen Worten wurde dem Schützling des Gouverneurs bedeutet, daß in anständigem Tone gehaltene Einwände Gehör finden würden, daß aber alle Versuche, im Interesse des Staatsoberhauptes die Verhandlungen zu stören oder zu verzögern, zu seiner Ausschließung von den Verhandlungen führen würden. Es wurde ihm klar gemacht, daß er als Mitglied der Zivildienstkommission, für den parteipolitische Rücksichten nicht in Betracht kommen sollten, von der Bevölkerung des Staates nicht bezahlt werde, als Parteigänger die Sache einer politischen Faktion zu vertreten. Wie ein begossener Pudel mußte Herr Moulton sich dazu bequemen, ruhig zu sein.

Der Sturm brach unerwartet nach einer völlig ruhig verlaufenen Sitzung aus, in der Sekretär W. C. Graves von der staatlichen Wohlthätigkeitsbehörde Angaben über einige Fälle von unmenschlicher Brutalität, die in der Irrenanstalt in Jacksonville vorgekommen sind, machte. Herr Graves hatte auf die Fragen des Vorsitzenden Hill bereitwillig Auskunft ertheilt, und auch als Abgeordneter Manny von Mount Sterling ihm verschiedene Fragen stellte, nahm die Verhandlung einen ruhigen Verlauf. Als Herr Manny den Zeugen fragte, ob er an der Ausarbeitung der von Gouverneur Deneen veröffentlichten Mittheilung über die Irrenanstalt in Lincoln, über die an dieser Stelle am Dienstag berichtet wurde, und die nichts als eine Mohrenwäsche war, betheiligt gewesen sei, kam es zum Krach. Herr Graves antwortete, daß er in Bezug auf die Mittheilung eine telephonische Anfrage von gewisser Seite in Springfield erhalten habe.

Der Zeugenbeeinflussung beschuldigt.

Hier mischte sich Herr Moulton ein und erklärte dem Ausschuß in hochfahrendstem Tone, daß ihn dies nichts angehe. Ruhig fragte ihn Abg. Manny, ob er nicht Mitglied einer Behörde sei, für die Parteipolitik nicht in Betracht kommen solle, und er mußte die Frage bejahen. Die gleiche Antwort mußte er geben, als ihm Abg. Manny vorhielt, daß er als Präsident der Zivildienstkommission kein Recht habe, den Gouverneur als Antwalt zu vertreten.

Als das Verhör des Herrn Graves fortgesetzt wurde, bat dieser, einen Anwalt als Berather zuziehen zu dürfen, was sofort bewilligt wurde. Er wählte Herrn Moulton. Herr Graves machte einige Angaben über seine Mitarbeiterschaft an der Mittheilung des Gouverneurs, die Herr Moulton plötzlich unterbrach. Er erklärte, daß der Ausschuß seine Befugnisse überschreite und sich um Dinge kümmere, die ihn nichts angingen. Abg. John J. McLaughlin war sofort mit einem geharnischten Protest auf den Beinen. Der Präsident der staatlichen Zivildienstkommission habe kein Recht den Ausschuß der Parteilichkeit zu beschuldigen. Dies geschehe nur, um der Anschuldigung Verbreitung in Zeitungen zu sichern, die der Gouverneur kontrolire. Moulton habe stets versucht, die Untersuchung zu verzögern, und sei so weit gegangen, in Lincoln Zeugen zu beeinflussen. Als Moulton wiederum in der verletzendsten Weise antwortete, riß dem Vorsitzenden Hill die Geduld: „Sie wissen,“ bedeutete er Moulton mit schneidender Schärfe, „daß der Gouverneur den Ausschuß in seinen Zeitungen ohne Herausforderung angegriffen hat?“ „Sie haben kein Recht, auf diese Angriffe Bezug zu nehmen,“ lautete die Entgegnung Moultons.

Sucht Ausschuß einzuschüchtern.

„Die Mittheilung des Gouverneurs ist voll von Entstellungen und Unwahrheiten, strotzend von Verleumdungen, ein Versuch, den Ausschuß einzuschüchtern und anzuschwärzen, ehe er einen Bericht über seine Untersuchung abgestattet hat“, donnerte ihm Herr Hill entgegen. „Sie verlangen, daß wir uns diese Verleumdungen ruhig gefallen lassen, die zu verfassen Sie geholfen haben. Sie kommen hierher, der Präsident der staatlichen Zivildienstkommission, als juristischer Vertreter des Gouverneurs. Werden Sie dafür bezahlt? Oder bezahlt Sie die Bevölkerung von Illinois dafür, ihre Amtsstunden zur Vertheidigung des Gouverneurs zu verwenden?

„Ehe Sie Ihre Befehle von gewisser Seite erhielten, haben Sie in Gegenwart sämmtlicher Mitglieder des Ausschusses in Lincoln zugestanden, daß der Ausschuß völlig unparteiisch verfährt. Sie zerren beständig parteipolitische Fragen in das Verhör. Wenn Sie fortfahren, die Verhandlungen in der ungehörigen Weise zu unterbrechen, die Sie bisher gezeigt haben, werde ich Sie ausschließen.“ Beschämt mußte sich der Schützling des Gouverneurs ruhig verhalten. Die Verhandlung wurde darauf bis zum Nachmittag vertagt.

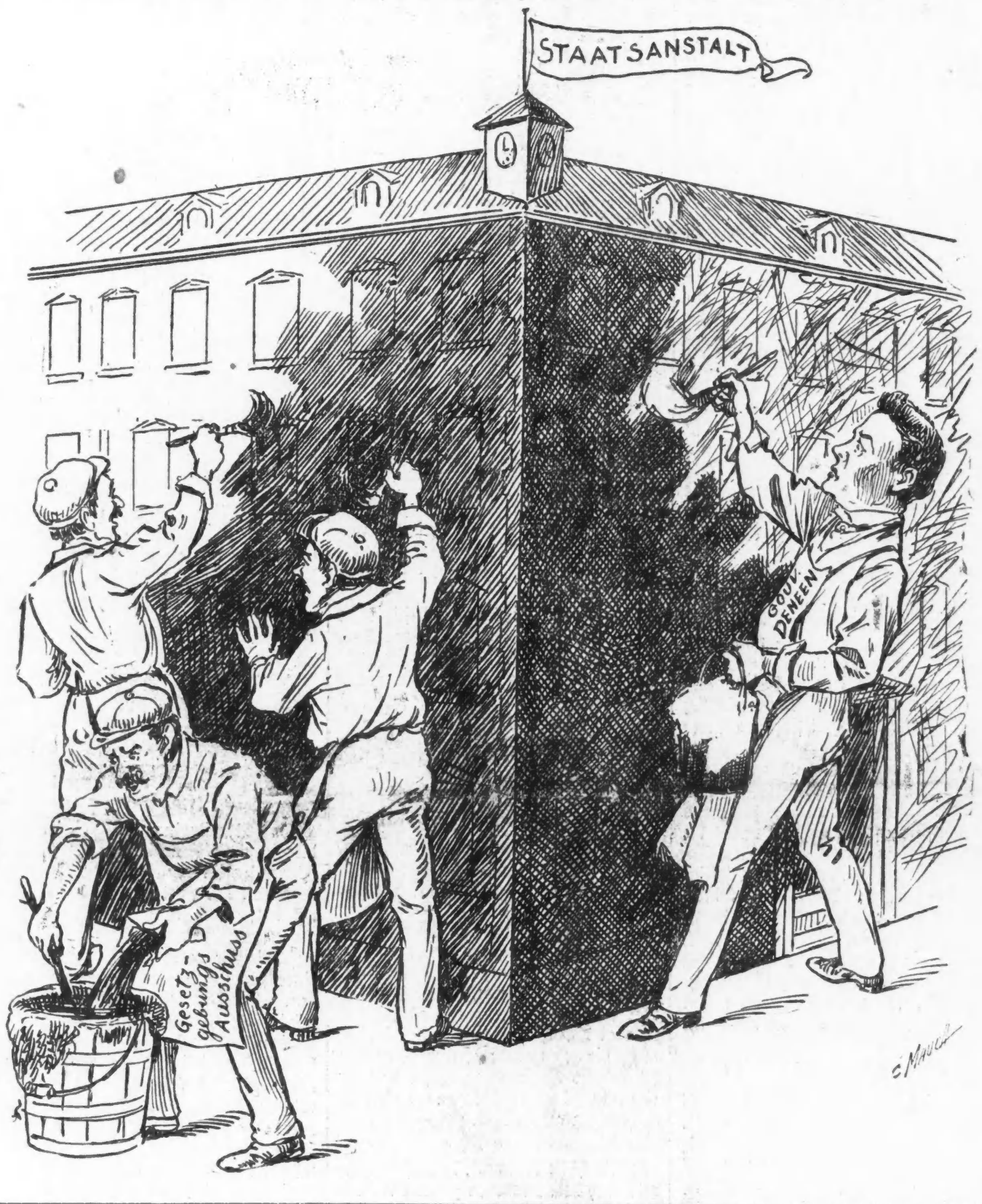
Gouverneurs Vertreter wird ausfällig.

In der gestrigen Nachmittagssitzung kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden der staatlichen Zivildienstkommission, W. B. Moulton, der sich als juristischer Vertreter des Gouverneurs einführte, und dem Vorsitzenden des Ausschusses, dem Abgeordneten Hill. Herr Moulton hatte sofort nach Schluß des Verhörs von Frl. Julia C. Lathrop eine telephonische Unterredung mit dem Gouverneur in Springfield gehabt, auf deren Inhalt die Szene in der Nachmittagssitzung einen Schluß ziehen ließ. Er verlangte, daß ihm als Präsidenten der staatlichen Zivildienstkommission und juristischem Vertreter des Gouverneurs das Recht gegeben werde, Frl. Lathrop selbst in's Verhör zu nehmen, da der Ausschuß bei ihrer Vernehmung parteiisch und ungerecht verfahren sei. Er kam mit seiner Berufung auf den Gouverneur aber schief an. Herr Hill erklärte ihm, daß er und der Ausschuß nicht einsehe, warum der Gouverneur einen Vertheidiger zur Stelle haben solle, und daß er sich von Niemand außer der Legislatur Vorschriften machen lassen würde. Der Ausschuß wolle den Unregelmäßigkeiten in den Staatsanstalten auf die Spur kommen, und der Gouverneur könne ihn nicht davon abbringen. Es sei schon früher von gewisser Seite der Versuch gemacht worden, die Untersuchung in eine Richtung zu leiten, die gewissen Leuten angenehmer sein würde.

Klagt den Gouverneur an.

Als Herr Moulton dem Ausschuß und besonders dem Abgeordneten Manny, der das Verhör von Frl. Lathrop geleitet hatte, vorwarf, daß er von der Verwaltung der Irrenanstalten keine Ahnung habe, antwortete ihm Ald. Manny, daß er ursprünglich dem Gouverneur sehr freundlich gesinnt gewesen, aber von seiner Vorliebe abgekommen sei, seitdem er erfahren habe, daß Zeugen beeinflußt worden seien, daß man sie angelernt habe, und daß man versucht habe, im Interesse des Gouverneurs die Untersuchung so viel als möglich zu hintertreiben und zu stören. Herr Moulton hatte mit seiner Forderung an den Ausschuß kein Glück, sein Verlangen wurde abgelehnt. Erfolgreicher war Frl. Lathrop selbst. Sie erklärte, daß sie die Fragen der Ausschußmitglieder beantwortet habe, weil sie gehofft habe, es würde ihr eine Gelegenheit gegeben, allgemeine Angaben über die Zustände in den Anstalten zu machen, andernfalls würde ihre Haltung vielleicht mißverstanden werden. Der Ausschuß gab ihr daraufhin eine Gelegenheit, ihren Ansichten Ausdruck zu geben. Sie führte aus, daß die Wohlthätigkeitsbehörde sich, was den Umbau der Anstalten in einer modernen Ansprüchen genügenden Weise anlange, einen sachverständigen Architekten und Ingenieur gesichert habe, dem sie dies überlassen habe. Im Uebrigen müsse die Bewilligung für Pflege und Unterhalt der Insassen der Anstalten erhöht und ein einheitliches Verwaltungs- und Aufsichtswesen eingerichtet werden. Unfälle ließen sich nur durch Anstellung eines besseren Wärterpersonals beseitigen, wofür mehr Geld nöthig sei. Die staatlichen Irrenanstalten seien zu groß. Kleinere Anstalten müßten angelegt und in Hospitälern müßten Abtheilungen für Irrenkranke eingerichtet werden.

Fleißig an der Arbeit—aber, was kommt dabei heraus?



Bankier Tisdelle stellt sich.

Sein eigener Schwager und Rechtsbeistand Cantwell sagt sich von ihm los.

Archie C. Tisdelle, der verkrachte Privatbankier, welcher seit drei Tagen verschwunden war und gegen den gestern ein Haftbefehl erlassen wurde, hat sich heute Mittag auf der Wache an der Harrison Str. gestellt. Sein Schwager, der Anwalt Cantwell, hat sich von ihm losgesagt mit der Erklärung, er habe in der Bank sein Geld verloren und jetzt sei sein Kind infolge mangelhafter Pflege gestorben, da er durch den Geldverlust gezwungen gewesen sei, die Wärterin zu entlassen, obwohl auch seine Frau leidend gewesen. Cantwell war bislang einer von Tisdelles Anwälten.

Tisdelle kam in Begleitung von Chas. Appleby, Besitzer des Hotels, 228 Nord Clark Str.; Appleby stellte vor Stadtrichter Wells $1000 Bürgschaft für Tisdelles Erscheinen zum Prozeß. Tisdelle war sehr aufgeräumt und bestritt die Wahrheit der Anklage, er habe noch Einlagen in der Bank angenommen, als diese bereits zahlungsunfähig gewesen wäre.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Glasgow: Corinthian von Boston.
Bremen: Europa von New Orleans.
Liverpool: Lusitania von New York; Celtic von New York.
London: Mesaba von New York; Columbian von Boston; Montrose von Kanada.
Dover: Kroonland, von New York nach Antwerpen.
Alexandria: Republic von New York.
Boulogne: Noordam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen:

New York: Hindustan, nach Argentinien; Uruguay nach Paraguay.
Boston: Lancastrian nach London.
Antwerpen: Manitou, nach Boston und Philadelphia.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
221
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Die Senkgruben in Gage Park.

Ihr Inhalt bei den häufigen Ueberschwemmungen fortgespült. — Allerlei Düfte.

In dem Prozeßverfahren von Hetty Green und anderen Großgrundbesitzern in der Umgegend von Gage Park gegen die Verumlagung der Sondersteuer von $600,000 für die Anlage von Abzugskanalbauten in Gage Park vor Countyrichter Pond sagte heute der städtische Gesundheitsinspektor Claffy aus, daß die Abtritte über vier Fuß tiefen und ebenso breiten Senkgruben seien, deren Inhalt nach starkem Regen oder bei anderen Ueberschwemmungen herausgeschwemmt würde und dann beim Abfluß der Wassermassen in den kleinen Gräben, welche in den an der Western Avenue führten, vertrocknete und entsetzliche Düfte verbreitete. Der Graben an der Western Ave. mündet in den Südarm des Flusses.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag Regen, gegen Abend Schnee und abnehmende Luftwärme; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 25 Grad über Null; morgen schön; lebhafte nordöstliche, später nordwestliche, morgen an Heftigkeit nachlassende Winde.

Illinois: Heute Nachmittag Regen, später Schnee und zunehmende Kälte; morgen schön und im Südosten des Gebietes kälter.

Indiana: Regen und später Schnee heute Abend; morgen kälter und klar bis auf Schneegestöber in der Nähe des Sees.

Nieder-Michigan: Regen und später am Abend starker Schneefall; morgen schön und im Nordwesten des Gebietes wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 40 Grad, Nachts 12 Uhr 35 Grad, Morgens 6 Uhr 34 Grad, Mittags 12 Uhr 36 Grad.

Vom Unglück verfolgt.

Die Firma Heath & Milligan durch Feuer um $20,000 geschädigt.

In Zahlungsschwierigkeiten.

Das Geschäft befindet sich seit Samstag in den Händen von Masseverwaltern.—Vor Jahresfrist wurde die Fabrik der Firma eingeäschert. — Schicksalstücke. — Gerettet.

Im ersten Stock des fünfstöckigen Gebäudes Nr. 172 Randolph Straße, das von der seit Jahresfrist vom Unglück verfolgten Firma Heath & Milligan, Farbenfabrikanten, als Kleingeschäft und für Kontor- und Lagerzwecke benutzt wird, brach gestern Abend Feuer aus. Dieses wurde durch eine muthmaßlich auf Selbstentzündung zurückzuführende Explosion verursacht. Es richtete etwa $20,000 Schaden an.

Erst am Samstag ging das Geschäft in die Hände von Masseverwaltern über. Die Verbindlichkeiten beliefen sich auf $1,300,000, die Bestände auf höchstens $1,000,000.

Vor Jahresfrist ging die Fabrik der Firma, an Canal und Lumber Str., in Flammen auf. Von diesem Feuer, das sie $800,000 kostete, konnte die Firma sich nie wieder erholen.

In Lebensgefahr.

Hilfs-Polizeichef Schuettler befand sich gestern Abend an Clark, nahe Randolph Straße, als die Explosion erfolgte. Er eilte nach dem Laden, vor dem sich im Augenblick eine größere Menschenmenge angesammelt hatte. Die Thür war geschlossen. Mit einem Fußtritt sprengte er sie. Da trafen auch schon der Spritzenzug Nr. 40 und und der Wagenzug Nr. 6 ein. Das erste Stockwerk war mit erstickendem Qualm angefüllt. Jeden Augenblick waren weitere Explosionen zu erwarten. Dessenungeachtet drangen die wackeren Feuerwehrleute ohne Zögern in den Laden.

Da ertönten von einem Fenster des zweiten Stocks gellende Hilferufe. Diese waren ausgestoßen worden von dem Wächter Hugo Carlson und dem von den Masseverwaltern eingesetzten Lagerhüter Benjamin Jacobson. Die Beiden hatten sich im Kontor aufgehalten, als sie durch die Explosion halbbetäubt zu Boden geschleudert wurden. So schnell als möglich hatten sie sich aber wieder aufgerafft und waren, da ihnen die Flucht durch die Hinterthür durch den Rauch abgeschnitten war, durch das Fenster auf die Brüstung und auf dieser nach dem angrenzenden, von der Sunny Brook Distilling Company benutzten Gebäude geklettert. Sie waren im Begriffe, hinunterzuspringen, als sie von den Feuerwehrleuten bemerkt wurden. Diese legten Leitern an und retteten sie.

Ein Pechvogel.

Das Feuer verursachte beträchtliche Aufregung unter den Gästen des Bismarck-Hotel und des Briggs House, wurde aber mit Hilfe der einem General-Alarm Folge leistenden Verstärkung in kaum einer Stunde gelöscht. Die Flammen blieben auf den ersten und einen Theil des zweiten Stocks beschränkt.

Fünfzehn Minuten nach Ausbruch des Brandes fand sich E. T. Trigg ein, der Haupt-Geschäftsführer der Firma. „Ich glaube, dieses Feuer gibt uns den Rest,“ sagte er. „Ich kann mir nicht vorstellen, daß Jemand mehr Pech haben kann, als unsere Firma“.

„Ich erlaube mir, Ihnen in dieser Beziehung den Rang streitig zu machen,“ fiel ihm ein untersetzter Herr mit freundlichen Gesichtsausdruck ins Wort. „Mein Name ist Rollo Webster. Ich bin Versicherungsagent. Erst heute Vormittag habe ich Feuerversicherungs-Polizen über $40,000 auf das Gebäude und $60,000 auf das Lager ausgestellt. Vierzig Versicherungsfirmen sind für die Polizen haftbar.“ Das Gebäude ist Eigenthum der Firma Reid, Murdoch & Co.

Die mit der Abwickelung der Geschäfte der Firma betrauten Masseverwalter sind Wm. C. Niblack, Edwin C. Day und Wm. F. Zibell.

„Ich weiß nicht, in welchem Maße durch das Feuer die Wiederaufnahme des Geschäfts verzögert werden wird,“ sagte Herr Niblack. „Der Schaden kann ja so bedeutend nicht sein. Um das Geschäft zu einer Einnahmequelle zu machen, ist seine vollständige Umgestaltung nothwendig. Und das erfordert Zeit. Vor drei oder vier Wochen hätte so wie so der Geschäftsbetrieb nicht aufgenommen werden können.“

Im Kesselraum der Pickard-Schule, W. 21. Place und Oakley Ave., brach gestern Abend Feuer aus, durch das die Einrichtung der Lehranstalt fast gänzlich zerstört wurde. Die 900 Zöglinge werden also Ferien erhalten, bis der Schaden ausgebessert sein wird.

Das Feuer verursachte beträchtliche Aufregung unter den Bewohnern der Nachbarschaft. Viele Familien flüchteten auf die Straße, unter Anderem die des Alderman Michael Zimmer, Nr. 1047 W. 21. Place.

Das Gebäude wurde im Jahre 1874 errichtet.

Durch einen schlechten Zustand des Magens entsteht

Blut-Unreinigkeit.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

reinigen den Magen und beleben die Leber, wodurch reines Blut entsteht.

Preis, 50c. die Flasche.

Die Geschwister.

Roman von H. Schobert.

(8. Fortsetzung.)

Sie sah lächelnd zu ihm auf. „Hier? Nein, niemand! Im vorigen Winter, ja — aber er ist jetzt in Amerika."

Sie seufzte tiefschmerzlich auf. „Der hat auch immer mit mir gelernt und mir gesagt, wie ich es machen soll. Er behauptete, ich hätte Talent — aber seitdem" ...

„Seitdem lernen Sie nicht und streben nicht mehr?" fragte er in mißbilligendem Erstaunen. „Ja, ist Ihnen das denn von Andern abhängig?"

Sie sah schüchtern zu ihm auf.

„Wenn jemand es doch besser versteht" ....

„Fühlen Sie es denn nicht? Fühlen Sie nicht, daß es so sein muß und nicht anders, daß es nicht anders sein kann?"

Sie seufzte wieder schwer und trübselig.

„Warum sind Sie denn zum Theater gegangen?" fragte er mißbilligend. „Damit ist der Kunst wenig gedient, wenn man sie so lau anfaßt."

„Ach — Kunst!" antwortete sie und schob die Unterlippe vor. „Ich war froh, daß mir nach Mutters plötzlichem Tode die Souffleuse ein Engagement besorgte, damit ich nicht verhungerte. Ich würde mich schon durchfressen, meinte sie, wenigstens ein paar Jahre.

Erich war starr. Unter solchen Voraussetzungen konnte man der Kunst — seiner Kunst dienen? Das war schmachvoll! Nur ihre große Jugend entschuldigte sie etwas.

„Sie haben also niemals studirt, nie Ihr Herz an das Theater gehängt," sagte er enttäuscht — „dann freilich! .... Aber Ihre Mutter war doch an der Bühne?"

„Ja ... a", entgegnete sie zögernd. Instinktiv fühlte sie, daß sie bei ihm durch ihre Offenheit verlor, darum wollte sie nicht sagen, daß ihre Mutter eigentlich Garderobenfrau gewesen war. Die Souffleuse hatte sich ihrer ja wirklich angenomen.

„Und wie alt sind Sie?" fragte Erich weiter, der trotz allem und allem auch um dieses Mädchen eine Gloriole zu weben versuchte.

„Siebzehn Jahre!"

„Wie jung! — Da können Sie immer noch eine große Künstlerin werden, wenn Sie nur ernstliches Streben haben. Möchten Sie das nicht?" —

„Gewiß möchte ich es!" Das Blut stieg in ihre Wangen, sie dachte, daß dann — ja dann alle Noth des Lebens ein Ende hätte.

„Soll ich Ihnen helfen?"

Sie lachte. Wie er das so leicht hinschwätzte! Was ahnte dieser junge, elegante Offizier vom Theater und seinen Dornenwegen!

„Ich meine es ernst, Fräulein" ....

„Li Marr," half sie ihm ein. „Nies Naive."

„Also wirklich, Fräulein Marr."

Sie sah ihn so erstaunt an, daß er verwundert stehen blieb.

„Was ist denn?"

„Was ist denn?"

„Ach!" ... Sie lachte wieder. „Es klang so komisch, als Sie so ernsthaft Fräulein Marr sagten. Li bin ich überall genannt."

„So ein kurzer Name! Aber er klingt reizend. Ich werde also auch Fräulein Li sagen."

„Bitte."

„Und Sie gleichzeitig fragen, ob Sie in dieser dünnen Pelerine nicht frieren."

„Natürlich." Sie zog die Schultern hoch und fröstelte in sich zusammen. „Ich habe aber nichts anderes."

Daß sie aus ihrer Armuth so gar kein Hehl machte, gefiel ihm sehr. Das war doch etwas Ehrlicheres als bei ihnen, wo jeder den Anschein zu erwecken suchte, als lebte er in glänzenden Verhältnissen.

„Wie viel Gage haben Sie denn eigentlich?" fragte er und erschrak selbst über seine Kühnheit. Aber sie nahm ihm es nicht übel.

„Sechzig Mark monatlich, aber davon geht noch manches ab ... das Leben könnte man sich damit ja schon reichlich einrichten, aber die Toiletten! Die Toiletten!

Wie eine Vision zogen ihm die amerikanischen Schwestern vorüber. Sie waren so reich und so elegant! Ob es sich nicht machen ließ, daß die diesem armen Wurm ihre abgelegten Sachen schenkten oder für ein billiges verkauften? Er nahm sich vor, darüber einmal mit Tresow zu sprechen, denn jetzt fiel es ihm ganz deutlich auf, daß die Kleine heute Abend auf der Bühne allerdings sehr ärmlich ausgesehen hatte. Besonders neben der ersten Liebhaberin.

Li, durch sein Schweigen beunruhigt, sah ihn ängstlich an.

„Ein Monat ist manchmal so schrecklich lang," sagte sie entschuldigend, und er bringt immer noch so allerhand."

Er lachte lustig auf. „Ja, das weiß ich!"

Nun lachten sie beide, und ihnen war dabei sonderbar froh und erwartungsvoll zumuthe, als sie sich in die Augen sahen. Dabei beunruhigte ihn der Gedanke, wie er es nur machen sollte, ihre Bekanntschaft fortzusetzen, ohne sie mit seinem Anerbieten zu kränken, denn ein Hauch von Reinheit und rührender Kindlichkeit umfloß sie noch; er vergaß ganz, daß sie eine kleine Schmierenschauspielerin war, die gewiß nicht so zart besaitet sein würde.

„Was machen Sie denn den ganzen Tag?" fragte er neugierig. „Braubach bietet nicht viel."

„Ach, ich habe doch zu thun! — Vormittags Probe, Abends Vorstellung."

„Und in der Zwischenzeit? — Da sollten Sie wirklich fleißig studiren, denn Sie hegen doch den Wunsch, einmal eine große Schauspielerin zu werden."

„Ich habe niemand, der mich belehrt," sagte sie traurig. „Seit Hans in Amerika ist, bin ich ganz allein, da kann man nicht ernstlich studiren."

„Nehmen Sie mich zum Lehrmeister."

Sie sah ihn an und lachte, lachte so herzlich und anhaltend, daß es ihn geradezu beleidigte.

„Was scheint Ihnen so komisch an meinem Vorschlag?" fragte er pikirt.

„Sie sind doch Offizier — Sie haben doch etwas Besseres zu thun — und sicherlich keine Ahnung von Bühne und Theaterspielen."

„Oho!" — Er setzte ihr eifrig seine Erfolge hier in Braubach auseinander, und beinahe hätte er gesagt, daß in seinen Augen ein Schauspieler nicht weniger sei als ein Offizier. Aber da dachte er an Albrecht und sprach es nicht aus. Dafür sagte er:

„Des Sonntags — wenn ich mir etwas recht Gutes anthun will, dann studire ich Ibsen. Und die Nora müßte Ihnen herrlich liegen, dazu wären Sie wie geschaffen! Haben Sie das nicht auch schon manchmal gedacht?"

„Ich kenne die Nora nicht!" sagte sie leise.

„Sie kennen das Puppenheim nicht?"

Immer verlegener, ganz blutroth schüttelte sie den Kopf.

„Aber Sie wissen, daß es ein Th... terstück ist?"

„Ja, gewiß! Gelesen oder gesehen habe ich es aber nie. Bücher kosten Geld."

„Ich werde es Ihnen morgen bringen. Sie können es behalten, solange Sie wollen. Wir werden dann auch einmal einzelne Szenen daraus proben."

„Ja! Ja!" sagte sie athemlos, mit leuchtenden Augen. „Ach ja! — und einen Menschen hätte ich dann, mit dem ich darüber reden kann! Nicht wahr?"

„Ja, Fräulein Li."

Zwei Hungerige kamen da zusammen, denn zu Hause durfte Erich auch nie vom Theater sprechen, da gab es krause Stirnen und tadelnde Worte bei den Seinen.

Sie standen schon ein Weilchen vor Li's Hause, ohne es recht zu merken, oder sie thaten so, weil sie die Trennung scheuten; endlich sagte Erich:

„Wann sind Sie morgen zu Hause? Wann kann ich kommen, ohne Sie zu stören?"

„Den ganzen Tag! Erst von sechs Uhr ab muß ich im Theater sein. Wenn Sie aber um vier kommen wollen, koche ich Ihnen eine Tasse Kaffee auf meinem Petroleumkocher. Das würde mich schrecklich freuen. Wollen Sie?"

Er sah in ihre bittenden Augen, begriff, daß sie Sehnsucht nach einer Menschenseele hatte und fühlte sich mit Stolz dazu berufen, Schlummerndes in ihr zu wecken. Herzlich schüttelte er ihre kleine, froststarre Hand.

„Auf gute Freundschaft, Fräulein Li, und eine gute Nacht."

Sie öffnete die Hausthüre, durch die sie schon geschlüpft war, noch einmal ein wenig, als sie seine sich entfernenden Schritte hörte. In ihrem Gesicht lag ein staunender Ausdruck. So pflegten Herren, die sich in den wechselnden Städten an die kleinen Schauspielerinnen heranmachten, sonst nicht zu sein — nur von Studiren zu sprechen — und dann so höflich, ohne jeden Versuch zu Vertraulichkeiten, zu gehen!

Ganz glücklich ging Li zu Bett. — Das hatte sie sich ja immer gewünscht — Freundschaft! — So eine echte, ehrliche, vertrauende Freundschaft! — Die andern lachten sie deshalb stets aus — und neckten sie ... Dazu ein schöner, junger Leutnant! ... Es war wohl wieder eine Dummheit, so etwas zu denken! ...

Erich aber hatte ein helles Frohgefühl in seinem Herzen. Dies kleine Mädchen! So einsam, so auf sich selbst gestellt — und dabei still ihren Weg gehend. Was für eigenthümliche Vorstellungen machte man sich hier von den Schauspielerinnen! Das war unrecht. — Er fühlte ordentlich die keusche Reinheit, die sie noch umgab ... die Lebensunkenntniß. — Und er nahm sich vor, ihr ebenso Freund zu werden wie jener unbekannte Hans, dem sie ein so warmes Andenken bewahrte. Lehren würde er sie, und führen ... soweit er selbst konnte. Vielleicht that er ein gutes Werk, fühlte später eine echte, ehrliche Menschenfreude, wenn er ihr wirklich etwas genützt, sie vorwärts kam.

Häßlich hatte er sie gefunden? Wie unsinnig! Sie war ja reizend! Reizend in ihrem Lachen und in ihrer schlanken Unreife.

* * *

Li Marr hatte nichts gethan, um ihrem häßlichen Miethzimmer einen freundlicheren Anstrich zu geben. Sie besaß ja auch nichts dazu. Nur auf einem Nebentisch glühte der Petroleumkocher, und der gemahlene Kaffee durchduftete den Raum.

Es war bitter kalt. Li hatte ihren alten Kragenmantel umgenommen, stand am Fenster und sah hinaus.

In dieser einsamen Vorstadtstraße gab es wenig zu sehen, aber aus Neugier stand Li auch nicht da, sie dachte nur immer eins mit verzehrender Ungeduld:

„Wird er kommen? — Oder kommt er nicht?"

Ihre Angst neigte zu letzterem. Was sollte der schöne, glänzende Offizier auch hier bei der armseligen kleinen Schauspielerin, die ihm nichts bieten konnte! Aber auch gar nichts! — Er müßte sich ja schon schämen, hierher zu kommen, in dies erbärmliche Haus, in dem es nach allem Möglichen roch! — Und sie hatte nicht einmal Nora gekannt! Wie dumm mußte sie ihm vorgekommen sein!

Vier Uhr hatte es längst geschlagen. Aufregung und Frost machten Li zittern, fester hüllte sie sich in ihren Kragen, und zwei Thränen schlichen langsam über ihr Gesicht.

Gott! Gott! Wie einsam sie doch war! Das ahnte er gewiß nicht, was ihr für eine Hoffnung durch sein Fortbleiben verloren ging! Sonst käme er schon aus Mitleid.

Sie streckte die Zunge heraus und fing die salzigen Thränen ab, die schon im Mundwinkel saßen. — Da klingelte es. Leise, fast zaghaft — und dann ging die Thür auf ....

Li stieß einen kleinen Schrei aus und stürzte vorwärts, dann plötzlich blieb sie wie angenagelt stehen. War er das wirklich?

Erich hatte Zivil angezogen, ein ganz bescheidenes Sommerzivil, sein einziges. Darin sah er sehr jung und sehr künstlerhaft aus. Li hatte die blitzende Uniform zu sehen erwartet, die ihr an sich schon eine gewisse heilige Scheu einflößte, abgesehen von dem, was darin steckte. Das Gewand imponirte ihr. So hatte sie auch an Erich gedacht, die ganze Nacht, den halben Tag, nun war er ihr plötzlich menschlich näher, ja ganz nahe gerückt; ihr kam es vor, als stände Hans da — ihr alter Hans! — —

„Komme ich zu spät?" fragte er besorgt. „Es ging nicht anders. Ja, auf ein Haar hätte ich überhaupt nicht kommen können. Wir sind so unfrei!" Li schüttelte ihm die Hand herzlicher als gestern.

„Die Hauptsache ist, daß Sie da sind," sagte sie mit hellen Augen. „Und der Kaffee ist auch gleich fertig."

Sie brühte ihn eilig auf, das Wasser kochte gerade so schön. Erich breitete indessen eine Menge Kuchen, den er mitgebracht hatte, auf dem gedeckten Tisch aus.

„So!" sagte Li befriedigt und kam mit der dampfenden Kanne. „Nun kann es losgehen. Kuchen ist aber zu viel da."

„Dann behalten Sie den Rest und denken an mich, wenn Sie ihn essen," sagte er lustig und trank. Der Kaffee war sehr dünn. An den bösesten Monatsletzten hätte Marie doch nicht gewagt, solch gefärbtes Wasser auf den Tisch zu bringen. Aber obgleich Erich das merkte, hatte er doch das Gefühl, noch nie so köstlichen Kaffee getrunken zu haben, und er sagte das auch seiner jungen Wirthin, die strahlend glücklich darüber aussah.

„Wenn Sie wollen, können Sie alle Nachmittage bei mir Kaffee trinken," meinte sie verschämt.

„Da würde aber meine Mutter ganz trostlos sein," entgegnete er launig.

„Ach, Sie haben eine Mutter hier — dann freilich." ...

Li war plötzlich traurig und wußte doch nicht weshalb, still setzte sie ihre Tasse beiseite. Erich merkte das nicht. Er lachte, plauderte und war so lustig, daß es Li vorkam, als würde es immer heller und wärmer in ihrer Stube und in ihrer Seele. Sie dankte dem jungen Manne seine Freundlichkeit ja selbst seine Anwesenheit überschwenglich; und als er ihr nachher „Nora" vorzulesen begann, war sie mit Leib und Seele bei der Dichtung.

„Sehen Sie," sagte Erich endlich, tief athmend, „diese Nora nachzuschaffen in all ihren Seelenregungen, nachzuempfinden mit der ganzen Kraft Ihres Fühlens, das sollte Ihre Aufgabe sein, kleine Li."

Er wußte nicht, wie er zu der Vertraulichkeit kam, sein Enthusiasmus riß ihn hin — aber sie nahm es ebenso harmlos auf.

„Helfen Sie mir dabei," sagte sie aufgeregt, und auch ihre Augen strahlten, ihre Wangen waren roth.

„Ich will!"

Sie reichten sich die Hände und sahen sich in die Augen. Auf einmal fing Li an zu weinen.

„Was ist Ihnen?" fragte Erich tief erschrocken.

Sie wischte mit der verkehrten Hand die Thränen ab.

„Es ist nur das Glück, einen Menschen zu haben, der sich um mich kümmert", sagte sie schon wieder lachend. „Ich habe mich so gesehnt — so gesehnt!" — —

Von nun an hielt es Erich für seine heiligste und liebste Pflicht, jeden Tag, gleichviel ob kürzer oder länger, mit seiner neuen Freundin in Verbindung zu treten, und sie dankte es ihm mit rührender Hingabe.

Wenn sie auf der Bühne stand, flog ihr Blick suchend in das Parkett, bis sie ihn gefunden, und dann konnte ihr nichts und Niemand mehr etwas anhaben nun sie wußte: Er ist da! Er sieht Dich. — Rein, wie es begonnen, ging ihr Freundschaftsbündniß weiter, und Erich nannte es oft scherzend: „Unser Kaffeeverhältniß." — Aber er war doch froh, daß weder Albrecht noch Mutter und Schwester etwas von Li wußten, obgleich er diese nicht tiefer stellte, wie die Seinen. Aber das Gerede — das Gerede, wenn es bekannt wurde! Wie Mehlthau fiel das immer auf die Hochfluth seiner idealsten Ideen und Hoffnungen, daher hatte er sich in diesen Dingen absolutes Schweigen angewöhnt.

* * *

Kitty hatte bestimmt, daß ihre Hochzeit nach drei Monaten gefeiert werden sollte.

„Längeres Hinausschieben hat gar keinen Zweck", sagte sie einfach.

Die Braubacher fanden das im Geheimen reichlich sonderbar und steckten die Köpfe zusammen. Bürgermeisters waren auch sehr unzufrieden mit der Uebereilung; aber Tresow jubelte, und Kitty wollte es eben nicht anders.

„Und Deine Aussteuer, liebes Kind?" fragte die Bürgermeisterin und sah die Nichte ganz bestürzt an. „Was kannst Du in der kurzen Zeit denn noch besorgen?"

„Alles, Tante. — Aber ich will nichts! Für meine persönlichen Bedürfnisse reicht, was ich besitze, das Andere wird auf der Reise angeschafft."

Es war ja nicht zu leugnen, Kitty besaß mehr als genug, trotzdem ärgerten sich Bürgermeisters, denn die Sitte verlangte es einmal anders.

Dafür kaufte Kitty eine Villa dicht vor der Stadt.

„Ich will einmal wieder mein Eigenes haben", sagte sie zu ihrem Bräutigam, „ganz unabhängig sein wie früher." Und dem war Alles recht. Seinetwegen hätte sie einen Stern vom Himmel oder einen Hexenkessel aus der Hölle holen können, wenn er sie nur bekam.

„Allzuviel Verliebtheit taugt nicht", sagte Albrecht und schüttelte den Kopf, aber dazu lachte Tresow nur.

Es war eine große Hochzeit, die Kitty verlangt hatte, ganz Braubach war geladen und kam auch, denn Tresow war doch einer der Ihrigen. Zu Dutzenden standen die Gaffer vor den Kirchenthüren und ließen die blitzenden Uniformen, die seidenrauschenden Damen an sich vorüberziehen.

„Protzerei!" dachte manch eine von ihnen im Stillen und rümpfte heimlich die Nase über die Verschwendung an Grün und Blumen, jetzt im halben Winter noch, aber jetzt flüsterten sie es sich noch nicht zu, das kam erst später.

Kitty war eine selten schöne Braut. Nur schön — aber sonst so unbewegt, als ginge sie die ganze Sache wenig an; Grace konnte sich nicht so beherrschen.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Ihr schwach

und elend zu dieser Jahreszeit seid, so müßt Ihr erwarten an Schüttelfrost, Erkältungen, Grippe oder einem Anfall von Magen- und Leber-Beschwerden zu leiden. Deshalb seid klug und erneuert das ganze System durch den Gebrauch von

HOSTETTERS MAGEN-BITTERS

Es besitzt den Ruf von 54 Jahren als Beweis daß es schlechten Appetit, Blähungen, Sodbrennen, saures Aufstoßen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Billösität, allgemeine Schwäche und weibliche Leiden heilt. Probirt eine Flasche. In jeder Apotheke.

Drei Heilungen von schwerem Eczema.

Eine Frau in Michigan erzählt von ihres Bruders schrecklichem Leiden an dieser Krankheit—Enkel und ein anderes Kind ebenfalls dauernd geheilt.

Die Cuticura-Heilmittel erweisen sich als unschätzbar.

„Mein Bruder hatte während 3 verschiedener Sommer Eczema. Ungefähr zu gleicher Zeit, jeden Sommer, brach es zwischen seinen Schultern und dem Rücken entlang aus, und er sagte, er hätte schrecklich zu leiden. Er gebrauchte verschiedene Arten Medizin, von denen es hieß, sie seien gut gegen diese Krankheit, aber nichts schin ihm sonderlich zu helfen. Als es im dritten Sommer wiederkam, kaufte er eine Büchse Cuticura Ointment, und machte einen ernsthaften Versuch damit. Sehr bald hatte er auch Erfolg und heilte sich vollkommen mittelst Cuticura, und ist seitdem nie mehr von Eczema geplagt worden. Es vertrieb auch eine Beule über seinem Auge durch Cuticura und ein Hühnerauge, das so schlimm war, daß er keine Schuhe tragen konnte. Eine Dame in Indiana hörte, wie meine Tochter, Frau Miller, ihren kleinen Sohn von schrecklichem Eczema durch die Cuticura Heilmittel geheilt hatte. Das Kleine dieser Dame hatte Eczema so schlimm, daß sie das Kind zu verlieren fürchtete. Sie gebrauchte Cuticura Seife und Cuticura Ointment, und das heilte ihr Kind vollkommen, und die Krankheit kam nie zurück. Frau Sarah E. Lusk, 67 Peckham Str., Coldwater, Mich., 15. Aug. und 2. Sept. 1907."

Ein weltberühmtes

Heilmittel für marternde, entstellende Haut- und Kopfhaut-Schwären.

Das quälende Jucken und Brennen der Haut, wie bei Eczema; das gräßliche Abschälen, wie bei der Schuppenflechte; der Haarausfall und das Abkrusten der Kopfhaut, wie beim Kopfgrind; die Gesichtsentstellung wie bei der fressenden Flechte, werden augenblicklich gelindert und schnell geheilt, in der Mehrzahl der Fälle durch Warmbäder mit Cuticura Seife und sanftes Einsalben mit Cuticura Ointment.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura Ointment (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form chokoladenumhüllter Pillen, 25c, 60 im Fläschchen) zum Reinigen des Blutes. Ueberall in der Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., Alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Postfrei, Cuticura-Buch über Hautkrankheiten.

Für die Bequemlichkeit der Kunden bleibt der Hub jeden Samstag Abend offen bis 10 Uhr.

Größte Kleiderhändler der Welt

THE HUB

Henry C. Lytton PRES.

State, Jackson, Quincy

—Chicagos einzig „wichtiger"

Kleider-Verkauf ist jetzt in The Hub im Gang, um Platz zu schaffen für die großen und massenhaft eintreffenden Sendungen von Frühjahrs-Waaren ist weshalb wir jetzt die Auswahl von Tausenden von schönen $18, $20, $22 und $25 Winter-Anzügen und Ueberziehern zu dem unerhört niedrigen Preis von $12.75 offeriren. (Dritter Floor)

—große Quantitäten von hochfeinen, hübsch gearbeiteten Kleidern, deren sofortigen Verkauf wir beschlossen haben, sind hinzugefügt worden, um diese Werthe noch zu steigern, und um der riesigen Nachfrage zu genügen, die sich sicherlich morgen einstellen wird—daher muß dieser Verkauf jetzt wirklich als auf der Höhe bezeichnet werden als absolut einzigartig in Bezug auf Werthegeben, daß Niemand ihn übersehen sollte: die darunter befindlichen Ueberzieher umfassen: Full Box, Chesterfield und extra lange Facons, von garantirten reinwollenen Kerseys, Meltons, Patent Beavers, Vicunas, unfinished Worsteds und fancy Tweeds: die Anzüge sind hergestellt aus den feinsten australisch-wollenen schwarzen Thibets, unfinished Worsteds und hochfeinen blauen Serges, sowie fancy Worsteds, hübschen Tweeds und Vicunas: es ist unnöthig, über die Herstellung der Anzüge sowohl wie der Ueberzieher noch weitere Worte zu verlieren, da The Hub infolge seines Rufes, nur die best gemachten Kleider Amerikas zu offeriren, für jedes einzelne Kleidungsstück völlige Garantie bietet: darunter befinden sich Größen für Männer von jeder Körperform—normal gebaute, korpulente und hagere: es sind $18, $20, $22 und $25 Werthe, keine davon werden im Retail billiger verkauft: Eure unbegrenzte Auswahl morgen, und bis der Vorrath sammt und sonders verkauft ist, zu........ **$12.75**

—ein, zwei oder sogar ein halbes Dutzend Paar dieser tadellos passenden Hosen erweisen sich als gute Geldanlage: darunter befinden sich Hunderte und aber Hunderte von Paar von Tweed und Worsted Hosen, welche früher zu $3.75, $4 und $4.50 verkauft wurden: Verkaufspreis........ **$2.65**

—im kommenden Frühjahr zeigt The Hub das größte und äußerst sorgfältig gewählte Lager seit den ganzen einundzwanzig Jahren seines Bestehens: viele der hübschesten, eleganten Facons sind bereits eingetroffen und stehen jetzt für frühzeitige Käufer zur Besichtigung bereit, oder für jene, welche dem Süden einen Besuch abzustatten beabsichtigen.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Das Auditorium-Theater soll angeblich abgeschafft werden.

Das Direktorium der Chicago Auditorium-Association trägt sich mit großen Veränderungsplänen. L. M. Sullivan hat zwei Probepläne ausgearbeitet; nach dem einen wäre das Haus dem Hotelbetrieb zu erhalten, auf 22 Stockwerke zu erhöhen und mit einer prächtigen Rundhalle zu versehen. Die Ausführung dieses Planes würde $3,000,000 kosten. Der andere Umbau-Entwurf sieht die Umwandlung des Hotel- in ein Geschäftsgebäude mit Hinzufügung von vier neuen Stockwerken vor, zu einem Kostenaufwande von $500,000. Dieser Plan hat angeblich mehr Aussicht auf Verwirklichung, als der andere, in keinem Falle aber wird das Theater beibehalten werden, das niemals sehr einträglich gewesen ist.

Wann einer dieser Pläne wird zur Ausführung gelangen können, hängt davon ab, ob die Congreß Hotel Company ihren am 30. September 1909 ablaufenden Pachtvertrag erneuern will. Sie kann ihn um fünf Jahre verlängern und dann nochmals um 5 Jahre, doch hat Herr Southgate, der Präsident der Gesellschaft, wiederholt geäußert, daß eine Verlängerung nicht beabsichtigt wird, denn die Gesellschaft hat mit dem Auditorium-Annex, der dann einen anderen Namen erhalten müßte, und seinem Anbau, den Congreß-Apartments, genug Hotelbetrieb in den Händen.

Das Auditorium wurde in den Jahren 1887—89 für $3,050,000 gebaut, seine Mauern sind stärker als die irgend eines anderen Gebäudes in Chicago. Das Theater steht in Bezug auf die Zahl der Zuschauersitze, 4026, nur dem New Yorker Hippodrom nach. Klaw & Erlanger haben es vor einigen Monaten auf zehn Jahre gepachtet, würden ihre Rechte aber gern aufgeben, sofern es zu dem Umbau käme.

Der Foß-Block, 474—80 W. Madison Str., zwischen Ada und Loomis Str., ist von William W. Foß an Frau A. W. Southwick verkauft worden. Der Kaufpreis lag zwischen $50,000 und $60,000. Das Eigenthum ist mit $30,000 belastet. Das Gebäude ist dreistöckig und enthält fünf Läden und zehn Wohnungen. Die jährliche Roheinnahme an Miethe ist nahezu $6000.

Ald. W. P. Dunn, dessen Druckerei, 167 Adams Str., kürzlich durch Feuer zerstört wurde, hat mit drei anderen Firmen, die auch in jenem Gebäude waren, das Silverman-Gebäude, 429 bis 437 La Salle Str., auf zehn Jahre für $120,000 gemiethet. Der Besitzer, Shalah Romberg, wird das Gebäude neu herrichten. Die Druckerei von Dunn wird in den beiden ersten Stockwerken Platz finden, die Druckerei von Jacobs & Holmes im dritten, die Buchbinderei von Johnson, Koch & Quin im vierten und die Elektrotypir-Anstalt von Dinse, Page & Co., im fünften Stock.

John H. Telford und John W. Watson haben von Elizabeth Hamel Eigenthum in Cottage Grove Ave., 231 Fuß nördlich von 38. Str., Ostfront, mit vierstöckigem Laden- und Wohngebäude und fünfstöckigem Hinterhause für $35,000 gekauft.

Thomas Boyle hat an Alexander L. Levy das Grundstück an der Südostecke von 51. Str. und Prairie Ave., 105¼ bei 100 Fuß, auf 99 Jahre verpachtet. Der Pachtzins beträgt bis zum 30. April 1909 $1500, dann $1500 jährlich in den nächsten neun Jahren, $1600 in den nächsten fünf, $1700 in den folgenden fünf Jahren und $1600 für den Rest der Zeit. Der Pächter hat alle Steuern zu zahlen und muß bis zum 1. Mai 1909 ein Gebäude mit Läden und Wohnungen errichten.

David Coly jr. hat an James H. Hildreth und Joseph P. Mahoney das Miethshaus 3718—20 Indiana Ave., mit $12,000 belastet, für $24,000 verkauft. Coey nahm 100 bei 152 Fuß, Westfront, in Prairie Ave., 199 Fuß nördlich von 51. Str., in Tausch.

Am. 28. Dez. 1907 hat der seither verstorbene Andrew J. Hirschl an seine Frau, Charlotte, 10.14 Acres an der Südostecke von 44. Str. und S. 40. Ave. und anderes Eigenthum in Lake County, Ill., übertragen.

Die Chicago Title & Trust Co. hat der La Grange Safe Deposit Co. auf das Grundstück und Gebäude an der Nordwestecke von Callender und Fifth Ave., La Grange, 116 bei 123 Fuß, ein Bonddarlehen von $40,000 zu 6 Prozent bis zum 2. Januar 1923 gegeben.

Dem „Kitzeln im Halse" kann augenblicklich Einhalt geboten werden, indem man eine von Brown's Bronchial Troches in den Mund nimmt. Gebraucht sie in jedem Nothfalle. Ohne Opiate.

Thompson haftet.

Hinterlegt Werthpapiere im Nennwerth von $1,000,000 als Garantie für Frosts Wechsel.

Die Werthpapiere, die Countyschatzmeister John R. Thompson als Sicherheit hinterlegt hat für die Wechsel des Gründers der Chicago & Milwaukee elektrischen Bahn, A. C. Frost, für die er gutgesagt hat, haben nach Ansicht des Ausschusses von Bankiers, der mit der Abwicklung der Angelegenheiten der Bahn betraut ist, einen Werth von wenigstens $300,000. Ihr Nennwerth beträgt ungefähr $1,000,000. Da für Frosts Wechsel in der Höhe von $550,000 außerdem Pfandbriefe der Bahn im Werthe von $500,000 bis $750,000 als Sicherheit hinterlegt worden sind, so werden die Banken, die Frosts Wechsel in den Händen haben, genügend geschützt sein. Die förmliche Uebernahme der hinterlegten Werthpapiere durch den Bankierausschuß ist noch nicht verfolgt.

Die Masseverwalter der Bahn hatten gestern eine Konferenz, in der die Kosten für die Fertigstellung der Bahn besprochen wurden, die auf ungefähr $750,000 veranschlagt wurden. Die Masseverwalter beschlossen gestern, Frost als Leiter der Bahn beizubehalten, doch unterliegt die Wahl der Genehmigung Bundesrichter Großcup, von dem man aber Schwierigkeiten nicht erwartet.

Ehrenrettung der Petroleumlampe

Augenärzte verdammen das elektrische Glühlicht als schädlich.

Eine Ehrenrettung wurde in der gestern im Grand Pazifik-Hotel abgehaltenen Sitzung der „Illuminating Engineering Society" der altmodischen Petroleumlampe zu Theil, die fast überall mehr und mehr vom Gas- und elektrischen Licht verdrängt wird. Eine Anzahl bekannter Augenärzte verdammten nachdrücklich den Gebrauch des elektrischen Glühlichts, das Augenkrankheiten in ungeahnter Weise vermehrt habe, und empfahlen die Rückkehr zur Petroleumlampe. Eine Abhandlung des bekannten Spezialisten für Augenkrankheiten, Dr. H. H. Seabrook in New York wurde verlesen, der erklärt, daß die Vereinigten Staaten, was den Gebrauch des elektrischen Glühlichts anlange, wohl an erster Stelle stünden, aber auch die größte Zahl von Augenkrankheiten aufzuweisen hätten. Die altmodische Petroleumlampe sei den Augen am wenigsten schädlich. Das elektrische Glühlicht habe schreckliche Verwüstungen angerichtet. Dr. G. F. Suker führte aus, daß Kinder nie bei Glühlicht lesen und arbeiten sollten. Das Glühlicht sei zu scharf und strenge das Auge zu sehr an. Dem Uebelstand lasse sich durch Anwendung von Milchglasschirmen etwas abhelfen.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co". stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.76
Oesterreich: 100 Kronen....	20.29
Schweiz: 100 Franken.......	19.37
Holland: 100 Gulden......	40.28
Dänemark: 100 Kronen.....	26.65
Rußland: 100 Rubel........	51.45

Männer

Leidet Ihr an einer kürzlich zugezogenen oder chronischen

Privat-Krankheit?

Habt Ihr geschwollene Drüsen, Geschwüre oder unnatürliche Absonderungen? Scheint Euch das Leben eine Last? Seid Ihr es überdrüssig, zu doktern und Medizinen einzunehmen?

Konsultirt mich

und ich zeige Euch, wie viel Zeit und Geld Ihr nutzlos vergeudet habt und daß ich

Euch heilen

kann und heilen werde vollständig und gründlich. Ich mache keine falschen Versprechungen von fünf Tage Kuren oder unvernünftig niedrige Preise, um Euch in meine Office zu locken. Ich halte jedes gegebene Versprechen. Mein Erfolg in den letzten fünfzehn Jahren ist genügend Garantie, daß Euer Fall wissenschaftlich behandelt wird, und eine Heilung wird in der möglichst kürzesten Zeit erzielt.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 9 Vorm. bis 5:30 Nachm., Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

DR. WEINTRAUB,

Wiener Spezial-Arzt des

Central Medical Institute,

Zimmer 304, 112 Clark Str.

Ecke von Washington Straße.

(Nehmt den Elevator zum dritten Floor.)

7fb,frl.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Im Beruf umgekommen.

„Großer alter Mann" der New Yorker Feuerwehr ertrinkt in einem Keller. — Brand einer Druckerei in Buffalo.

New York, 14. Febr. Charles W. Kruger, Hilfschef des New Yorker Feuerwehrdepartements und seit vielen Jahren als der „große alte Mann der Feuerwehr" bekannt, büßte heute sein Leben ein, während er seine Leute in einem verzweifelten Kampfe gegen eine Feuersbrunst in dem Gebäude Nr. 217 Canal Str. führte. Sein Tod wird von allen seinen Untergebenen und Kollegen sehr betrauert.

An der Spitze der Leute — wie er immer gewohnt war — ging Kruger durch einen Kellerraum, welcher von Rauch und Gasen erfüllt war, und hatte das Unglück, durch eine Fallthür in einen, ganz mit Wasser gefüllten Unterkeller zu stürzen. Ueber zwanzig Man riskirten ihr Leben für Versuche, ihn zu retten; aber er konnte nur als Leiche herausgezogen werden. Der Tod war durch Ertrinken eingetreten.

Kruger war übrigens erst 57 Jahre alt und gehörte 36 Jahre lang der New Yorker Feuerwehr an.

Der Brand verursachte einen Sachschaden von $50,000.

Buffalo, N. Y., 14. Febr. Zwischen 3 und 4 Uhr Morgens brach in der Anlage der „Buffalo Courier"-Gesellschaft ein Feuer aus. Der eigentliche Zeitungsraum blieb unbeschädigt; aber die allgemeine Druckerei hatte nebst dem Lagerhaus schwer zu leiden. Man schätzt den verursachten Schaden am Gebäude und den Vorräthen auf eine Viertelmillion Dollars!

Ende nahe

Im Snell'schen Testamentsprozeß.

Clinton, Jll., 14. Febr. Der Richter, vor welchen der (schon vor mehreren Wochen erwähnte) Prozeß um den Nachlaß des verstorbenen Millionärs Oberst Tom Snell verhandelt wird, sperrte die Liebesbriefe, die Mabel Snell, jetzige Frau J. S. McNamara, an den Millionär geschrieben, aus dem Beweismaterial aus. Infolge dessen ist das Ende dieses skandalösen Prozesses in Sicht. Wahrscheinlich werden beide Parteien im Lauf des heutigen Tages mit der Unterbreitung ihres Beweismaterials zu Ende kommen, und am Samstag dürften die Anwälte mit ihren Plaidoyers fertig werden.

Die Anwälte, welche Richard Snell, den einzigen überlebenden Sohn des Millionärs vertreten, hatten das Testament auf den Grund hin angefochten, daß der alte Snell zur Zeit seiner Abfassung unzurechnungsfähig gewesen, und daß er von Frauenspersonen, die ihn bezauberten, ungebührlich beeinflußt worden sei.

Durch die obige Verfügung des Richters werden die Sensationen des Prozesses auf die Bloßstellung von Frau Laura Hamilton und ihrem Gatten, dem Rev. Hamilton, früherem Pastor der Clinton-Methodistenkirche, beschränkt; dagegen wird die Bloßstellung von Schulmädchen (mit 20 derselben soll der Millionär regelmäßig korrespondirt haben) erspart.

Musiker im Bahnunglück.

Philadelphia, 14. Febr. Karl Pohlig, der bekannte Dirigent des Philadelphia-Orchesters, muß das Bett hüten, weil er bei einem Bahnunglück unweit Chester, Pa., vergangene Nacht, eine furchtbare Nervenerschütterung davontrug. Mehrere andere Mitglieder des Orchesters, das heute Nachmittag hier konzertiren sollte, wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Mißmuth.

Eine Dame findet Hilfe durch einfache Nahrung.

Die Zivilisation bringt Vortheile, aber auch Verantwortlichkeiten.

Je höher wir entwickelt werden, desto nothwendiger ist Regelmäßigkeit und natürliche Einfachheit in der Nahrung, die wir genießen.

Die Gesetze für Körper-Ernährung sollten genau befolgt und das feinere, höher entwickelte, Gehirn und Nervensystem, sollte nicht durch unzuträgliche, ungesunde Nahrung beeinträchtigt werden.

Eine Dame mit sehr empfindsamen Nerven sagt:

„Seit fünfzehn Jahren litt ich an Unverdaulichkeit. Ich gab zu, daß eine unzuträgliche Diät die Hauptschuld an meinem Leiden trug. Schließlich schien nichts, was ich aß, meinem Magen zuzusagen, und das Leben war mir zeitweilig eine Bürde.

„Ich hatte pessimistische Ansichten über Alles und sah sozusagen das Leben durch eine schwarze Brille. Mein Kopf wurde von schwerer, kriechender Beklemmung heimgesucht, so daß ich fürchtete, gelähmt zu werden.

„Herzklopfen verursachte mir Gedanken an baldigen Tod. Vor zwei Jahren hörte ich Grape-Nuts so warm empfehlen von meinen Freundinnen. Ich beschloß, es zu versuchen.

„Die Besserung in meinem Befinden grenzte an's Wunderbare. In kurzer Zeit verschwand das Herzklopfen, das dumpfe Gefühl im Kopf und Körper, und die Besserung dauerte fort, bis ich jetzt mich besserer Gesundheit erfreue, als je.

„Mein Gewicht hat um 20 Pfund zugenommen im letzten Jahre, und das Leben erscheint mir wieder sonnig wie in meinen Kindesjahren.

„Zum Frühstück esse ich nur Grape-Nuts mit Sahne oder gute Milch und eine Tasse Postum."

Name erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten. — „Es hat seinen Grund."

Soda Crackers, die knusprig sind
Soda Crackers, die begehrenswert sind
Soda Crackers, die schmackhaft sind

Uneeda Biscuit

Frisch—Knusprig—Sauber aus dem Ofen—

5c In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten. Nicht verkauft in großen Mengen.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Man hegt Mordverdacht!

Mount Vernon, Jll., 14. Febr. Die Leiche von Squire Davis, ortsbekannten Friedensrichter, welcher vor zwei Wochen plötzlich starb, ist von Anverwandten ausgegraben worden, und der Magen wurde nach Chicago gesandt, um von einem sachverständigen Chemiker untersucht zu werden. Die Anverwandten glauben, daß Davis im Besitz von Information über einen, kürzlich von zwei maskirten Männern begangenen Raub gewesen sei, und daß die Räuber seinen Tod bewerkstelligt hätten, um sich selbst zu schützen.

Ausland.

Große Ehrung für Rob. Koch,

Welcher bald nach Amerika kommt. — Admiralitätssekretär dankt nicht ab. — Das Schimpfen auf den Dreibund dauert in Oesterreich fort.—Anstößige Fakultät der Wiener Universität.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 14. Febr. Eine Aeußerung, welche der französische Ministerpräsident Clemenceau gelegentlich der Festrede bei Enthüllung eines Denkmals gethan, hat in hiesigen maßgebenden Kreisen angenehm berührt. Der Premier sprach über die Achtung bestehender Verträge und bediente sich dabei der Worte, daß zwischen Frankreich und Deutschland heute „ein gesundes Gegenseitigkeitsverhältniß" bestehe.

Neuerdings sind Gerüchte im Umlauf gewesen, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Tirpitz, und andere Abtheilungs-Chefs in jenem Ressort die Absicht hätten, vom Posten zurückzutreten. Diese Gerüchte werden jedoch in bestimmtester Weise in Abrede gestellt.

Der Festkommers zu Ehren des Professors Dr. Robert Koch, welchen die Groß-Berliner Aerzteschaft bei Kroll veranstaltet hatte, wurde zu einer imposanten Huldigung für den berühmten Gelehrten, der in Bälde auch die bereits angekündigte Reise nach Amerika antreten wird. Die Betheiligung war eine äußerst zahlreiche, und in schwungvollen Reden wurden die hohen Verdienste Robert Kochs begeistert gefeiert. Dem Komite, welches den Festkommers vorbereitet hatte, gehörten die hervorragendsten Persönlichkeiten der Berliner Aerztewelt, Vertreter aller ärztlichen Vereine und Gesellschaften, Sanitätsoffiziere, beamtete Aerzte, Praktiker usw. an.

Der, seinerzeit sehr bekannte Heldentenor Albert Stritt, der auch in Amerika auftrat, ist im Alter von 62 Jahren zu Dresden gestorben.

Wien, 14. Febr. Abermals griffen in der österreichischen Delegation, bezw. in deren Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, Tschechen und Polen auf das Heftigste den Dreibund und die preußische Polenpolitik an. Sie verlangten, daß die österreichische Regierung an der maßgebenden Stelle in Berlin entschieden Verwahrung einlege gegen die Ausweisung von Angehörigen der Doppelmonarchie, sowie gegen die ihnen in der Ostmark drohende Enteignung.

Von den Rednern wurde Nachdruck darauf gelegt, daß Oesterreich Deutschland wiederholt die werthvollsten Dienste geleistet habe. Von einer Gegenleistung Deutschlands aber, so meinten sie, sei nichts bekannt geworden.

Die Regierung kündigt an, daß sie den Beschluß gefaßt habe, eine selbstständige italienische Rechtsfakultät an der Wiener Universität zu gründen. Dagegen will sie von dem Vorschlag, in Trient, Tirol, den Italienern ein derartiges Zugeständniß zu machen, nichts wissen.

In hiesigen deutschen Kreisen ist der erstere Entscheid der Regierung höchst ungünstig aufgenommen worden. Deutsche Abgeordnete des Reichsrathes haben die Absicht, die Angelegenheit demnächst zum Gegenstand einer Interpellation zu machen. Es dürfte anläßlich dessen zu den stürmischsten Auseinandersetzungen kommen.

Der namhafte Heldendarsteller des hiesigen Hofburg-Theaters, Fritz Krastel, ist aus dem Leben geschieden. (Am 6. April 1834 in Mannheim geboren.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein Masseverwalter für die „National Consolidated Oil Co." in Lima, O., wurde vom Bundesgericht ernannt.

— Bei einem blutigen Streit in der Besserungsanstalt auf Randalls Island, N. Y., wurde ein Knabe getödtet, 3 schwer verletzt!

— Bereits haben sich 66 der 114 Counties Missouris durch Abstimmung für Prohibition erklärt. Das County Livingston ist das neueste.

— $100,000 Schaden durch Brand in den Lokomotivenschuppen und Reparaturwerkstätten der Neuengland-Zentralbahn zu Fishkill Landing, N.Y.

— 14 Jahre Zuchthaus erhielt in Duquoin, Jll., George Adams, der als Stadtmarschall von Benton, Jll., seinen Amtsvorgänger Mason, im Streite erschoß.

— In Washington verlautet, daß W. B. Ridgeley als Geldkontrolleur zurücktreten werde, um Präsident der reorganisirten „Bank of Commerce" in Kansas City zu werden.

— Der Automobillenker Jesse Watson in St. Louis wurde zu einem Jahr Countygefängniß und $1000 Geldbuße verurtheilt, weil er die kleine Christine Masik überfuhr und tödtete.

— Namens der Bundesregierung wurde im Bundesdistriktgericht zu Cincinnati eine Klage gegen die „American Expreß Co." wegen Verletzung der Postgesetze eingereicht. (Beförderung von Geldbriefen ohne Postmarken.)

— Des Meineids angeklagt wurden von New Yorker Großgeschworenen Ex-Gouverneur Vorhees von New Jersey in seiner früheren Eigenschaft als Präsident der „Bankers Life Insurance Co.", sowie Frank H. Combes, früher Sekretär dieser Gesellschaft.

Ausland.

— In der Talcahuanabei (Chile) entdeckte man ein Skelett eines vorzeitlichen Schlangensauriers, das 45 Fuß lang ist.

— Mit einer Mehrheit von 102 Stimmen hieß das Unterhaus des japanischen Landtags das Regierungsbudget gut.

— Der Adelskongreß in Moskau nahm mit riesiger Mehrheit eine Adresse an den Zaren an, welche vollständige Rückkehr zu den alten Zuständen verlangt.

— Das dänische Volkshaus nahm die Vorlage an, wonach die Regierung die Garantie für die Schulden der Landmannschaftsbank und der Kleinhändlerbank übernehmen soll.

— In Berlin wurde der sogenannte Oberst Schiemangk, Deserteur der amerikanischen Armee, zu 3 Jahren Gefängniß und 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte wegen Heirathsschwindels verurtheilt.

— Auf Beschwerde des amerikanischen Botschafters in St. Petersburg, Rußland, wird jetzt dem, in Odessa auf eine Verschwörungsklage verhafteten amerikanischen Arzte Duboutek gestattet, sich mit dem amerikanischen Konsul in Verbindung zu setzen.

— Schlimmer Straßenkampf zu Bombai, Indien, im Gefolge eines Streites zwischen der islamitischen Sekte Schiiten (die nur den Koran anerkennen) und Suniten (die sich auch an mündliche Ueberlieferung halten.) Mindestens 5 Todte, etwa 40 Verletzte!

— Der italienische Minister des Auswärtigen theilte in der Deputirtenkammer am Schluß seiner, schon berichteten Rede mit, daß der Negus Menelik von Abessinien $600,000 für das Aufgeben seiner Ansprüche auf das Lugh-Gebiet verlangt, wo Italien Baumwollbau treiben will.

— Die Mehrheit der russischen Duma unterstützte die Interpellation der Oktoberisten, welche vom Premier Stolypin Auskunft darüber haben wollen, warum er es zuläßt, daß der Staatssekretär des Großherzogthums Finland unmittelbar an den Zaren berichtet, statt an ihn, den Premier, was der Verfassung zuwiderlaufe.

— Ein Anerbieten eines amerikanischen Syndikats, die Londoner „Times" zu kaufen, wurde in einer Sitzung der Haupteigenthümer abgelehnt.

— Das russische Auswärtige Amt erklärt, es habe keine Bestätigung der Angabe, daß Deutschland sich vom Konzert der Mächte betreffs Mazedoniens lossagte, und damit den Fortbestand dieses Einverständnisses unmöglich macht. Doch wird unter der Hand zugegeben, daß Deutschland sich weigert, die geplante neue Note an die Pforte zu unterzeichnen. Auch in London gibt man dies ärgerlich zu.

— Jetzt heißt es gar, der marokkanische Bandit Raisuli wolle in einem Londoner Varietätentheater auftreten!

— Durch Dynamit zerstört wurde das ganze Armenierviertel zu Van, in der asiatischen Türkei, und Viele sollen getödtet oder verletzt worden sein! Das Dynamit war nebst Waffen in einer Kirche versteckt, und türkische Truppen wollten es beschlagnahmen, wobei sich ein Kampf entspann, bis die Explosion erfolgte.

Lokalbericht.

Der siebente Wirthsprozeß.

Der Fall von Barney Coffey wird heute der Jury übergeben.

Stadtrichter Heap sagte heute Morgen, daß der Prozeß gegen den Schankwirth Barney Coffey, 6258 Halsted Str., der siebente der Sonntagszwang-Prozesse, noch heute beendet werden müßte. Die letzten vier Geschworenen wurden heute Morgen schnell ausgesucht und der Staat legte in zwanzig Minuten seine Beweise vor. Vertheidiger Austrian verzichtete auf jede Widerlegung, worauf Hilfsstaatsanwalt Northup eine zehn Minuten dauernde Eröffnungsrede hielt. Die beiderseitigen Anwälte werden ihre Argumente heute Nachmittag beenden müssen, so daß der Fall noch heute den Geschworenen übergeben werden kann. Die letzten vier Geschworenen waren: Joseph Oswald jr., 4742 Loomis Str.; William Proethnow, 2348 W. 50. Place; John J. Richardson, 1184 Sheffield Ave.; Alex. Mensing, 570 W. North Ave.

Als Zeugen wurden William Brumstedt, der Hauswirth Coffeys, und W. F. Mulvihill, Sekretär der „Englewood Law and Order League", vernommen.

Anton Nelson, Besitzer eines Zigarrenladens, 105½ Lake Str., Oak Park, wurde heute von Friedensrichter Rendall in Oak Park wegen Uebertretung des Prohibitionsgesetzes zu $50 Geldstrafe und Erlegung der Kosten verurtheilt. Nelson ist 74 Jahre alt. Er hat angeblich im Hinterzimmer seines Ladens heimlich Bier in Flaschen verkauft. Er hat die Strafe bezahlt.

Noch nicht fertig.

Die Fanatiker mit ihrem Protest gegen eine Abstimmung über die Sonntagsfreiheit.

Der County- und der Staats-Parteiausschuß der Prohibitionisten, die Law and Order-Liga, der Countyverband christlicher Temperenzlerinnen und die Illinois Anti-Saloon-Liga, welche heute vor der Wahlbehörde gegen Genehmigung des Gesuchs der Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung um Anberaumung einer Abstimmung über den Betrieb von Wirthschaften an Sonntagen gelegentlich der Aprilwahl Protest erheben wollten, haben ihre Einwandschrift noch nicht fertig, versprechen das aber für morgen Vormittag. Wie eine der Leuchten der Prohibitionisten, W. A. Brubaker, heute versichert, sei die Frage ungehörig, und es sei ungesetzlich, daß Chicago über eine Frage abstimme, welche den ganzen Staat angehe. Von diesen Gesichtspunkten gehe auch der Protest aus.

Kurz und Neu.

* Aus ihrer Wohnung im Gebäude Nr. 2406 Milwaukee Ave. wurde gestern Henrietta Dutis als blatternkrank nach dem Isolirhospital geschafft. Zugezogen hat sie sich die Krankheit gelegentlich eines Besuches in Altha, Minn.

Nicht ganz wahr.

Marion Grey hat im Kreuzverhör unbequeme Fragen zu beantworten.

Das Kreuzverhör der jungen Heirathsagentin Marion Grey wurde heute Morgen vor Richter Landis fortgesetzt. Hilfs-Distriktsanwalt Shiver fühlte ihr bezüglich des Briefes auf den Zahn, den sie an alle Kunden, welche auf ihre Anzeige hin an sie schrieben, gleichlautend geschickt hat. Der Brief beginnt mit der Erklärung, die Agentur habe eine Kundin, die einen liebenden Lebensgefährten suche, und auf die Anzeige hin seien außer dem Briefe des Empfängers noch mehrere andere Briefe eingelaufen. Herr Shiver wollte wissen, ob das der Wahrheit entsprochen habe.

„Nicht ganz," antwortete die geschäftskundige Marion. „Ich zeigte in der Erwartung von Kundschaft an, und der erste Brief, den wir auf Anfragen hin abschickten, war in allen Fällen desselben Inhalts."

Die Zeugin wurde dann gefragt, ob folgende Stelle wahrheitsgemäß sei: „Wir haben alle diese Briefe der Dame gezeigt, und Ihrer hat ihr am besten gefallen. Sie hat uns ersucht, Ihnen Ihre Beschreibung und Photographie ohne Namen und Adresse zu schicken."

„Das ist theilweise wahr," sagte Frl. Grey. „Wir sagten das, um das Interesse der Leute zu wecken. Ich dachte mir dabei nichts Schlimmes, sondern glaubte, sie würden schließlich glücklich verheirathet werden, und alles würde ein gutes Ende nehmen."

„Weiter heißt es in dem Briefe: Sie ist eine Dame von liebender und sanfter Gemüthsart. Ist das wahr?"

„Ja, ich denke, es war wahr, weil wir stets annahmen, daß unsere Kunden von solcher Gemüthsart waren, so lange uns nicht das Gegentheil mitgetheilt wurde."

In dieser Weise ging Herr Northup den ganzen Brief Satz für Satz durch, und jedesmal erklärte die Zeugin, der Inhalt sei „theilweise" oder "meist" wahr. Nur bei der Angabe, die Agentur habe Hunderte von Dankschreiben erhalten, gab sie zu, daß das nicht der Fall gewesen sei. Daß der Satz in dem gedruckten Zirkular stehe, sei aber Schuld des Druckers, der ihn eigenmächtig und ohne ihr Wissen darin aufgenommen habe.

Zur Versendung an Heirathslustige, erklärte Frl. Grey weiter, habe sie acht verschiedene Photographien, jede in tausend Exemplaren, benutzt, aber nicht mehr als 400 von einer Sorte, das Bild eines Mannes, verschickt. Des Mannes, der Adresse und der Verhältnisse dieses Mannes kann sie sich nicht entsinnen, der Personen, von denen die anderen Bilder genommen waren, übrigens auch nicht. Die Bücher, sagte sie, würden darüber Auskunft geben, wenn sie nicht zerstört wären.

Frl. Grey gab weiter an, daß sie im letzten Sommer in Elgin $3000 eingenommen, davon aber $2000 für Anzeigen, Miethe und andere geschäftliche Zwecke verausgabt hat. Sich persönlich hat sie $25 die Woche genehmigt. Nicht allen Kunden hat sie $5 abgenommen, bedürftige Frauen brauchten nur $1 oder auch gar nichts zu zahlen.

Daniel Goodenough, der Vater der Angeklagten, ein hagerer Mann vom Aussehen eines Arbeiters, war der letzte Zeuge. Als er an ihr vorüberging, ergriff sie schluchzend seinen Arm und bat: „„Verlaß mich nicht, Papa. „Setz Dich neben mich." Das that er auch. Vorher hatte er ausgesagt, daß seine Tochter, so viel er wisse, stets ein gutes Mädel gewesen sei, nie habe er etwas Nachtheiliges über sie gehört.

Hat reiche Erfahrung.

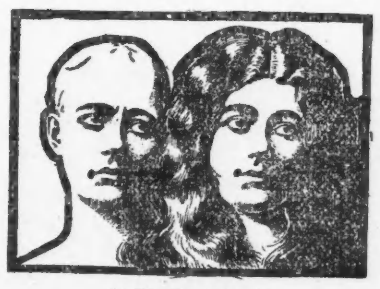
Marion Grey erzählte gestern im Kreuzverhör ihre Lebensgeschichte, aus der hervorgeht, daß sie persönlich auf dem Gebiete der Ehe schon manche Erfahrung gesammelt hat. Ihre Eltern haben Goodenough geheißen und sie Marion Leona getauft. Diesen Vornamen, die ihr nicht gefielen, hat sie später noch den Namen Iva zugefügt. Als Iva Marion Leona Goodenough erst fünfzehn Lenze zählte, nahm sie einen gewissen Milo Piper zum Manne. Mit ihm lebte sie ein Jahr, dann ließ sie sich scheiden, wegen grausamer Behandlung und weil er sie nicht ernährte. Zwei Stunden nach der Scheidung versuchte Piper, sich mit ihr auszusöhnen, aber ihm zum Tort verheirathete sie sich dann mit Jack Washburne. In Benton Harbor hat sie eine Handelsschule besucht und ist dann drei Monate lang Stenographin des „Fireside Klub", einer Heiraths-Agentur, in St. Joseph, gewesen. Man blieb ihr $100 Lohn schuldig, und schließlich übernahm sie für diese Summe selbst die Agentur, unter dem Mädchennamen ihrer Mutter, Du Boy. Da das Geschäft nicht nach Wunsch ging, gab sie es bald auf und siedelte mit einer Liste von Kunden des „Fireside Klub" nach Elgin über, wo sie den „Searchlight Klub" eröffnete. Die Zeugin versicherte, sie habe die Absicht gehabt, das Geschäft streng rechtschaffen und ehrlich zu führen. Den Namen Marion Grey habe sie angenommen, damit, falls es ein Fehlschlag würde, ihr wirklicher Name nicht bekannt werden möchte. Im Falle des Erfolges habe sie ihren richtigen Namen benutzen wollen. Kunden, welche nicht zufrieden gewesen seien, hätten stets ihr Geld zurückbekommen. Die Geschäftspapiere habe sie bei ihrer Verhaftung zerstört, weil sie vertraulicher Natur gewesen seien. Die Zeugin bestritt, je mit ihrer früheren Freundin und Sekretärin Beß Miller über ihre Geschäfte gesprochen zu haben.

Prächtiges Haar für Alle.

Graues oder verblichenes Haar erhält schnell seine natürliche Farbe und Glanz wieder.

25 Cent Flasche frei für Alle.

Jeder, der kahlköpfig ist, hat alles möglich versucht, um sein Haar wieder zu erlangen, aber nicht vor der Entdeckung des wunderbaren Swißco Haar- und Kopfhautmittels wurde dieses Resultat erzielt.



Swißco bewirkte es!

Dieses großartige Mittel heilt Kahlköpfigkeit, kahle Stellen, Haarschwund, schuppige Kopfhaut, Schinn, spröde Haare oder irgend eine andere Kopfhautkrankheit, und gibt grauem Haar die jugendliche Farbe und Glanz wieder.

Wenn Ihr an Kahlköpfigkeit oder an irgend einer der obengenannten Beschwerden leidet oder graues Haar habt, welchem Ihr die natürliche Farbe wiedergeben wollt, dann laßt uns Euch eine 25 Cent Flasche frei auf Probe schicken.

Swisco Hair Remedy wird von allen Apothekern zu 50 Cents und $1.00 die Flasche verkauft, aber die freie Flasche erhält man nur wenn man direkt an die Swißco Hair Remedy Co., Cincinnati, Ohio, schreibt.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; **Economical Drug Co.,** 84 State Str.; **Siegel, Cooper & Co.,** Ecke State und Van Buren Str.; **Central Drug Co.,** Ecke Washington und State Str.; **The Fair,** Ecke State und Adams Str.; **Hillman & Co.,** 112 State Str.; **Boston Store,** Ecke Madison und State Str.; **Rothschilds,** Ecke State und Van Buren Str.; **Dyche Drug Store,** Ecke State und Randolph Str.; **Hottinger Drug & Trust Co.,** Milwaukee und Chicago Ave.; **Buck & Rayner,** Ecke State und Madison Str.

Schneidet diesen Koupon aus,

denn diese Offerte mag nicht wieder erscheinen. Schreibt Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden punktirten Linien und schickt ihn an die Swißco Hair Remedy Co., 453 P. O. Square, Cincinnati, Ohio, legt 10 Cents bei, um zu zeigen, daß Ihr es aufrichtig meint. Die 10 Cents decken nicht das Porto und Verpacken der 25 Cents Flasche, die wir schicken.

....

....

Gebt volle Adresse an — schreibt deutlich. Dieser Koupon ist nicht giltig bei Apothekern.

Mandel Brothers

$7½ for men's suits

No values under $12½ and from that to $15

Keine der vielen zuverlässigen Kleider-Werthe, die unsere Basement-Abtheilung in der Vergangenheit geboten hat, übertreffen die bei diesem Verkauf zu 7.50 gebotenen Männer-Anzüge.

Nicht ein Anzug in dieser ganzen Partie, der unter 12.50 werth ist — und es sind mehr die regulär $15.00 kosten vorhanden, als $12.50 - Qualitäten.

Jeder Anzug ist so gut wie er aussieht; es ist keine Täuschung in der Schneiderarbeit; jede Naht von den Beinkleidern hinauf bis zum Rock ist gewissenhaft ausgeführt.

Alle zu 7.50

$7½

Lillian Wulff.

Ihre Entführer werden vor Richter Kersten prozessirt.

Im Kriminalgericht ist gestern vor Richter Kersten mit der Beweisaufnahme begonnen worden. Als erste Zeugin wurde die kleine Lillian selbst vernommen. Sie gab an, daß Frau Jones sie durch das Versprechen, ihr ein Paar neue Schuhe zu kaufen, verleitet habe, sie zu begleiten. Während sie dann von ihren Entführern zu Wagen über's Land mitgenommen wurde, habe sie mehrmals versucht, ihnen zu entfliehen, doch habe Jones sie immer eingeholt und so schwer mißhandelt, daß sie schließlich nicht mehr gewagt habe, fortzulaufen.

Drollige Zeugin.

Drei kleine Freunde der Lillian Wulff wurden heute als Zeugen vernommen. Es waren das Willie, Mary und Julia Gough, Nr. 3943 Armour Ave. Mary, neun Jahre alt, ist so klein, daß sie nicht den Zeugenstand erklimmen konnte. Richter Kersten hob sie auf den Stuhl.

„Weißt Du, was geschieht, wenn Du lügst?" fragte sie Hilfsstaatsanwalt Short.

„Dann würde mich meine Mutter prügeln," lautete die Antwort, die allgemeine Heiterkeit erregte.

Nach kurzer Verlegenheitspause fuhr die kleine Zeugin fort: „Und auch Gott würde mich strafen."

Sie gab dann an, als Lillian entführt wurde, auf der anderen Seite der Straße gewesen zu sein. Sie habe Frau Jones gesehen. „Die da," sagte sie, mit dem Finger auf die Angeklagte deutend.

„Wie war sie gekleidet?" fragte Hr. Short.

Echt weiblich.

„Sie hatte ein schwarzes, schleierartiges Tuch über ihren Kopf gezogen und trug einen schwarzen Plüsch- oder Sammtmantel und ein schwarzes „Sateen"-Kleid."

Die Geschworenen lächelten, als die kleine Evatochter so genau den Anzug beschrieb.

„Sie winkte mir, zu ihr zu kommen," fuhr Mary fort. „Aber ich wollte nicht. Dann ging sie zur Lillian und nahm die mit. Ich und meine Schwester folgten ihr. An der 40. Straße fiel Julia hin. Sie wollte nicht weiter mitkommen und begab sich heim. An der 40. Straße begegnete ihr ein Mann.

„Siehst Du hier den Mann?"

Das Mädchen erhob sich, trat vor die Geschworenenbank und zeigte mit ausgestrecktem Finger auf den Angeklagten.

Ihrer Sache sicher.

„Meinst Du den Mann hier mit dem Schnurrbart?" fragte Short, auf den Anwalt Dwight Carmichael deutend.

„Nein, den nicht, den hinter ihm, meine ich," sagte die kleine Zeugin.

Sie hatte Jones identifizirt.

„Ich ging ihnen nach bis zur 43. Str.", äußerte sie noch. „Dort verschwanden sie in einem Hause.

Julia, die ältere Schwester, bestätigte auf dem Zeugenstand Marys Angaben. Auch sie identifizirte die Angeklagten.

Willie gab an, wie Frau Wulff ihm klagte, daß Lillian verschwunden sei und wie er sich auf die Suche gemacht habe.

„Ich rannte bis 43. und State Str.", sagte er. „Ich sah auch eine Frau mit einem kleinen Mädchen. Es waren aber nicht die, die ich suchte. Den Mann — er deutete auf Jones — habe ich zuvor, so gegen sieben Uhr Abends, in der Nachbarschaft gesehen. Die Frau habe ich aber nie gesehen."

Herr Short wechselte ein paar Worte mit dem Leutnant Halpin und erklärte dann, zum Richter gewandt: „Ew. Ehren, ich sehe, daß der Zeuge von der Entführung nichts weiß. Ich erbiete mich daher, ihn als Zeugen zurückzuziehen."

Schwer belastend.

Anwalt Carmichael, der Vertheidiger, erhob Einspruch und bestand darauf, die kleine Zeugin ins Kreuzverhör zu nehmen.

C. S. Snow, ein nahe Momence, Jll., ansässiger Landwirth, der Lillian im Planwagen entdeckte, und seine Frau wurden gleichfalls vernommen. Snow gab an, wie er den Sheriff auf Jones und Frau, die ihm verdächtig vorgekommen waren, aufmerksam gemacht hatte.

Frau Snow schilderte, wie der Sheriff Riley die kleine Lillian ihr in's Haus gebracht hatte.

„Sie hatte weder Schuhe noch Strümpfe an", sagte sie. „Auch war sie hungrig und schmutzig. Ich gab ihr Speise und Trank, säuberte sie, schenkte ihr Schuhe und Strümpfe und übergab sie dann wieder dem Sheriff."

Demnächst betraten Lillians Eltern den Zeugenstand. Sie sagten aus, daß Lillian ihre Tochter und unter zwölf Jahre alt sei. Niemand habe von ihnen die Erlaubniß erhalten, das Kind mitzunehmen.

Sergeant Richard Quinn, der als letzter vor der Mittagspause vernommen wurde, erklärte, daß Frau Jones in der Hauptwache seiner Obhut anvertraut war. Sie habe ihm gegenüber zugegeben, das Kind entführt zu haben. Die Kleine sollte ihr einen Ersatz bieten für ihr gestorbenes Kind.

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle **Frauen-Krankheiten** — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt,
192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

Preise sehr mäßig.

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

dif25a

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Selbstüberführung.

Lügner müssen bekanntlich ein sehr gutes Gedächtniß haben, damit sie sich nicht in Widersprüche verwickeln. Die Prohibitionisten haben aber entweder ein ungewöhnlich schwaches Erinnerungsvermögen, oder es kommt ihnen nicht darauf an, auf offenbaren Unwahrheiten ertappt zu werden. Sie behaupten z. B. und beweisen angeblich auch, daß die Prohibitionsgesetze nicht häufiger übertreten werden, als die Gesetze gegen Mord, Raub und Diebstahl. Da sich also auch der Segen dieser Gesetze zeigen muß, so führen die „Temperenzler" lange Zahlenreihen an, aus denen hervorgehen soll, daß in den Prohibitionsstaaten die Verbrechen gewaltig abgenommen haben, die Bankeinlagen, die Steuereinkünfte und die äußeren Anzeichen des allgemeinen Wohlstandes dagegen noch viel stärker gewachsen sind. Wenn das nun alles wahr wäre, so könnten doch die Tugendapostel offenbar vollständig zufrieden sein. Statt dessen umlagern sie in hellen Haufen den Kongreß der Ver. Staaten und verlangen von ihm, er solle den Prohibitionsstaaten die Bundesgewalt zur Verfügung stellen, damit sie ihre Gesetze wirklich vollstrecken können. Auf der einen Seite hat also die Prohibition den Rumteufel vollständig ausgetrieben, und auf der anderen Seite hat sie ihm noch gar nicht beikommen können, weil er durch Bundesgesetze und obergerichtliche Entscheidungen geschützt ist!

Die thatsächliche Sachlage wird von dem prohibitionistischen Hauptorgane, dem „Chicago Record Herald", folgendermaßen geschildert: „Die Versendung geistiger Getränke in ihrer ursprünglichen Verpackung nach Prohibitionsstaaten und die Ablieferung solcher Gepäckstücke an die einzelnen Besteller würde vielleicht nicht so viel Anstoß erregen. Doch das Obergericht hat Gepflogenheiten aufrecht erhalten, die in Kentucky und sonstwo die Expreßoffices in Schnapsläden verwandelt haben, denn es werden Sendungen, die bei der Ablieferung bezahlt werden müssen, (C. O. D.) an Personen geschickt, deren Namen nur durch das Adreßbuch ermittelt, und die brieflich angewiesen worden sind, in die Expreßoffice zu gehen und das für sie bestimmte Gut zu verlangen. Das hat großen Unwillen erregt, und selbst Männer, die mit der Prohibition nicht ganz einverstanden sind, erklären, daß eine derartige Nullifizirung von Staatsgesetzen nicht leichthin durch eine allgemeine Berufung auf die den zwischenstaatlichen Verkehr betreffende Verfassungsklausel gerechtfertigt werden kann."

Nach dieser Darstellung ist es also ein lohnendes Geschäft, an völlig unbekannte Leute in den Prohibitionsstaaten unbestellten Schnaps zu schicken. Wenn die Annahme solcher Sendungen häufig verweigert werden würde und die Expreßkosten von dem Händler bezahlt werden müßten, so könnte das Geschäft natürlich nicht betrieben werden. Die Schnapshändler müssen also mit Sicherheit darauf zählen können, daß die Annahme ihrer Waare nur in den seltensten Fällen verweigert werden wird, oder mit anderen Worten, daß nahezu Jedermann, dem sie ohne Auftrag verbotene Getränke zugehen lassen, sie in der Expreßoffice abholen und die Frachtgebühr sammt dem Zuschlage für die Einkassirung des Kaufgeldes ohne Murren bezahlen wird. Nach den eigenen Angaben der Prohibitionisten hat diese Art des Geschäftsbetriebes in allen Prohibitionsstaaten und Lokaloption-Counties einen „gefährlichen" Umfang erreicht. Die Wirthschaften sowohl wie die einheimischen Brauereien sind geschlossen, der Staat verliert die von diesen Gewerbetreibenden früher entrichteten Steuern, die Städte gehen der Lizenzgebühren verlustig, aber ge—trunken wird so viel wie je, oder noch mehr. Da somit die Staatsgewalt Bankerott gemacht hat, so soll jetzt die Bundesgewalt einschreiten und mit ihrer größeren Macht den „zwischenstaatlichen" Getränkehandel unterdrücken. Diese Forderung allein zeigt doch klar und deutlich, daß die Prohibitionsgesetze nicht die ihnen zugeschriebene Wirkung haben, und ihre Verfechter sich selbst und das Publikum belügen. Es ist daher selbstverständlich auch nicht wahr, daß durch die Prohibition die Zuchthäuser geleert und die Scheuern gefüllt werden. Die ganze „Statistik" der nach ihrer eigenen Ansicht unübertrefflichen Tugendwächter ist eitel Trug und Schwindel.

Daß der Kongreß die „Regelung" des Handels zwischen den einzelnen Bundesstaaten an die Staatsgewalten abtreten kann, ist durchaus unwahrscheinlich. Hätte er diese Befugniß, so könnte er sich schließlich auch aller anderen Gewalten entkleiden, die von der Verfassung ihm allein zugewiesen sind. Doch selbst wenn Bundesschergen jede gefüllte Schnapsflasche schon an den Grenzen der Prohibitionsstaaten beschlagnahmten, so würde das nur zu einem großartigen Schmuggel führen. Die Leute, die jetzt den Schnaps selbst abholen und theuer bezahlen, würden sich ihn in Schnittwaarenkisten oder Mehlfässern kommen lassen. Dann müßte jeder Eisenbahnwagen angehalten und durchsucht werden, gerade als ob jeder Staat sich durch Zölle gegen alle anderen Staaten abgeschlossen hätte. Glaubt der „Record Herald" wirklich, daß das amerikanische Volk einen solchen Unfug dulden wird? Die Ver. Staaten sind doch nicht China!

Der rechte Weg.

Eine Chicagoer Fuhrhalter-Firma hat im Kreisgericht das Gesuch gestellt, der Stadt die Durchführung der kürzlich angenommenen Radsteuerordinanz zu verbieten. Hinter dieser Firma stehen die verschiedenen Fuhrhaltergesellschaften und — so heißt es — an die 75,000 einzelne Besitzer von Fuhrwerken jeglicher Art. Der Kampf soll bis in den letzten Graben durchgekämpft werden; das heißt, die Fuhrhalter usw. werden sich nicht eher zufrieden geben, bis der höchste zuständige Gerichtshof in der Sache gesprochen hat, und das ist nicht nur selbstverständlich, sondern auch recht so.

Die Bürger Chicagos haben bislang selten oder nie Gelegenheit gehabt, der Haltung oder dem Vorgehen der Fuhrhalter und Fuhrwerkbesitzer ihren Beifall geben zu können — jetzt endlich sehen sie sich einmal in dieser angenehmen Lage, ja jetzt können sie den Fuhrhaltern einmal ein ehrliches „gut gemacht, das ist's gerade, was wir wollten und was nöthig war", zurufen; jetzt können sie ihnen auch aufmunternd auf die Schulter klopfen und sagen, „seht Ihr, das Sichbessern ist ja schwer, aber wenn man nur den guten Willen hat, so geht's schon; Ihr habt Euch ganz bedeutend gebessert." Es mag hier und da Leute geben, die das Lob nicht so recht verstehen können. Die meinen, die Fuhrhalter usw. hätten, wenn sie gerecht und gute Bürger sein wollten, die Radsteuer ohne Murren annehmen und sich jeglicher Anrufung der Gerichte enthalten sollen, und nur in diesem Falle hätten sie Anerkennung verdient. Aber, die so reden, vergessen, daß es keinem Geschöpf vergönnt ist, im Handumdrehen sein ganzes Wesen zu verändern, und daß heutzutage kein Gesetz etwas taugt, das nicht das Fegefeuer gerichtlicher Prüfung bestand und das obergerichtliche „O. K." aufweisen kann. Angenommen, die Fuhrhalter hätten jetzt darauf verzichtet, die Rechtsgiltigkeit der Ordinanz in Frage zu ziehen, und weiter, daß sie allesammt — es ist ja undenkbar, aber das macht nichts — die ihnen von der Stadt auferlegten Steuern pünktlich und ohne Murren bezahlten — was anders wäre damit erreicht, als daß eines Tages irgend ein Advokat, der viel Arbeitsdrang und Reklamebedürfniß, aber wenig Kundschaft besitzt, einen Fuhrwerkbesitzer breit schlüge und dazu bewöge, ihm, dem Advokaten, zu gestatten, in des Fuhrwerksbesitzers Namen eine Klage gegen die Stadt wegen verfassungswidriger Besteuerung zu erheben; daß er damit die Rechtsgiltigkeitsfrage aufrollte und dem „Arbeiten" des Gesetzes mit einem Male ein Ende machte, auf unbestimmte Zeit? — Wir haben hier Aehnliches ja schon so oft gehabt, daß es gewiß nicht nöthig ist, auf das heillose Kuddelmuddel, das die Folge sein könnte, oder würde, hinzuweisen. Selbst wenn die Ordinanz schließlich für rechtskräftig erklärt würde, so würde die Störung doch sehr unangenehm und kostspielig sein und sollte sie gar nachträglich als verfassungswidrig verurtheilt werden, dann würde es Scheerereien ohne Ende geben.

Nach ihrem früheren Verhalten zu urtheilen, durfte man's den Fuhrhaltergesellschaften zutrauen, den Inkrafttretungstermin ruhig herankommen zu lassen und das Gericht erst anzurufen, nachdem die Stadt einen kräftigen Versuch gemacht hätte, von einem Gesellschaftsmitgliede die Steuer einzutreiben. Daß sie die Angelegenheit nicht auf die lange Bank schoben, um Zeit zu gewinnen, sondern ihre Forderung, die Stadt an der Erhebung der Steuer zu hindern, schon jetzt bei den Gerichten einreichten, dafür sind sie zu loben und es ist nun nur zu wünschen, daß die Gerichte das Ihre thun, die Frage so schnell wie möglich und vor dem Inkrafttretungstermin zur endgiltigen Entscheidung zu bringen. Die Ordinanz soll am 1. Mai in Kraft treten. Es sollte möglich sein, bis dahin eine obergerichtliche Entscheidung zu bekommen. Sollte diese wider Erwarten gegen die Stadt ausfallen, dann wird es dem Stadtrath möglich sein, noch vor Beginn der Sommerferien eine neue Ordinanz auszuarbeiten und anzunehmen, die die etwaigen Fehler der derzeitigen vermeide.

Wenn es jemals eine gerechte Steuer gegeben hat, so ist die Radsteuer eine solche, und es muß möglich sein, einen Wortlaut zu finden, der die Radsteuerordinanz gegen alle Angriffe gefeit macht. Je schneller die derzeitige Ordinanz der Feuerprobe der Verfassungsmäßigkeit unterzogen wird, desto besser; dafür, daß sie dafür sorgten, daß es so bald geschehen kann, zollt die Bürgerschaft den „Fuhrhalter-Interessen" Anerkennung — das Publikum ist eben sehr bescheiden und dankbar.

Nicht wie frühere Paniks.

Auf jede frühere Finanzpanik in den Vereinigten Staaten ist eine Reihe von Jahren „gedrückten Geschäftsganges, weit verbreiteter Arbeitslosigkeit und allgemein schlechter Zeiten" gefolgt. Nahe liegend ist daher die Befürchtung, daß die Panik von 1907 ähnliche Folgen haben werde. Um so mehr, als eben diese letzte Panik mit größerer Heftigkeit aufgetreten ist und in rascherer Folge weit fühlbarere Lähmung der Geschäfte bewirkt hat, als es der Fall war bei ihren Vorläuferinnen aus den Jahren 1818, 1837, 1857, 1873 und 1893. Wer jedoch unter die Oberfläche der Dinge sieht und die heutigen wirthschaftlichen und finanziellen Zustände des Landes mit denen der früheren Panikjahre vergleicht, der wird zu solcher Befürchtung wenig Grund vorhanden finden. Oder keinen Grund.

Vergeblich sucht man nach fast allen den Ursachen, aus denen die früheren geldlichen und gewerblichen Krisen hervorgegangen sind. Nicht stehen wir im Schatten eines kürzlich geführten großen Krieges, der ungeheure Eigenthumsmengen zerstört, die wirthschaftlichen Verhältnisse zerrüttet und das Land in Schulden gestürzt hat, wie solches der Fall war 1818 nach dem Kriege mit England (1812—15); oder nach dem verhängnißvollen Bürgerkriege, der vier Jahre lang das Land in Waffen gehalten hat und dessen Verantwortlichkeit für manche gewichtige Faktoren des Zusammenbruchs von 1873 unschwer nachzuweisen ist.

Nicht leiden wir unter Erntefehlschlägen, wie sie die Panik von 1837 eingeleitet.

Nicht sind, wie vor 1857 und 1873, ungeheure Kapitalanlagen in spekulativen Eisenbahnbauten festgelegt worden, die dem Bedarf des Landes vorauseilten und auf lange Jahre hinaus keinen Ertrag geben konnten.

Nicht haben, wie vor 1818, 1837 und 1857, sich Banken ohne Verantwortlichkeit („Wild-cat"-Banken) der Banknotenausgabe bemächtigt und das Land mit einer Fluth ungesicherten Papiergeldes überschwemmt, das beim Eintritt der Panik sofortiger Entwerthung verfiel, oft vollständiger Entwerthung.

Nicht ist — wie im Jahre 1893 — das nationale Geldsystem und der nationale Kredit untergraben worden durch fortgesetzte Vermehrung unterwerthigen Silbergeldes, dem das Gesetz Zwangskurs gibt und für das keine Deckung vorhanden ist; oder durch gleichfalls in Verdacht der Unsicherheit gerathene Hunderte von Millionen Greenbacks, die in „endloser Kette" das Gold aus dem Schatzamte ziehen: weil sie, wie oft auch eingelöst, immer wieder in Umlauf gesetzt werden müssen.

Nicht ist die ausländische Handelsbilanz gegen uns, wie in jedem (!) der früheren Panikjahre. Von 1814 bis 1818 hatte jährlich die Waareneinfuhr die Waarenausfuhr überstiegen und uns entsprechend gegenüber dem Auslande in Schulden gebracht. Desgleichen in den Jahren 1831—37, 1848—57, 1863—73 sowie im Jahre des 1893er Krachs. Ein schrofferer Gegensatz ist nicht denkbar, als den ein Vergleich der damaligen Zustände mit den jetzigen bietet. Seit mehr als einem Jahrzehnt hat der internationale Waarenaustausch alljährlich eine Bilanz von Hunderten von Millionen Dollars zu unsern Gunsten ergeben, durchschnittlich vier bis fünf Hundert Millionen Dollars per Jahr.

Nicht ist ein Abfluß von Gold zu verzeichnen wie in jedem der früheren Panikjahre, unsere mancherlei ausländischen Schulden zu decken. Europa schuldet uns und hat während der letzten Monate große Mengen seines Goldes herüberschicken müssen.

Nicht hat, wie 1893 und in einigen andern Panikzeiten, das Bundesschatzamt mit einem Defizit der Einnahmen zu kämpfen.

Statt aller oder irgend welcher dieser Uebel haben wir jetzt den größten Goldvorrath der Welt. Das Schatzamt, frei von Defizitsorgen, hat einen Baarüberschuß von mehreren Hundert Millionen zur Verfügung. Das nationale Geldsystem ist sicher gestellt, so daß jeder Dollar umlaufenden Geldes (Papier oder Silber) über jeden Zweifel hinaus gleichwerthig mit dem Golddollar ist. In Ausdehnung des Eisenbahnsystems wurde dem vorhandenen Verkehrsbedürfniß gefolgt, statt ihm vorauszueilen. Günstiger as jemals zuvor, wie gezeigt, ist die gefürchtete Handelsbilanz. Und wo größere gewerbliche Unternehmungen (wie z. B. die große Westinghouse Elektrizitätsgesellschaft) in finanzielle Schwierigkeiten gerathen sind, da ist dies geschehen — parador wie es klingt — nicht weil ihr Geschäft zu schlecht, sondern weil es zu gut gegangen. Nicht weil sie zu wenig, sondern weil sie zu viel Aufträge gehabt und behufs deren Bewältigung, als ihre eigenen Kapitalien zu der erforderlichen Ausdehnung des Geschäfts nicht genügten, ihren Kredit über die Maßen angestrengt hatten.

Alles in Allem genommen, kann gesagt werden, daß soweit der ökonomische Gesundheitsstand in Betracht kommt, das Land zur Zeit jeder der früheren Paniks innerlich krank gewesen ist, während es heute als innerlich gesund sich darstellt. Vollauf berechtigt erscheint demnach die Hoffnung, daß auch die Erholung von der eingetretenen geschäftlichen Lähmung, den Folgen der finanziellen Panik, diesmal rascher sich vollziehen wird als in jedem früheren Falle. Bleibt dem Lande auch nur einigermaßen sein neuerliches Ernteglück treu, so mag in sechs oder höchstens zwölf Monaten die Wiederherstellung normaler Verhältnisse sich vollziehen, auf die sonst lange Jahre gewartet werden müßte.

Unsere Binnenschiffahrt.

Im Jahre 1907 erreichte nach dem Bericht des statistischen Büros des Handelsdepartements der Verkehr in den verschiedenen Häfen an den großen Seen den noch nicht dagewesenen Umfang von 83,387,919 Nettotonnen und war um 10 Prozent größer, als im Jahre 1906, und um 20 Proz. größer als im Jahre 1905. Der Zuwachs bezog sich hauptsächlich auf Erz und Kohlen, machte sich aber auch bezüglich des Getreides und der gemischten Waaren geltend, und eine Abnahme war nur in Bezug auf Holz und Mehl zu verzeichnen. An Eisenerz wurden, abgesehen von einer Ausfuhr von 270,000 Tonnen nach Kanada, 40,727,972 Bruttotonnen befördert, und daran betheiligte sich Duluth allein mit 13,326,527 Bruttotonnen. Auf Duluth und Superior allein entfielen von diesem Verkehr über 50 Prozent. An Weizen gingen von Westen nach Osten 63,349,585 Bushels gegen 47,726,778 Bushels im Vorjahre. An Mais wurden 44,355,990 Bushels, zu 91 Prozent von Chicago aus, verfrachtet gegen 43,531,540 Bushels im Jahre 1906. An Hafer wurden 20,680,188 oder um 38 Prozent weniger als im Vorjahre und an Gerste 13,564,074 Bushels oder um 26 Prozent weniger als im Vorjahre befördert. Nach Buffalo gingen 87 Prozent des Weizens, 64 Prozent des Maises, 52 Prozent des Hafers und 83 Prozent der Gerste, aber daneben war auch die Beförderung nach Erie, Ogdensburg und Ludington bedeutend. Die Mehlsendungen beliefen sich, hauptsächlich aus Duluth-Superior, Chicago und Milwaukee kommend, auf 1,314,987 Tonnen. Der Holzversandt betrug 1,380,284 Fuß gegen 1,807,570 im Vorjahre. An Weichkohlen wurden 15,309,237 Nettotonnen und an Hartkohlen 2,079,177 Nettotonnen nach dem Westen befördert.

Die Schiffsbewegung auf den Seen umfaßte 73,769 Fahrzeuge von 99,166,409 Nettotonnen-Register gegen 76,097 Fahrzeuge von 94,094,316 Nettotonnen-Register in der voraufgegangenen Saison. Der Frachtverkehr durch die Kanäle bei Sault St. Marie, Michigan und Ontario (Kanada) für die eben beendete Saison betrug 58,217,214 Nettotonnen, von welchen 45,544,310 Tonnen ostwärts und nur 12,672,895 Nettotonnen westwärts gingen. Oestlich durch die Kanäle wurden 98,135,775 Bushel Weizen, gegen 84,271,358 in 1906 befördert. Von allen anderen Getreidearten gingen 43,461,186 Bushel, gegen 54,336,406 in 1906, ostwärts.

An Holz gingen 649,320 Fuß ostwärts durch die Kanäle gegen 900,631 im Vorjahre, was einem starken Rückgang entspricht. Von der gesammten westwärts gehenden Fracht waren 9,893,427 Nettotonnen Weichkohlen, oder 78 Prozent des Gesammtverkehrs, und 1,506,668 Nettotonnen Steinkohle. An allgemeinen Kaufmannsgütern gingen durch die Kanäle nach beiden Richtungen 1,022,654 Nettotonnen, was etwas weniger ist, wie in der voraufgegangenen Saison.

Die Gesammtzahl der Schiffahrten für die Saison belief sich auf 20,437 mit einem Netto-Tonnengehalt von 44,087,974, gegen 22,155 Fahrten von 41,098,324 Nettotonnen im voraufgegangenen Jahre.

Die Ergebnisse der preußischen Einkommensteuer.

Die vergleichende Uebersicht der Veranlagung zur Einkommensteuer, die dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen ist, zeigt für das Jahr 1907 wiederum ein sehr erfreuliches Wachsthum der Steuerkraft und besonders ein starkes Aufsteigen bisher steuerfreier Bevölkerungstheile in die Schicht der Steuerzahler. Während noch 1906 die Zahl derjenigen, deren Einkommen unter 900 Mk. betrug, also dem steuerfreien Existenzminimum zufielen, 20,297,000 war, ist sie 1907 auf 18,845,000 gesunken, trotz der Vermehrung der Bevölkerung. Dieses Ergebniß ist ein weiterer sprechendr Beleg für die „fortschreitende Verelendung der Massen", wie sie von der Sozialdemokratie fortgesetzt krampfhaft behauptet und wie sie von gewissen „wissenschaftlichen" Federn mit mehr Eifer als Glück nachgewiesen wird. Die Hauptzahlen der Uebersicht für die Jahre 1907 und 1906 sind die folgenden:

Für das Steuerjahr 1907 (1906) ist bei 5,391,523 (4,675,199) Steuerpflichtigen der Betrag von 249,964,330 (216,795,002) Mark an Einkommensteuer veranlagt worden, so daß sich gegen das Vorjahr ein Mehr an Steuerpflichtigen von 716,324 (281,980) und an Steuern von 33,169,328 (15,026,105) Mk. ergibt. Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung (einschließlich der Freigestellten und ihrer Angehörigen) betrug in den Städten 10,456,950 (9,267,306), auf dem Lande 8,164,826 (7,265,244), zusammen 18,621,776 (16,532,550) Köpfe, darunter Einzelsteuernde und Haushaltungsvorstände in den Städten 3,628,399 (3,174,052), auf dem Lande 2,108,621 (1,838,891), zusammen 5,737,020 (5,012,943). Die veranlagten Steuerpflichtigen (Zensiten) ergaben 14,37 (12,69) Hunderttheile der Gesammtbevölkerung; von ihnen entfielen auf die Städte 3,471,740 (3,021,127), auf das Land 1,912,816 (1,651,302), zusammen 5,384,556 (4,672,429). Die veranlagte Bevölkerung betrug in den Städten 9,634,127 (8,456,841), auf dem Lande 7,018,496 (6,147,636), zusammen 16,652,623 (14,604,477) Köpfe, oder auf einen Steuerpflichtigen in den Städten 2,78 (2,80), auf dem Lande 3,67 (3,72) und überhaupt 3,09 (3,13) Köpfe. Es kamen also durchschnittlich in den Städten 178 (180), auf dem Lande 2,67 (2,72) und überhaupt 2,09 (2,13) Angehörige auf einen Steuerpflichten. Mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. sind veranlagt 559,491 (526,475), Steuerpflichtige (physische Personen) und zwar in den Städten 432,963 (404,710), auf dem Lande 126,528 (121,765), mithin in den Städten 2,51 (2,42) v. H. der Bevölkerung und 12,47 (13,40) v. H. der Steuerpflichtigen, auf dem Lande nur 0,62 (0,61) v. H. der Bevölkerung und 6,61 (7,37) v. H. der Steuerpflichtigen. Das veranlagte Einkommen der Steuerpflichtigen beträgt 11,747,799,157 (10,331,801,769) Mk., ist also gegen das Vorjahr um 13,71 v. H. gestiegen. Von der Gesammtsumme entfallen auf die Städte 8,358,055,931 (7,340,526,856) Mk., auf das Land 3,389,743,226 (2,991,274,913) Mk. Das Durchschnittseinkommen stellt sich daher auf den Kopf der Steuerpflichtigen in den Städten auf 2407,45 (2429,73) Mk., auf dem Lande auf 1772,12 (1811,46) M., überhaupt auf 2181,76 (2211,23) Mk. Steuererklärungen sind 705,263 abgegeben worden (647,932). Gegenüber den Steuererklärungen sind nach Erörterungen mit den Steuerbehörden an steuerpflichtigen Einkommen rund 303 Millionen Mark mehr veranlagt worden oder 30,4 Prozent (i. V. 246 Millionen Mrk oder 29,2 Prozent), an Einkommensteuer rund 10 Millionen Mark oder 35,2 Prozent (i. V. 246 Millionen Mark oder 29,2 Prozent.) Bei unveränderter Zugrunbelegung der Steuererklärungen würden also die Pflichtigen im Durchschnitt um mehr als ein Drittel zu niedrig veranlagt worden sein. An Strafen wurden 295,401 Mk. in 1225 Fällen festgesetzt, an Nachsteuern 545,309 Mk. (i. V. 582,533 Mk.). Unter Hinzurechnung der gegen Erben festgesetzten Nachsteuern erhöht sich die Gesammtsumme der Strafen und Nachsteuern auf 816,790 Mk. (i. V. 757,561 Mk.)

Lokalbericht.

Durch eigene Hand.

In Noth gerathener früherer Schankwirth hat sich erschossen.

Der 54jährige Frank Unzer, Nr. 1138 Barry Ave., ein früher wohlhabender Schankwirth, war in Noth gerathen. Er hatte sich vergeblich bemüht, Beschäftigung zu finden. Seine Frau und sechs Kinder, im Alter von 3 bis 16 Jahren, mußten hungern. Den Jammer konnte er nicht länger mit ansehen. Gestern Abend erschoß er sich. Als Nachbarn hinzueilten, fanden sie die Frau, umringt von den schluchzenden Kindern, ohnmächtig auf den Dielen liegen.

In einem muthmaßlich auf unglückliche Liebe zurückzuführenden Anfall von Schwermuth jagte sich gestern Bernhard Meyers, Nr. 1412 Wabash Ave., vor dem Hause Nr. 1512 Wabash Ave. eine Kugel in den Kopf. Er fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital, in dessen Geschäftszimmer er früher beschäftigt gewesen war. Der Lebensmüde stammt aus San Franzisko. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

Verhungert?

Die 30-jährige Farbige Ida Pino entseelt aufgefunden.

In ihrer Wohnung, Nr. 2708 State Straße wurde heute Morgen die 30-jährige Ida Pino, eine Farbige, entseelt aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Unglückliche verhungert ist, hat aber doch den 38jährigen Farbigen George Fields, der bei ihr wohnte, in Haft genommen.

Fields gibt an, daß seine Zimmerwirthin bittere Noth gelitten habe. Er sei heute früh um zwei Uhr ausgegangen. Als er um sechs Uhr heimkehrte, sei die Pino todt gewesen. Spuren äußerer Gewalt sind an der Leiche nicht wahrnehmbar. Der Koroner wird nun die Todesursache über jeden Zweifel hinaus festzustellen haben.

In Ungnade.

Detektive Wm. Matthews von der Bezirkswache an Chicago Ave., der kürzlich um 25 Tage Gehalt gestraft wurde, weil er in der Trunkenheit Frl. Anna Murphy, Nr. 61 Wendell Str., thätlich angegriffen hatte, ist gestern von Polizeichef Shippy nach der Bezirkswache an Sheffield Ave. versetzt worden.

Frl. Murphy wurde vor mehreren Wochen an der Huron Straße von Matthews angegriffen. Ihr Schwager James McCabe schlug den betrunkenen Häscher nieder. Dieser zog seinen Revolver, wurde aber von einem Freunde entwaffnet, ehe er Unheil anrichten konnte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

August Winkler

am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr im Alter von 50 Jahren und 2 Monaten nach langem schwerem Leiden selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. Februar, 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 134 Oakdale Ave., nach dem Eden-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Winkler, Gatte, nebst Kindern und Enkeln.

Mutter, wenn die Kinder fragen,
Wo ist unser Vater hin?
Um sie weinen, um sie klagen,
Sag' daß ich im Himmel bin.
Kinder, wenn die Mutter weinet,
Trocknet ihr die Thränen ab,
Pflanzet, wenn die Sonne scheinet,
Eine Rose auf mein Grab.
Ade, nun seid gesegnet,
Was Euch jetzt nun begegnet
Ist Andern auch gescheh'n.
Viel müssen's noch erfahren,
Nun, Gott soll Euch bewahren,
Doch wollen wir uns wiedersehen.

Todes-Anzeige.

Lincoln Loge Nr. 10, O. D. H. S.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Julius Dietze

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. Februar 1908, um 1 Uhr Nachmittags, nach Waldheim. Die Brüder sind freundlichst ersucht sich um 12.30 Uhr in der Logenhalle einfinden zu wollen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

J. B. Keil, Präsident.
G. Kotschedoff, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Sophia Seiler

am Donnerstag, den 13. Februar, im Alter von 57 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. Februar, um 9 Uhr Morgens, von Birrens Leichenkapelle, 842 Lincoln Ave., nach der St. Clemens-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Phillip Seiler, Gatte.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Minnie Berg

am 12. Februar sanft entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 16. Februar, vom Trauerhause, 199 W. North Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Reinhold und Carolina Berg, Eltern.
Bertha Berg, Schwester.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Chas. Kahnert

von der 12. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar, Nachm. 1 Uhr, von 782 N. Washtenaw Ave., nach dem St. Bonifazius-Friedhofe.

Joseph Sieben, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

John B. Frech

am 13. Februar 1908, Morgens sechs Uhr, im Alter von 84 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 136 Bissell Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Antoinette Frech, Gattin.
Louis, Adolph, John, Frau Christ. Butz, Frau Hermann Schultz, und Frau William Baer, Frau Harry Bowman, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Verwandten.

dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Andreas Wendel

am Donnerstag, den 13. Februar, im Alter von 70 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Februar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 577 Wells Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Katharine Wendel geb. Jung, Gattin.
Mary Krauth, Katharine Trapp, Caroline, Julia und Margaret Wendel, Töchter.
Andrew J. u. Edward Wendel, Söhne, nebst Verwandten.

frsa

Todes-Anzeige.

Nord Chicago Deutscher Gegens. Unterstützungs-Verein von Chicago, Jll.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Julius Dietze

gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 15. Februar, um 1 Uhr Nachm., von der Standard Halle, Ecke Larrabee und Wisconsin Str., nach Waldheim. Die Mitglieder sind ersucht, sich punkt 1 Uhr in obiger Halle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Eickhoff, Präsident.
John Heitmann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Mathias Nicholaus Rauen

am Donnerstag, den 13. Februar, im zarten Alter von 1 Monat und 9 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar, um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 315 Edgewater Place, nach der St. Henry-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Mathias Rauen, Elizabeth Rauen, Eltern.
Alphonse J. Rauen, Bruder.

frsa

Zur Erinnerung

an unser geliebtes Kind und Schwester

Helen Zorn,

die heute vor einem Jahre, am 14. Februar 1907, gestorben ist.

Weinend legten wir Dich nieder
In das stille Schlafgemach,
Niemals kehrst Du zu uns wieder,
D'rum, geliebte Helen, gute Nacht!

Gewidmet von Deinen trauernden Eltern:
Georg und Louise Zorn, u. Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder im Alter von 10 Jahren plötzlich durch Unglücksfall verschieden ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar, um 11½ Uhr, vom Elternhause, 47 33. Place, nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, und dann per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Konrad und Eva Walter geb. Strecker, Eltern.
Katharina, Franz, Georg, Anton und Joseph, Geschwister.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Carl

im Alter von 25 Jahren, 1 Monat und 13 Tagen am 13. Februar sanft entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 16. Februar, vom Trauerhause, 268 Higgins Ave., 1:30 Nachm., nach der St. Johanneskirche und von da nach dem Union Ridge-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Anna Timmermann, Mutter.
Ernst, Wilhelm, Rudolf und Emil, Brüder
Emma Schmidt, Braut.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Jacob Smith

am Donnerstag, den 13. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 997 South Albany Ave., nach der Douglas Park Evangel. Kirche an 15. Straße und Homan Ave., von da nach Waldheim.

Magdalena Smith, Gattin.
Frau A. Zeuschner, Frau H. J. Wintrup, Frau J. L. Haynes, Frau J. J. Best, Fred und Dave Smith, Geschwister.

fsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere langjährige u. treue Dienerin

Katie Brehm

im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 15. Februar, um 1 Uhr Nachm., nach dem Rosehill-Friedhof. Privat. Um stilles Beileid bitten:

Familie Ambresius.
Georg Brehm, Neffe.

EDW. MUELHOEFER & SON
Leichenbestatter

112 Clybourn Avenue, nahe Larrabee Str., Telephon North 411.
838 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Telephon Lake View 68.

3feb,frmomi,1m

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze find in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon Kedzie 273. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 751 West.

Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.

Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.

13no X*

Mount Auburn Friedhof

Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1043.

23dez*Z

Deutsche Bücher
Größte Auswahl! Erstaunlich billige Preise!
Kataloge gratis!
A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung, 26 Monroe Str., Chicago.

22jan,mifr,*

Lehrbücher und Wörterbücher der deutschen, englischen, französischen, spanischen und italienischen Sprache. — Größte Auswahl. Billigste Preise. — Katalog auf Wunsch frei zugesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Die aus der Fabrik des Herrn Hy. Detmer hervorgegangenen Detmer Pianos erringen stets die größte Zufriedenheit der Besteller, wie aus zahlreich eingelauf. Briefen zu ersehen. Verkaufsräume 259 Wabash Ave. Tel. Harr. 265. Jetzt ist die Zeit, gute Instrumente aller Art billig zu kaufen.

fr*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Maria Seefeldt geb. Sievert

im Alter von 59 Jahren, 1 Monat und 21 Tagen am 14. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 16. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 481 McLean Ave., Ecke Central Park Ave., nach der Ev. Luth. Christuskirche, McLean und Humboldt Str., von da mit Kutschen nach dem St. Lucas-Gottesacker.

Karl Seefeldt, Gatte.
Hermann, Gustav, Lizzie, Ernst, Kinder.
Anna, Martha, Schwiegertöchter.
Jsabelle, Enkel.

frsa

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Julius Dietze

von 14 Town Court im Alter von 62 Jahren plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag, den 15. Februar, um 1 Uhr Nachm., von der Standard Halle, Ecke Larrabee und Wisconsin Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Therese Dietze, Gattin, nebst Verwandten.

dofr

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser Sohn und Bruder

Martin Wolf

im Alter von 17 Jahren, 11 Monaten und 37 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar 1908, vom Trauerhause, 1034 Fletcher Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Conrad Wolf, Maria Wolf, Eltern.
Freddie, Andrew, Conrad u. Rosa Wolf, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Philippine Henberger

im Alter von 48 Jahren und 6 Monaten am 12. Februar nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 3818 Kedzie Ave., nach dem Oak Ridge-Friedhof. Im Auftrage der Hinterbliebenen:

Valentin Henberger.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sage ich meinen herzlichsten Dank für die zahlreiche Theilnahme am Begräbniß meiner Tochter

Frida,

sowie für die zahlreichen herrlichen Blumenspenden vielen Dank.

Otto Kremsreiter, Vater.
Anna Kremsreiter, Mutter, nebst Geschwistern.

Danksagung.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten unseren besten Dank für die herzliche Theilnahme am Begräbniß unseres geliebten Vaters und Gatten

Heinrich Miller.

Auch vielen Dank für die zahlreichen Blumenspenden und den Bahrtuchträgern, sowie Herrn Pastor P. Foerster für die trostreichen Worte.

Friedericka Miller, Gattin.
Heinrich, Alvina, Alfrieda, Kinder.

A. W. Eheim,
Deutscher Rechtsanwalt.

Praktizirt in allen Staats- und Bundes-Gerichten, speziell im Nachlaß-Gericht (Probate Court). — Geld und Mortgages in beliebigen Summen stets vorräthig.
134 MONROE STR.
Zimmer 1414. Telephone Central 2839.

12fb,X,3mo

THE STAR AND GARTER
HANDSOMEST THEATRE IN CHICAGO
MADISON NEAR HALSTED ST

Beste Burleske—für Männer, Damen, Kinder.
Charles Robinson und seine Night Owls
Pop. Preise 15c bis 50c. Jed. Abend. Tgl. Mat.

—fa

Turn-Verein Lincoln.
Kinder-Kostümfest

Sonntag, den 16. Februar,
Abends 8 Uhr,
— in der —
Lincoln-Turnhalle.
Eintritt 25 Cents. — Kinder 15 Cents.

Sommernachtsfest

verbunden mit Italienischer Nacht und Ball,
veranstaltet von der
Schiller Liedertafel,
Samstag, den 15. Februar 1908,
in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. — Anfang 8 Uhr Abends.
Feenhafte elektrische Beleuchtung.

jan27,feb9,14

19. grosser Preis-Maskenball

veranstaltet von der
PLATTD. GILDE
NORD-CHICAGO No. 9.
Samstag, den 15. Februar 1908,
in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str.
Tickets im Vorderkauf 25c. An der Kasse 50c.
$100.00 in Preisen $100.00

25jan,1‚7fb

THE RIENZI.

Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.

10ok,mifrson*

Religiöser Vortrag

in Belden Hall, 286 Lincoln Ave., nahe Belden Ave., Sonntag, den 16. Februar, Abends 7:30, in englischer und deutscher Sprache, über das Thema
Religions-Freiheit
Eine genaue Beleuchtung über d. gegenwärtigen Sonntags-Kreuzzug, vom biblischen Standpunkt, und wohin er führt. Jedermann komme und prüfe. Eintritt frei.
L. D. Santee, C. W. Weber.

Auf nach Elberta
(Deutsche Kolonie)
Baldwin County, Alabama.
Nächste Exkursion am 18. Febr.

Fruchtbarer Boden. 2 bis 3 Ernten jährlich.
Ertragsfähigkeit bis zu $250 p. Acre u. mehr.
Das beste Frucht- und Gemüse-Land an der Golf-Küste, frühe Ernte, nahe Märkte und folglich guter Erlös für Produkte.
Klima sehr gesund. Herrliche Luft. Ein Paradies für Leidende. Warm im Winter, kühl im Sommer. Reines reiches Wasser.
Freie Reise für Käufer.
L. v. d. Leck & Co., Kemper Bldg., Zimmer 5, Ecke North Ave. und Halsted Str., Chicago.

fb13—18X

WATRY
N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.

1‚7fb11

Auf Bestellung gemachte **Fenster-Rouleaux.**
Bestes Tuch. — Niedrigste Preise.
1106 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.
Telephone Lake View 1120.

11lp,mifrson*

Lokalbericht.

Sein letzter Kampf.

Cannon greift in Verzweiflung dem Parteiausschuß vor.

Bewegung für Taft.

Wenige Tage vor der Zusammenkunft des republikanischen Staatsausschusses in der Stadthalle eingeleitet. — Gewerkschaftsführer als Gouverneurskandidat.

Der Streit über die Auswahl der Vertreter des Staates Illinois auf der republikanischen Nationalkonvention ist jetzt in sein letztes u. bitterstes Stadium getreten, und abermals wird Sprecher Cannon vom nationalen Abgeordnetenhause, welcher drei Monate lang das famose Vorwahlengesetz des Gouverneurs nur aus dem Grunde bekämpft und dessen Annahme verschleppt, die Legislatur in Sitzung gehalten hat, mittels seines, wie die Thatsache zeigt, noch immer mächtigen Einflusses, um die Entsendung einer auf ihn verpflichteten Delegation des Staates ringen müssen. Jenes Gesetz wurde bekanntlich ihm zu Gefallen dahin verändert, daß die Delegaten zum Nationalkonvent nicht von den Stimmgebern, sondern von den „Parteiführern" gewählt werden sollen. Jetzt hat er aber die unliebsame Entdeckung gemacht, daß er die Countyausschüsse, welche die Delegaten zu den Kongreßbezirk-Konventen ernennen sollen, nicht in dem Maße beherrscht, wie er erwartet hat, seine Hoffnung, eine einhellige Delegation aus Illinois auf dem Nationalkonvent zu kommandiren und, im Falle sein Buhm als Bewerber um die Nomination zusammenbrechen sollte, sie an einen anderen Mitbewerber Tafts oder schließlich an diesen selbst möglichst theuer zu verschachern, dürfte kläglich ins Wasser fallen. Gleichzeitig hat in Chicago eine Cannon feindliche Bewegung unter seinen Parteigenossen kräftig eingesetzt, und der Korporationsanwalt Brundage, der Stabschef des Bürgermeisters Busse, hat, vorsichtigerweise sagt er allerdings, nur als Privatmann und Parteigenosse, von den Zinnen der Stadthalle das Taft-Banner entfaltet. Jener Vorbehalt wird natürlich von Niemand ernst genommen. „Illinois für Taft" steht auf dem Banner.

Am nächsten Dienstag wird in Springfield der republikanische Staatsausschuß zusammentreten, um zu bestimmen, wie die Vertreter des Staates zum Nationalkonvent erwählt werden sollen. Die Freunde Tafts wollen nun darauf bestehen, daß in jedem County eine Konvention zu dem Zwecke einberufen werden soll, damit die Parteigenossen selbst die Vertreter zu der Konvention des Kongreßbezirks erkiesen, welche wiederum die Bezirksvertreter im Nationalkonvent und im Staatskonvent erwählen. Der Staatskonvent bestimmt die vier Vertreter des ganzen Staates auf dem Nationalkonvent. Cannon will die Wahl der Vertreter zum Kongreßbezirk- und zum Staatskonvent in die Hände des Countyausschusses unter Vermeidung von Countykonventionen gelegt wissen. Jetzt ist er dem Staatsausschuß der Partei zuvorgekommen und hat über Nacht durch seine Vertrauensmänner gestern den Kongreßausschuß des 21. Bezirks, zu dem Springfield gehört, in Litchfield zusammentreten und die Methode der Auswahl der Delegaten bereits in der Weise bestimmen lassen, daß in den vier zum Bezirk gehörigen Counties Sangamon, Macoupin, Christian und Montgomery der Vorsitzer des Countyausschusses und die beiden Vertreter des County im Kongreßbezirksausschusse die Abgeordneten des betreffenden County zur Kongreßbezirks-Konvention ernennen, also diesen mit zuverlässigen Leuten „packen". Die Mehrheit der Vertrauensmänner in jedem der vier Counties bilden Cannon'sche Günstlinge, vom Bundesgericht ernannte Masseverwalter, Postmeister und andere Krippensteher. Gestern Abend bereits haben die drei in Springfield die Vertreter dieses County zur Kongreßbezirks-Konvention ernannt. Die Konvention selbst wird am 18. März in Litchfield stattfinden und als Vertreter des Bezirks zum Nationalkonvent den Komptroller der Umlaufsmittel, Ridgley, und den früheren Nationalabgeordneten Rives von Litchfield erwählen. Die ganze Geschichte ist „cut and dried", und die etwa vom Staatsausschuß verfügte anderslautende Anordnung kommt zu spät. Auf gleiche Weise dürfte der „Lieblingssohn des Staates" auch in einigen anderen Bezirken verfahren. Seinen Plan, die republikanischen Nationalabgeordneten im Staate, soweit dies möglich ist, zu Vertretern ihrer Bezirke auf dem Nationalkonvent zu machen, hat er fallen lassen müssen, weil diese nicht darauf eingehen wollen. Selbst sein Wahlfeldzugsleiter W. B. McKinley hat sich geweigert, denn würden sie auf dem Nationalkonvent Cannons Weisungen gemäß handeln und gegen Taft stimmen, so möchten sie, wenn sie im Herbst wieder im Felde sind, von den Parteigenossen kalt gestellt werden, und das Hemd sitzt ihnen näher als der Rock. Uebrigens wird der Parteiausschuß im County Sangamon (Springfield) versuchen, den politischen Schachzug in Litchfield zu durchkreuzen, dem eigenen Vorsitzer zum Trotz, durch Einberufung von Vorwahlen und eines Countykonvents, sollte der Staatsausschuß dies verfügen.

Der „Parteigenosse" und „Privatmann" Brundage erklärt gleichzeitig, daß die große Masse der Republikaner im Staate für Taft sei, Cannon habe in dem Kampfe um die Gouverneursnomination zwischen Yates und Deneen nicht einmal „sein" eigenes County beherrschen können, sein Einfluß sei also gewissermaßen gleich Null. Im County Cook sei die Stimmung für Taft und gegen Cannon so überwältigend, daß Cannon von den zehn Kongreßbezirken höchstens zwei für seine Bewerbung gewinnen könne. Im Innern des Staates sei das Verhältniß ein Gleiches, denn es sei allgemein bekannt, daß Cannon im Ernste gar nicht darauf rechne, die Präsidentschaftsnomination zu erlangen, vielmehr die Delegaten des Staates zur Förderung seiner selbstsüchtigen politischen Pläne an den Meistbietenden verschachern wolle. Für Taft seien die republikanischen Mehrheiten in folgenden Illinoiser Kongreßbezirken: 1., 2., 3., 7., 9., 10., 14., 15., 16., 17., 21., 22., 24. und 25., vierzehn; für Cannon: 4., 5., 6., 8., 13., 18., 19., 20. und 23. Zweifelhaft seien der 11. und 12. Den Staats-Parteiausschuß bilden als Vertreter der 25 Kongreßbezirke: 1. Chauncey Dewey; 2. John J. Hanberg; 3. Charles W. Vail; 4. Thomas J. Healy; 5. Joseph E. Bidwill; 6. Fred M. Blount; 7. O. F. Severson; 8. Fred E. Erickson; 9. Fred A. Busse; 10. James Pease; 11. William Grote, Elgin; 12. Walter Reeves, Streator; 13. James R. Cowley, Freeport; 14. W. S. Brown, Macomb; 15. C. E. Snively, Canton; 16. C. de Forest Kinney, Peoria; 17. Frank L. Smith, Dwight; 18. Chas. H. Hitch; Paris; 19. Charles G. Eckhart, Paris; 20. Homer J. Tice, Greenview; 21. R. M. Sullivan, Springfield; 22. Thomas W. Springer, Edwardsville; 23. William F. Bundy, Centralia; 24. Fred W. Potter, Albion; 25. Edward E. Mitchell, Carbondale. — „At large": W. S. Cowen, Chicago; Len Small, Kankakee; A. H. Jones, Robinson; P. A. Peterson, Rockford; Clarence F. Buck, Monmouth; Solon Philbrick, Champaign; Frank F. Funk, Bloomington; Edward H. Wright, Chicago.

Die ersten zehn Bezirke liegen in Chicago.

Wie jetzt zwischen Taft und Cannon fand auch 1906 zwischen McKinley und Bundessenator Cullom, dem damaligen „Lieblingssohn", ein Kampf um die Illinoiser Delegation statt.

Die ersten Boten.

Im Auditorium Annex traten heute der Unterausschuß des republikanischen Nationalausschusses, der Vorsitzer des letzteren, Harry S. New, und die Mitglieder des Chicagoer Anordnungsausschusses für den Nationalkonvent zusammen, um alle Anordnungen für die im Juni im Coliseum stattfindende Parteikonvention zu treffen. Der Unterausschuß hat später die Lieferung der Abzeichen, der Eintrittskarten usw. zu vergeben. Vorsitzer New versichert, daß im Nationalkonvent die Politik der Ehrlichkeit gegenüber allen Bewerbern strenge durchgeführt werden würde.

John Mitchell als Kandidat.

Der schon vor vier Jahren aufgetauchte Plan, John Mitchell, den Präsidenten des Grubenarbeiterverbandes, als demokratischen Gouverneurskandidaten aufzustellen, ist abermals aufgewärmt worden, und zwar von dem demokratischen Parteiausschuß in der 25. Ward, welcher in örtlichen Wahlen nicht selten mit dem republikanischen Wardausschuß insgeheim im Bunde ist. Mitchell tritt von seinem Gewerkschaftsamte am 1. April zurück. Er war gestern hier und hatte eine Unterredung mit Roger C. Sullivan. Dieser erkennt wohl die Stärke Mitchells unter den Gewerkschaften an, ist aber gegen jede Nomination von Vertretern bestimmter Klassen, weil solche den Aussichten der Partei mehr schaden als nützen.

Aus Vereinskreisen.

Der Rheinische Verein hält am nächsten Sonntag in Yondorfs Halle seine dritte Narrensitzung ab. Das Programm ist nicht minder reichhaltig, wie das der beiden vorhergegangenen Veranstaltungen, die so erfolgreich verliefen. Der Anfang ist, wie üblich, auf 4 Uhr 11 Minuten Nachmittags festgesetzt; der Eintrittspreis auf 25 Cents.

Hauptzeugin verschwunden.

Der Scheidungsprozeß des Ehepaares George F. Lockwood.

Richter Walker hat gestern den zwischen dem Eisenbahn-Postbeamten George F. Lockwood und seiner Frau, Nellie, schwebenden Scheidungsprozeß so lange unterbrochen, bis die dreizehnjährige Tochter des Paares, Colleen Lockwood, zur Stelle geschafft sein wird. Das Mädchen hat am Sonntag vor drei Wochen, nachdem es einen Brief von seiner im Hause 929 Winona Ave. wohnenden Mutter erhalten hatte, mit einem Handkoffer die Wohnung des Vaters an 34. und State Str. verlassen und ist nicht zurückgekehrt. Sowohl Lockwood wie seine Frau bestreiten entschieden, zu wissen, wo die Kleine sich aufhält, aber da Lockwood seiner Frau Untreue vorwirft und Colleen die Hauptzeugin der Vorgänge ist, die sich in Lockwoods Abwesenheit in der Wohnung angeblich abgespielt haben, hegt Lockwoods Anwalt den Verdacht, daß die Mutter das Mädchen versteckt hält.

Frau Lockwood klagte im letzten August auf Grund von Verlassen auf Trennung von Tisch und Bett, und Lockwood antwortete mit einer Scheidungsklage, in der er angibt, seine Frau habe sich seit dem Jahre 1887 in Leansboro, Centralia und Chicago mit anderen Männern abgegeben. Er habe seine Frau allerdings, wie zuvor schon öfter, verlassen, das sei aber wegen ihrer Untreue geschehen. Wiederholt habe sie diese ihm eingestanden und um der Kinder willen seine Verzeihung erlangt. Frau Lockwood behauptet dagegen, sie sei ohne gerechte Ursache verlassen worden, und ihr Mann habe erst zeitweilig $50 den Monat, später aber gar nichts mehr zu ihrem und ihrer Tochter Colleen, die bei ihr war, Unterhalt beigetragen. Sie sei willens, mit ihm zu leben. Das Paar ist seit 23 Jahren verheirathet und hat vier Kinder, das älteste ist eine verheirathete Tochter, Colleen ist das jüngste.

Ein Doppel-Scheidungsprozeß spielte sich vor Richter Kavanagh ab. Vor einigen Jahren ließ George Oelker sich von Dr. Harry C. Thon, 751 W. Chicago Ave., eine Wunde am Arm heilen, wobei der Doktor die Bekanntschaft von Frau Lillian Oelker machte. Er setzte, als Oelkers Wunde längst geheilt war, seine Besuche in dessen Hause fort, wenn der Hausherr nicht da war. Frau Minnie Thon merkte schließlich etwas, spürte nach Beweisen und fand im Pult ihres Mannes u. a. eine Photographie, Dr. Thon und Frau Oelker in zärtlicher Umschlingung darstellend. Mit diesem Bilde begab sie sich zu Herrn Oelker, Beide tauschten ihre Beobachtungen aus, stellten gemeinsam einen Anwalt an, versicherten sich gemeinsam der erforderlichen Zeugen und brachten vor demselben Richter gleichzeitig je eine Scheidungsklage ein.

John Krouter, der früher im Oelker'schen Hause gewohnt hat, trat in beiden Fällen als Zeuge auf, ebenso Herr Oelker. Krouter erzählte von Telephongesprächen mit zärtlichen Ausdrücken zwischen Dr. Thon und Frau Oelker, von Küssen und Umarmungen, und wie Frau Oelker des Doktors Unterzeug habe waschen lassen und ihm die reine Wäsche gegeben, wenn er kam. Oelker berichtete, wie seine Frau vom Wirthschaftsgeld Geschenke für Dr. Thon gekauft und sein Bild über das Piano gehängt habe. Frau Thon beklagte sich über Mißhandlungen seitens ihres Mannes. Der Richter gewährte beiden Klägern die nachgesuchte Scheidung.

Gaul in Röthen.

Ein Kaspar Johnson, N. Clark und Division Str., gehöriges Pferd fiel heute Morgen in eine vor dem Hause Nr. 1337 N. Halsted Str. von Wasserleitungsröhrenlegern gegrabene Grube. Um ihn herauszuziehen, mußte die Hilfe der Feuerwehr und Polizei in Anspruch genommen werden. Nach einstündiger Arbeit gelang es den hilfsbereiten Beamten, ihn aus seiner Nothlage zu befreien.

— Boshaft. — Alter Geck.: „Mein Fräulein, ich kann ohne Sie nicht leben!"—Dame: „Sie meinen wohl sterben!"

Besser wechselt

Wenn Ihr bemerkt, daß der Genuß von Kaffee als Getränk Eure Gesundheit untergräbt.

Viele Leute, die argwöhnen, daß Herzklopfen mit einem „Erstickungs"-Gefühl durch Kaffee verursacht wird, scheinen nicht zu wissen, wie sie die Fesseln abstreifen können, die ihnen durch die Droge im Kaffee — Kaffeeine — angelegt sind.

Sie wünschen ein heißes Getränk zum Frühstück, und sie mögen „Postum versucht" haben (dünn, geschmacklos, nur gebrüht oder „gerade aufgekocht"), und er schmeckte ihnen nicht.

Kein Wunder! **Kocht Postum 15 Minuten,** wie in der Anweisung auf dem Packet angegeben, fügt gute Sahne hinzu, und dann versucht ihn. In 10 Tagen könnt Ihr sicher auf eine bedeutende Besserung rechnen. Bleibt dabei, und Ihr werdet finden

„Es hat seinen Grund"

POSTUM

Das Lächeln eines fetten Mannes trauriger als Weinen.

Unter dem Ausdruck der Freude verbirgt sich das ernste Gesicht des grimmen Würgers.

Wir wissen aus Erfahrung, daß das Sprichwort „Lache und werde fett" gerade so unwahr ist als die Redensart daß frühes zu Bett gehen und frühes Aufstehen die Menschen gesund, reich und klug macht, wenigstens nicht in unserem Zeitalter.

Und so fangen wir an zu begreifen, daß Fett eine sehr gefährliche Krankheit ist und nicht ein Zustand lachender Freude.

Viele fette Leute sind öffentlich vergnügt und mit ihren Daumen in den Armlöchern der Weste als Sicherheit-Ventil in ihrem Elend möchten sie uns glauben machen daß ihr Lächeln echt ist.

Einige sind wirklich lustig, aber nicht weil sie fett sind. Für die meisten der Lustigen ebenso wie für die anderen ist jeder kommende und gehende Athemzug ein Zug des Elends, und ihr Lächeln ist trauriger als die Thränen der Kindheit.

Die meisten fetten Leute wollen das nicht zugeben, aber tief in ihren Herzen wissen sie daß es wahr ist. Sie wissen daß Lachen nichts nützt, und daß dasselbe Herz, das fröhlich zu sein versucht, in demselben Augenblick vom todten Fett eingepreßt ist und langsam aber sicherlich erstickt und auf immer still gemacht wird. Manche wissen nicht was sich ereignen mag, aber sie fühlen daß etwas heranzieht. Sie haben Ursache zur Unruhe.

Rengo als ein Fettverringerungs- und Heilmittel der Fettkrankheit ist ein Segen für jeden fetten Mann und jede fette Frau in der Welt. Es ist die neue Methode, die einzige, sichere Methode. Rengo beseitigt das Fett, bessert Euer Befinden und macht Euch stärker.

Es gibt nichts „gerade so gut" wie Rengo. Zum Verkauf bei allen Apothekern zu $1.00 die volle Größe Schachtel, oder portofrei von der Rengo Co., 3122 Rengo Bldg., Detroit, Mich. Die Company schickt Euch gern ein Probe-Packet frei per Post, wenn Ihr direkt nach Detroit schreibt; keine freien Packete in Apotheken.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; Buck & Rayner, State und Madison Str.: Buck & Rayner, LaSalle und Madison Str.; The Fair, State und Adams Str.; The Central Drug Co., 100 State Str.; The Economical Drug Company, 84 State Str., Chicago.

Vereinigte Gesellschaften.

Werden Aldermen bekämpfen, welche gegen „Bar Permits" gestimmt haben.

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Charles Gilbert hielt gestern Abend der Vollzugsausschuß der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung" seine monatliche Sitzung ab. Der Ausschuß faßte einen Beschluß, daß jedes Stadtrathsmitglied, das selbst nach der gewaltigen Massendemonstration am 25. März 1906 gegen die Annahme der „Bar Permits"-Ordinanz im Stadtrath gestimmt hat und sich im Frühjahr wieder um seinen Sitz bewerben würde, vom ganzen Verbande bekämpft werden sollte, und daß der Verband nur Freunde der persönlichen Freiheit als Kandidaten unterstützen sollte.

Ueber das Gesetz betreffs der gerichtlichen Kontrolaufsicht über erwachsene Missethäter entstand eine längere Debatte. Das Gesetz ist vom Staatssenat angenommen, vom Unterhause aber vorläufig verändert worden. Die Herren Cermak und Janbus erklärten, daß das seinerzeit von Richter Cleland eingeführte Parolesystem sich nicht bewährt habe, und schließlich wurde die Frage, ob der Verband das Gesetz in seiner veränderten Form gutheißen soll, dem Ausschuß für politische Thätigkeit zugewiesen. Dieser soll sich genau über die Vorlage unterrichten.

Auf Wunsch einer Abordnung des Gewerkschafts-Schutzmarken-Verbandes wurde beschlossen, alle angegliederten Vereine schriftlich aufzufordern, bei Bestellungen von Drucksachen u. s. w. nur solche Geschäfte zu berücksichtigen, welche die Gewerkschaftsmarke führen.

Falls es zu einer Verhandlung darüber kommen sollte, ob die Frage der Sonntagsschließung auf den kleinen Wahlzettel der Frühjahrswahl gesetzt werden soll oder nicht, werden Mitglieder des politischen Aktionsausschusses den Verband vertreten. Der Verband hat seit Neujahr einen Zuwachs von mehr als 80 Vereinen mit fast 24,000 Mitgliedern zu verzeichnen.

Personal-Nachrichten.

— Herr F. M. Georgi, 1063 N. California Ave., ein bekannter deutscher Geschäftsmann und alter Ansiedler von Chicago, begeht morgen in ungetrübter Gesundheit seinen 84. Geburtstag.

— In seiner Wohnung, 665 48. Str., starb gestern Henry Klopfer im Alter von 70 Jahren. In Buttenwiesen in Bayern geboren, kam er im Alter von 17 Jahren nach Amerika und im Jahre 1890 nach Chicago, wo er mit den Viehhändlern Rosenbaum Bros. eine Theilhaberschaft einging. Er hinterläßt eine Wittwe, Frau Fannie Klopfer, und drei Kinder, David Klopfer, Frau Hattie Foreman und Frau Stella Cohn. Der Verstorbene wird am Sonntag auf Rosehill beerdigt.

— Seit dem 5. Februar, seinem 70. Geburtstage, sich bewußt, daß seine Tage gezählt seien, hatte Andrew Wendell, 577 Wells Str., den Wunsch, an Lincolns Geburtstag zu sterben, aber der Tod kam erst gestern. Wendell hatte im Bürgerkriege als Sergeant bei der Kavallerie gedient und befand sich unter den 28 Leuten, welche Lincolns Mörder, John Wilkes Booth, fingen und erschossen. Von der auf die Ergreifung des Mörders ausgesetzten Belohnung erhielt Wendell $1800, mit denen er das Grundstück kaufte, auf dem er bis zu seinem Tode gelebt hat. Er gehörte dem Hancock Post Nr. 560, G. A. R., an. Der Verstorbene hinterläßt Wittwe und sieben Kinder. Er wird am Montag auf dem St. Bonifazius-Kirchhofe beerdigt.

— Thomas J. McNally, ein demokratischer Politiker in der ersten Ward, starb gestern in seiner Wohnung, 516 Wabash Ave., an Wassersucht und Herzschlag im Alter von 64 Jahren. Er hat fast 40 Jahre in der Ward gelebt und galt als Original. In Brooklyn, N. Y., geboren, kam er vor dem großen Brande nach Chicago und bethätigte sich bald mit großem organisatorischem Talent auf politischem Gebiete. In den Jahren 1882 und 1884 wurde er in die Legislatur gewählt. McNally diente der Reihe nach den Aldermen Appleton, Coughlin und Kenna als erster Leutnant, in den letzten fünfzehn Jahren leitete er den demokratischen Klub der ersten Ward. Von 1892 an war McNally im Koronersamt angestellt, unter Clevelands erster Verwaltung war er Bundes-Aichmeister. Der Kongreßausschuß, der Staatssenats-Ausschuß und der County-Zentralausschuß zählten ihn zu ihren Mitgliedern, der letztere bis zu McNallys Tode. Vor einigen Jahren gründete der nun Verstorbene ein Bestattungsgeschäft an Wabash Ave. Er hinterläßt eine Wittwe und acht Kinder.

— Kindermund. — Mutter (zum A-B-C-Schützen): „Du schreibst Deine „i" heute Abend noch!"—„Die Striche schreibe ich noch, aber die Tüpfchen mache ich morgen früh darauf!"

Die Verkehrsfrage.

Der Doktor für die Schleifenkrankheit gefunden.

Das Fluchen verboten.

Wie vor der Polizeidisziplinarbehörde gelogen wird. — Der Schnaps gegen Krankheit und die heiße Limonade der Tante. — Zahnarzt von Rauhbein mißhandelt.

Geo. Weston, welcher seit fünf Jahren Gehilfe von Bion J. Arnold, dem Sachverständigen in Verkehrsangelegenheiten war und unter Chas. T. Yerkes die Straßenbahnlinien an der Clybourn, Milwaukee und Blue Island Ave. baute, ist auf Arnolds Antrag vom Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen mit der Ausarbeitung eines praktischen Planes zur Beseitigung der Verkehrsstauung in den Hauptgeschäftsstunden auf der Hochbahnschleife betraut worden, wird aber seine Stellung als Arnolds Gehilfe im technischen Aufsichtsrathe für die Straßenbahn-Neubauten beibehalten. Weston ist ein gründlich erfahrener Mann. Der erwähnte Stadtrathsausschuß will auf Grund der vielen Beschwerden über den Hochbahnbetrieb auch die einschlägigen, zumeist sehr alten Verordnungen durchsehen und dem Stadtrathe passende Veränderungen empfehlen. Präsident Weston von der Südseite-Straßenbahngesellschaft hat in einem Schreiben an den städtischen Verkehrssuperintendenten behauptet, die Gesellschaft versuche ihr Bestes, dem Publikum einen vorzüglichen Dienst zu bieten, und sei Willens, etwaige Uebelstände zu beseitigen. — Hoffentlich läßt Herr Geo. Weston sich in seinen Verbesserungs-Vorschlägen durch den Umstand nicht beeinflussen, daß der Präsident der Südseite-Hochbahngesellschaft sein Bruder ist.—

Jemand hat dem „Economist" als Lösung der Hochbahnfrage empfohlen, daß alle Hochbahngesellschaften ihre Züge nur bis zur Schleife laufen lassen sollten, daß aber auf der Schleife beständig ein einzelner, aber großer Wagen nach dem anderen fahre, welcher auch an den verschiedenen Endpunkten der Hochbahnen halten und so gebaut werden solle, daß, wie bei manchen Vorstadtzügen der Eisenbahnen, die Ausgänge am Ende der quer gebauten Sitzbänke wären, so daß die Entleerung der Wagen beschleunigt würde.

Die Stadt hat die unter der Dunne'schen Verwaltung gegen die Straßenbahngesellschaften angestrengten Strafprozesse wegen Ueberfüllung und ungenügender Heizung der Wagen im Winter im Staatsobergericht fallen lassen, nachdem die Ordinanz, unter welcher das Verfahren eingeleitet worden war, wiederholt in den Gerichten unterer Instanz für verfassungswidrig

Der afrikanische Neger

Hat prachtvolle Perlenzähne, rein, weiß und perfekt, ohne einen Fehler, sogar im hohen Alter.

Da er nach der Natur lebt, ist seine Verdauung perfekt.

Dr. Livingstone und später Henry Stanley, die beide viel Zeit der Erforschung Afrikas widmeten, erwähnen in ihren Aufzeichnungen die Thatsache, daß Mitglieder aller Stämme, mit denen sie in Berührung kamen, prachtvolle, weiße, perlenartige, gesunde Zähne besaßen, und eine Untersuchung ergab die Thatsache, daß die Verdauungsorgane des Negers nie geschwächt waren, und daß er jederzeit grobe Speisen seinem Magen zuführen und verdauen konnte.

Die Speisen der Neger sind die einfachsten und sind selten, wenn je, gekocht. Sie werden genossen, wie sie gefunden werden, mit nur wenig Zubereitung.

Die Ursache ungesunder und fehlerhafter Zähne bei zivilisirten Leuten ist zwei wichtigen Thatsachen zuzuschreiben — dem Ueberhandnehmen von Dyspepsie und Magenleiden — und der Speise, die wir essen.

Die Speisen, die wir essen, enthalten nicht genügend Phosphate und andere Stoffe, die nothwendig sind, um den Verbrauch der Zähne zu ersetzen.

Dann sind auch nur wenige Leute in zivilisirten Ländern frei von Dyspepsie, welche den ganzen Körper affizirt und überall Leiden verursacht.

Um gesunde Zähne zu haben, heilt Eure Dyspepsie und eßt zuträgliche Speisen, und Ihr werdet wenig Beschwerden mit ihnen haben.

Ein Packet von Stuart's Dyspepsia Tablets sollte immer im Hause sein. Sie heilen Dyspepsie, sauren Magen, Unverdaulichkeit und versetzen den Magen und die Eingeweide in gesunden Zustand.

Die Tablets enthalten einen wirksamen Bestandtheil, welcher dem Magen bei dem Verdauungsprozeß hilft und ihn in gesunden Zustand versetzt.

Viele körperliche Leiden rühren einzig und allein von Magenleiden her.

Wenn Ihr leidend seid, fragt Euch selbst, ob Euer Leiden nicht durch Unverdaulichkeit verursacht sein mag.

Es mag das die Ursache des ganzen Leidens sein, and wenn Ihr es heilt, erfreut Ihr Euch guter Gesundheit.

Ihr könnt Stuart's Dyspepsia Tablets bei irgend einem Apotheker erlangen, denn ein jeder hat sie vorräthig. Sie kosten 50 Cents das Packet.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch umgehend per Post ein Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Moeller, Stange & Co.

Lincoln nahe Southport Ave.

Jeder angezeigte Artikel ein wirklicher Bargain Samstag, den 15. Februar.

Candy-Departement.

Speziell—„Reeds" echte Butter Scotch, reg. zu 30c verkauft, Samstag, Pf. 10c
Feinste süße Naval Oranges, Samstag, das Stück für..........2c
Souvenir Corn Confection, 5c-Packete, Samstag für..........3c

Grocery-Dept.	Fleischwaaren-Dept.
Fancy JapanReis, Samstag, Pfd. 5½c	Vorderviertel Veal, Samstag, Pf. 6¾c
Elbow Macaroni, Samstag, Pfd. 7½c	Hinterviertel Veal, Samstag, Pf. 8¾c
Fancy Qualität Tomatoes, große Büchse, Samstag für.....8c	Kleine Pork Loins, Samst., Pfd. 8¾c
FancyEier, Samstag, Dutzend, 17½c	Kl. Pork Schulter, Samstag, Pf. 6¾c
Karo Corn Syrup, Samstag, Büchse 8c	Prime Beef Pot Roast, Pfund..7¾c
Golden Santos Kaffee, Samstag, das Pfund..........17c	Prime RibRoast (gerollt), Pfd. 12½c
Fancy gesiebte Juni-Erbsen, Büchse 8c	Magere geräucherte Kamstücke, Samstag, das Pfund.........10¾c
	Frisch gemachte Bratwurst, Pfd. 7½c

79c Für Auswahl von 1 Partie Korsets, —Kabo — Royal Worcester und andere wohlbekannte Fabrikate, regulärer Preis $1.00.	**69c** Für Damen-Regenschirme, — Stahlgestell, guter Sateen-Ueberzug, schlichte u. fancy Griffe, reg. Preis 85c.	**1.48** 1 Partie feine Lawn Damen-Unterröcke, Spitzen- u. Stickerei-Besatz, etwas beschmutzt vom Anfassen — reg. Preis 2.50.	**49c** Für Baby-Kimonos, von blauem und rosa Daisey Flanell, Cord und Quaste rund um die Waist— regul. Werth 75c.
29c Für weiße Shaker Flanell Pinning Blankets für Babies, — regulärer Preis 40c.	**39c** Für Auswahl v. 1 Partie langer weißer Shaker Flan. Baby-Unterröcke, wth. 50c	**3.98** Für Auswahl v. 1 Partie fein. Dreß Skirts für Damen frühere Preise bis zu 5.00.	**1.79** Für 1 Partie feine Brilliantine Shirt Waists f. Damen — früherer Preis 2.50.
39c Für weiße Männer-Overalls, für Maler oder Tapezirer, wth. 50c.	**39c** Für schwarze u. weiß gestreifte Männer-Arbeitshemden, reg. 50c	**21c** Für langeKnaben-Kniehosen, Gr. 4 bis 13 Jahre, — werth 35c.	**79c** Für lange Jünglings-Hosen, extra schwer,, sehr stark, werth 1.39.

erklärt worden ist, hauptsächlich aber, weil die Gesellschaften für die neuen Gerechtsame Besserung gelobt haben.

Das Fluchen verboten.

Das Fluchen ist zwar gesetzlich verboten, die Polizeidisziplinarbehörde hat sich aber veranlaßt gesehen, den Polizisten, welche nachweislich Bürger, auch Gefangene, beschimpfen oder verfluchen, mit sofortiger Dienstentlassung zu drohen. Es geschah das gelegentlich der Prozessirung des Polizisten Reed von der Wache an der West Chicago Avenue, der von einer Gefangenen drei Straßengevierte weit in beständigem Kampfe gezerrt und schließlich in den Finger gebissen worden war, dann dem Weib und einem Feuerwehrkapitän gegenüber, welcher die Gefangene in Schutz nahm, ganz entsetzlich geflucht haben soll. Er wurde zu dreißig Tagen Lohnabzug verurtheilt. Hilfspolizeichef Schuettler versicherte, er habe doch schon manchen harten Strauß zu bestehen gehabt, aber zu fluchen pflege er doch nicht.

Polizist Forrest von der Wache an der 35. Straße schlief während der Dienstzeit im Hinterzimmer einer Wirthschaft einen Rausch aus und verlor Knüppel und „Stern". Er suchte sich damit herauszureden, er sei mit Mutter und Großmutter auf der Illinois Zentralbahn nach dem Kalvarien-Friedhof, nördlich von Evanston, gefahren, um für den Großvater einen Grabstein auszuwählen, habe dann ein paar Flaschen Malzbier getrunken und sei eingeschlafen. Die rührend schöne Ortskenntniß des Mannes erfreute selbst die Kommissäre. Forrest ist seit gut einem halben Jahre im Dienst und war schon zwei Mal bestraft worden.

Der Probepolizist Connors, welcher zur Dienstzeit ohne Rock und Kappe an der State und 12. Straße herumgetaumelt war und gegen Krankheit zwei Schnäpse getrunken haben, dann aber recht elend geworden sein will, erhielt ebenfalls den Laufpaß, und vier der fünf Polizisten, welche im Keller eines Miethshauses an der 26. Straße und Indiana Ave. gezecht hatten, wurden wie folgt bestraft: Hanrahan, 25, Scannell 15, Krummbein und Ahern je 5 Tage Lohnabzug.

Der schwarze Polizeikutscher Smith hatte, da sein Nachtdienst in einer Viertelstunde ablief, die Anschirrung der Pferde im Stall der Wache an der W. orth Ave. so lange verzögert, damit eine Fahrt nach der Artesian Ave. nicht er, sondern der Tagkutscher machen müsse. Infolge dessen fand die Polizeiambulanz an der Artesian Ave. nicht mehr einen sterbenskranken Mann, sondern einen Todten. Der Schwarze wurde nicht aus dem Dienst gejagt, sondern nur um 15 Tage Lohn gestraft. Polizist Dolan von der Wache an der Nord Robey Straße hatte seine Tante besucht, war erkrankt, hatte heiße Limonade getrunken und sich dann dermaßen verschlafen, daß er drei Tage den Dienst versäumte, ohne Urlaub, büßt dieses märchenhafte Erlebniß mit drei Tagen Lohnabzug. Hingegen wurde Polizist Graham freigesprochen, welcher eine telephonische Antwort, er dürfe nicht heimgehen, ohne sich abzumelden, falsch verstanden hatte.

Inspektor Hunt hat gegen Polizist Connelly Strafantrag gestellt. Der Blaurock soll im Rausch am Sonntag Abend den Zahnarzt Dr. Dillon beschimpft und nach dessen Wohnung, 101 Oakwood Boulevard, gezerrt und in die Thür gestoßen, auch Frau Dillon beleidigt haben.

Kurz und Neu.

* Zwischen dem Verband der Steinhofbesitzer und dem Gewerkverein der Steinhobler sind Verhandlungen wegen der Lohnrate im Gange. Die Unternehmer möchten den Lohn von 47½ auf 43 Cents die Stunde heruntersetzen, die Arbeiter aber wollen hierauf nicht eingehen.

Der Wechselfälschung bezichtigt.

Advokat Melvin C. McIntosh von alten Freunden schweren Verbrechens geziehen.

Melvin C. McIntosh, ein Anwalt, dessen Sprechzimmer sich im Gebäude Nr. 85 Washington Straße befindet, ist heute von den Bundes-Großgeschworenen der Fälschung von drei Wechseln im Gesammtbetrage von $2,500 angeklagt worden. Wm. H. Sandmann in Barrington, Ill., McIntosh's Geburtsstadt, hat McIntosh auf die Wechsel das Geld vorgestreckt. Der Angeklagte wurde auch unlängst von Nachlaßrichter Cutting der Gerichtsmißachtung schuldig erklärt, bei einer Verhandlung über den Nachlaß von McIntoshs Vater. Der Anwalt wurde damals bezichtigt, daß er von seinem Vater auf gefälschte Pfandbriefe hin $4000 erlangt, die Pfandbriefe nach dem Ableben des Vaters aber zerstört oder entwendet habe. Auf den drei Wechseln, zwei über je $1000 und einem über $500, soll McIntosh die Namen von Anna Baecher, Ida E. Kurz, Wm. Howell, E. A. und John D. Pahlmann gefälscht haben. Die Genannten waren Freunde von Sandmann und McIntosh.

Zertrummert.

Motorführer verschuldete angeblich den Zusammenstoß der Car mit einer Lokomotive.

Eine Archer Ave.-Elektrische stieß gestern Abend gegen acht Uhr mit einer Lokomotive der Gürtelbahn zusammen und wurde zertrümmert. Der Motorführer M. J. Barton wurde schwer verletzt. Verletzt wurden ferner: der Schaffner John Fitch; John Brown, Maschinist; Edward Blaine, 3800 W. 63. Str.; James Doyer, 1463 W. 39. Str.; John Lavin, Summit, Ill. Barton hatte angeblich, der Warnung des Signalwärters trotzend, versucht, vor der heranbrausenden Lokomotive über die Geleise zu fahren. Der Zusammenstoß wurde also anscheinend durch grobe Fahrlässigkeit verursacht.

Mitgeschleift.

Beim Abspringen von einer in Fahrt befindlichen Halstedstraße-Elektrischen hat gestern Abend Frl. Sarah Caldwell, 32 Jahre alt, wohnhaft Nr. 4411 Emerald Ave., einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen erlitten. Sie ist heute im Baptisten-Hospital gestorben.

Frl. Caldwell hatte den Schaffner ersucht, an der 44. Straße zu halten. Als er es versäumte, sprang sie in voller Fahrt ab. Ihr Kleid verhaspelte sich am Trittbrett. Sie stolperte, stürzte kopfüber auf das Pflaster und wurde eine Strecke von etwa 20 Fuß mitgeschleift.

Eigene Schuld.

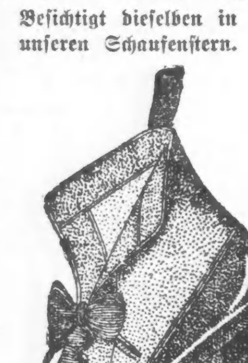
In jugendlichem Uebermuth versuchte gestern der elfjährige John Walters, Nr. 947 33. Place, dicht vor einer in voller Fahrt befindlichen Elektrischen die Straßenbahngeleise an 32. und Morgan Straße zu kreuzen. Er wurde von der Car erfaßt und erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des linken Beines. Diese Verletzungen führten schon nach wenigen Stunden seinen Tod herbei.

Gutes Deutsch im Gesetz.

Der meiningische Landtag bemüht sich in anerkennenswerther Weise, die Gesetze in gutem Deutsch erscheinen zu lassen. So wird z. B. in einem Antrag ein regelrechter Krieg gegen das Wort derselbe (dieselbe, dasselbe) geführt und die Beseitigung so manchen Fremdwortes gefordert, für das wir gute deutsche Bezeichnungen haben. Zu dem Einkommensteuergesetzentwurf wird daher beantragt: statt „nichtphysische" zu setzen „nicht natürliche", statt „bezügl." „oder", statt „Dividenden" „Gewinnantheile", statt „ist dieselbe wegfällig" zu sagen „fällt sie weg" und so weiter.

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOEHOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Großer
Schuh-Einkauf
des ganzen Lagers der
Star Shoe Co.,
1189 Milwaukee Ave.,
von uns zu 60c am Dollar gekauft.
Besichtigt dieselben in unseren Schaufenstern.



$1.00 warme Slippers für Damen — solide — alle Größen—per Paar...... 47c
$2 Schuhe für Damen und Mädchen, niedrige Absätze, Größen 11 bis 9....... 97c
$2 Schuhe für Männer, Arco Calf, alle Größen, — ganz solide............ 97c
$1.75 Schuhe für Knaben — ganz solide, Größen 9 bis 5½, für.......... 97c
$2.50 Schuhe für Damen — zum Schnüren oder Knöpfen — Lackleder, neueste Zehen........ 1.37
$3.00 Schuhe für Männer — Box Calf, Vici Kid u. Lackleder — alle Größen............ 1.77
$2.50 Schuhe für Damen — franz. Kid Box Calf und Dongola Kid, — für............. 1.77
$3.50 Schuhe für Damen — Lackleder, franz. Dongola u. feine Vici Kid, — für........... 2.27
$3.50 Schuhe für Männer — Lackleder, Box Calf, Velour Calf und feines Vici............ 2.27

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Myself — Bettina".
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „A Temperance Town."
Illinois. — „The Parisian Model."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Temple. — „Shenandoah."
Studebaker. — „The Rejuvenation of Aunt Mary."
Garrick. — The Witching Hour."
Grand Opera House. — „The Bondman."
Star and Garter. — „Robinson's Night Owls."

Das „Sitzfest" in Madrdi.

Aus Madrid wird vom 17. Januar berichtet: Vorgestern war im kgl. Palast eine wunderliche Zeremonie, die man „La toma de almohada", „das Platznehmen auf dem Polsterkissen" nennt. Der feierliche Akt verleiht den „Senoras Grandes de Espana" das Vorrecht, in Gegenwart der Königin im Sessel sitzen zu bleiben, — ein Privileg, ähnlich dem der Herren Granden, die vor dem Könige bedeckten Hauptes erscheinen dürfen. Die Hofberichte erzählen, daß sich eine stattliche Schar von Damen der höchsten Aristokratie zum Empfang dieser Art weiblicher Ritterwürde im Schloß eingefunden hatte. Diejenigen, welche der Auszeichnung von früher her theilhaftig waren, warteten, — die Leserin denke nur, zu zu welchen Grausamkeiten die spanische Etikette führt, — nach dem Alter aufgestellt, im Saale, bis endlich die Königin hereintrat, auf dem mittelsten der zahlreichen und purpurnen Kissen bedeckten niederen Polster Platz nahm und dann zu der juwelenblitzenden Versammlung gewendet, kurz aber bündig sagte: „Sentaos!" („Setzt Euch!") Nach einigen weiteren Umständlichkeiten kündet ein Kammerherr den Eintritt der ersten Dame an, die neu in den Kreis aufgenommen werden soll: „Senora! La duquesa de Medina de Rioseco." Die also Gemeldete erscheint, von ihrer Festpatin, der Duquesa de Santo Mauro hereingeleitet. Beide Herzoginnen machen eine Reihe genau vorgeschriebener Verbeugungen und Knixe, und die Königin spricht wieder ihr lakonisches „Sentaos!". Die Neuaufgenommene nimmt den Sitz gegenüber der Königin ein und wird in eine kurze Unterhaltung gezogen. Dann hat sie sich bald wieder zu erheben, die Hand der Herrscherin zu küssen und sich auf ganz die gleiche komplizirte Art, wie sie gekommen war, von der Patin zu einem entfernteren Polster zurückführen zu lassen. Neunzehnmal wiederholte sich so dieselbe Szene, bis der Kranz der Senoras Grandes um neunzehn neue Blüthen vermehrt war. Nun sind es insgesammt ihrer zweiundfünfzig Damen in Spanien, die sich selbst vor der Königin nicht vom Sitze zu erheben brauchen — wenn sie nicht wollen.

Lokalbericht.

Liebestoll.

Lillian Lewis von einem Rassegenossen niedergeknallt.

Der Thäter verhaftet.

Er wollte die verheirathete Frau tödten, weil sie sich weigerte, ihm anzugehören.—Auf schlüpfrigem Pfade.— Unsere „Geheimräthe" in eigenartiger Beleuchtung.

In der Wohnung ihrer Freundin, Frau Sadie Giles, Nr. 3002 State Straße, wurde heute früh um 2 Uhr die 28jährige Frau Lillian Lewis, Nr. 380 30. Straße, eine Farbige, von ihrem Rassegenossen George Barber niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet. Ein farbiger Arzt, der sie behandelte, stellte fest, daß ihr eine Kugel in den linken Lungenflügel, die zweite aber in den Unterleib gedrungen ist. Ihr Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Den Angaben der Polizei gemäß sprach Barber gestern Abend bei Frau Lewis vor, als deren Mann ausgegangen war. Er hatte der verheiratheten Frau schon seit geraumer Zeit den Hof gemacht und schloß sich ihr an, als sie die Freundin aufsuchte. Nach Mitternacht erklärte die Lewis, bei Frau Giles übernachten zu wollen. Sie suchte auch bald ihr Lager auf. Kurz vor zwei Uhr betrat Barber ihr Schlafzimmer. Frau Giles hörte, wie er die Freundin fragte: „Nun sage, Lillian, willst Du mich wirklich nicht heirathen? Das kann doch Dein Ernst nicht sein!" Und wie die Freundin antwortete: „Du weißt, daß es nicht geht. Ich kann nicht!"

Gleich darauf fielen zwei Schüsse. Frau Lewis kam aus dem Zimmer gewankt, schleppte sich die Treppe hinunter und nach der nahe gelegenen Wohnung einer anderen Freundin, wo sie zusammenbrach. Später wurde sie nach dem Sprechzimmer eines farbigen Arztes geschafft.

Barber blieb im Hause. Er ließ sich widerstandslos verhaften.

Jungfer Leichtsinn.

Vor den Augen ihres Bruders, der sie von einem Fenster der im 2. Stock des Hauses, Nr. 560 W. 23. Straße gelegenen Wohnung aus beobachtete, wurde gestern Abend die 17jährige Anna Ziervogel angeblich von der Bordellwirthin Frau May Cook veranlaßt, diese nach dem von ihr betriebenen Freudenhause Nr. 477 W. Madison Straße zu begleiten. Dort verschwand sie spurlos. Frau Cook gibt angeblich zu, daß Anna dagewesen sei, behauptet aber, das Mädchen hätte sich schon nach zehn Minuten verabschiedet, um angeblich in Bruders Tingeltangel, Nr. 331 W. Madison Straße, aufzutreten. Dort suchte man sie vergeblich. Ihre Angehörigen drohen, einen Haftbefehl gegen Frau Cook zu erwirken.

Die Verführerin.

Anna war in einer Fabrik auf der Südseite beschäftigt. Vor zwei Monaten verschwand ihre Freundin und Arbeitsgenossin, die 17jährige Elsie Nimmer, wohnhaft an Sacramento Ave. und West 22. Straße. Vor zwei Wochen fing Anna's Bruder einen an die Schwester gerichteten Brief ab. Elsie schrieb, daß sie sich im Bordell der Frau Cook befinde und dort ein Leben voller Wonne führe. Die Freundin möchte sich nicht lange besinnen und auch dort eintreten.

Hermann, der Bruder, redete der Schwester ins Gewissen und nahm ihr das Versprechen ab, sich nicht von der verworfenen Dirne, die einst ihre Freundin war, verführen zu lassen.

Ging doch ins Garn.

Er hatte diesen Zwischenfall schon fast vergessen, als gestern Abend durch den unerwarteten Besuch der Frau Cook die Erinnerung an die peinliche Episode wieder aufgefrischt wurde. Frau Cook, die von einem jungen Mann begleitet war, wünschte Anna zu sprechen. Als ihr der Bescheid wurde, daß Anna nicht zu Hause sei, aber jeden Augenblick von der Arbeit heimkehren müßte, erklärten sie, auf der Straße das Mädchen erwarten zu wollen.

Das that sie auch. Hermann, der am Fenster stand, sah Anna kommen. Frau Cook unterhielt sich mit ihr. Der junge Mann verabschiedete sich. Bald darauf bestiegen Frau Cook und die Schwester eine Elektrische. Er setzte ihnen nach. Ein Freund, August Siblo, wohnhaft an W. 21. Place und Washtenaw Ave., schloß sich ihm an. Sie sahen, wie Anna und Frau Cook die von dieser betriebene Lasterhöhle betraten. Während Siblo die Thür des Hauses im Auge behielt, benachrichtigte Hermann telephonisch die Polizei. Es trafen auch bald Detektives ein. Das Haus wurde durchsucht, Anna aber nicht gefunden.

Schlauköpfe.

A. F. Shaw, von der Versicherungs-Firma A. F. Shaw & Co., die unter Anderem auch Kraftwagen versichert, hat gestern Demjenigen eine Belohnung zugesichert, der die Verhaftung und Ueberführung des Diebes herbeiführe, der am 11. Februar den vor dem Auditorium stehenden Kraftwagen des Herrn R. L. Williams, Nr. 323 State Straße, stahl. Er bezichtigt die Polizei, sich keine Mühe zu geben, den Hehler zu ermitteln, der den Dieben das gestohlene Gut abkauft. In den meisten Fällen ließen die Diebe den gestohlenen Wagen im Stich, nachdem sie sich in den Besitz aller losen und leicht loszuschraubenden Metalltheile, sowie der Decken usw. gesetzt hätten

Die eigenartigen „Fangmethoden" unserer „Feinsten" erläuterte er durch folgendes Beispiel: „Ich ermittelte einen Kerl, der einen Kraftwagen gestohlen hatte und erwirkte einen Haftbefehl, mit dessen Vollstreckung zwei Detektives betraut wurden. Die begaben sich nach der Wohnung des Mannes. Man sagte ihnen, er sei nicht zu Hause. Auf ihre Frage, wann er wohl heimkehren werde, erhielten sie den Bescheid: „Um elf Uhr Abends". „Schön", antworteten sie. „Wir werden wiederkommen. Wir haben ihn auf Grund eines gegen ihn erwirkten Haftbefehles festzunehmen." Als sie dann wiederkamen, wunderten sie sich sehr, daß der Vogel ausgeflogen war.

Beraubt.

Am Fuße der nach der Hochbahnhaltestelle an der 12. Straße führenden Treppe wurde gestern Abend die 20jährige Ruth Irwin, Nr. 5825 State Str., von einem Neger überfallen, niedergeschlagen und um zwei Handtäschchen beraubt. Der Thäter wurde später verhaftet. Er nennt sich Fred Smith. Die Polizei ist der Ansicht, daß er eine Menge ähnlicher Raubüberfälle auf dem Kerbholz hat.

Frl. Irwin, die als Kassirerin in Diensten der Irwin Bros. Co., Nr. 449 State Str., steht, befand sich mit ihrer Schwägerin, Frau Alex Irwin, auf dem Heimwege. Sie hatte etwa 30 Yards Vorsprung vor der Schwägerin und eben die Treppe erreicht, als aus dem Schatten der Neger sich loslöste und sie durch wuchtige Fausthiebe zu Boden streckte. Zur Zeit befindet sie sich in ärztlicher Behandlung.

Schoß durchs Fenster.

In ihrer Wohnung Nr. 2549 Halsted Straße wurde gestern die 29jährige Frau J. Wagner von einer Kugel getroffen, die, von einem Unbekannten auf der Straße abgeschossen, eine Fensterscheibe durchschlagen hatte. Die Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung. Ihr Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung. Auf den Schießbold fahndet die Polizei.

— Großstadt.—Ihr Mädel ist ja jetzt aus der Schule. Haben Sie denn schon etwas für ihre Zukunft gethan? —Det will ick meenen. Wir ham schon een besseren Herrn for sie in Aussicht!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bartender, zuverlässiger, fleißiger Mann, der keine Arbeit scheut, für Nachtarbeit; Empfehlung erforderlich. 84 East Madison Str., Basement, Saloon.

Verlangt: Ein erstklassiger Zitherspieler. Sofort vorzusprechen. 2846 Keeley Str.

Verlangt: Bushelman; einer, der auch neue Arbeit machen kann, in einer kleinen Stadt. Vorzusprechen Abends, nach 6 Uhr. 537 Florimond Str., nahe Wells Str., Hinterhaus.

Verlangt: Starker Junge, an Brot; muß schon in einer Bäckerei gearbeitet haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Schildermaler, mit eigenem Werkzeug. Nachzufragen zwischen 9 und 12 Mittags. Schwarz, 190 East Van Buren Str., 2. Floor.

Verlangt: Klavierspieler, für Abends; stetiger Platz für den rechten Mann. Ettinger, 253 N. Clark Str.

Verlangt: Junge für Grocery und Market, einer mit Erfahrung. 6755 Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 304 E. North Avenue.

Verlangt: Junge für Orders wegzubringen. 299 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein starker Junge über 17 Jahre alt, in der Bäckerei zu arbeiten. 2618 South Park Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann, der Pferde besorgen kann. 7000 State Str.

Verlangt: Mann, erfahren im Schinken wickeln, muß auch beim Wurstmachen helfen. Nachzufragen: 1302 Süd Harding Ave. frsa

Verlangt: Intelligenter Junge oder junger Mann, der Lust hat Graveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Ausgezeichnete Gelegenheit unter tüchtigem Meister zu lernen. Anfangs kein Lohn; nach sechs Monaten $12 bis $18 wöchentlich garantirt. Wegen Lehrgeldbedingungen wolle man in Zimmer 1104, Nr. 42 Madison Str., vorsprechen. Montag und Freitag bis 8:30 Abends offen. somifr

Verlangt: 25 Männer, das Automobil-Fach zu erlernen als Chauffeur. Sie können von $75 bis $100 den Monat erwerben. Der deutsche Professor Karl von Csermendy ist Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 10 Uhr Abends zu sprechen. Voller Kursus $50. Adressire: Automobil-Schule, 821 Larrabee Straße. somomifr

Verlangt: Ein Mann an Brot und Biscuits. Nachzufragen zwischen 6 und 7. 5404 Ashland Ave. dofr

Verlangt: Strebsamer Maschinist oder Heizer mit guter Erfahrung, eine gute Gelegenheit die Engineers-Lizens zu erlangen. Adr.: W. 807 Abendpost. —do—sor

Verlangt: Agenten auf Kommission für die Provident Sick Benefit Fund Ass'n., älteste, ausschließliche Sick Benefit Association in Illinois, zahlt wöchentlich Kranken- oder Unfalls-Unterstützung. 185 Dearborn Str., Zimmer 800. 9fblwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Koch und Lunchman sucht Stellung. W., 1460 Wabash Ave.

Gesucht: Ein junger Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit. J. Chermak, 689 S. Halsted Straße. dofrsa

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann, ist auch willens Porterarbeit zu verrichten, sucht Stellung. Adr.: K. 311 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Saloon-Porter sucht Stellung. Adr.: P. 623 Abendpost.

Gesucht: Junge, über 16 Jahre, wünscht irgend ein Geschäft zu erlernen wie Bäcker etc. Gefl. Antworten erbeten unter Adresse K. 318 Abendpost. frsa

Gesucht: Chauffeur, Mechaniker, Absolvent des Cruberuat Courses am Wiener Fach-Museum: Fabriks-Chauffeur, der auch beim Maschinenfach der Kriegsmarine gedient hat, sucht Stellung. Adr.: W. 814 Abendpost.

Gesucht: Mann, selbstständig im Geschäft für 15 Jahre, sucht Stelle in Hotel, Restaurant und Saloon. Adr.: Z. 939 Abendpost. frsaso

Gesucht: Schiffsheizer sucht Stellung als Heizer oder Janitor; geschickt mit Werkzeug. Chas. Zunder, 138 Sigel Str., Nordseite.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung in irgend einem Geschäft, kann auch in Hotel oder Restaurant arbeiten. Adr.: Z. 948 Abendpost.

Gesucht: Guter Saloon-Porter sucht Arbeit, ist willig irgend welche Arbeit zu verrichten, Adr.: P. 614 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Brot- oder Cakes-Bäcker, starker junger Mann mit Erfahrung, sucht Stelle. 4257 Wentworth Avenue. frsaso

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter, schreibt deutsch und böhmisch. Thom. Tallach, 705 Cornelia Straße.

Gesucht: Erster Klasse Cabinetmaker sucht Stelle, auch für Möbel-Reparatur. 2276 N. Richmond Str. dofrsa

Gesucht: Junger, gebildeter Deutscher sucht passenden Platz, um sich als Bartender auszubilden. Auf hohen Lohn wird nicht gesehen. Adr.: K. 387 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Damen-Schneider wünscht Beschäftigung. Adr.: K. 371 Abendpost. dofr

Gesucht: Ein junger guter Butcher sucht Beschäftigung. J. Lorens, 204 S. Paulina Str. dofr

Gesucht: Dritte Hand an Brot sucht Stelle. — 292 Wells Str., 2. Flat. 12feblwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Cakesbäcker, gelernter Konditor, sucht Stelle; geht als zweite Hand oder allein. Adr.: Charles Ohst, 26 Aberdeen Str.

Gesucht: Schneiderin wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. 287 Lincoln Ave.

Gesucht: Junge, 15 Jahre alt, wünscht das Bäckergeschäft zu erlernen. 62 Osgood Str., oben.

Gesucht: Ein Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat, sucht Arbeit. Gauer, 68 Cleveland Ave.

Gesucht: Starker Junge, 16, sucht Arbeit; geringer Lohn; kann gut fahren. 669 Monticello Ave. frsa

Gesucht: Porter, kann Bar besorgen, sucht Stelle. Leo Rick, 122 Wells Str.

Gesucht: Zwei gute Tischler suchen Arbeit in Möbelwerkstätte oder bei Kontraktor; repariren auch. Janecek, 4724 Loomis Str.

Gesucht: Junger Wiener Bäcker, der hier schon gearbeitet hat, sucht stetigen Platz an Brot und Wiener Rolls. H. Marschtrenker, 4721 Honore Str.

Gesucht: Junge über 16 Jahre, nicht lange im Land, gelernter Bäcker, sucht Arbeit. Zu erfragen: Fritz Schranz, 305 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge sucht irgendwelche Stelle, versteht auch mit Pferden umzugehen. Bitte selber vorzusprechen: 142 Bissell Str.

Gesucht: Deutscher Butcher, Shoptender und Wurstmacher sucht stetigen Platz. Adr.: U. S. 341 Abdpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand an Brot und Rolls. 70 La Salle Avenue. Seifert.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen für Officearbeit, muß gut im Rechnen sein. Adr.: S. Inlander & Co., 5210 Ashland Avenue.

Verlangt: Mädchen für Putzmachergeschäft zu erlern. (Lohn). 3515 Rhodes Avenue.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an seidenen Jacken, guter Lohn. 411 Wabansia Ave.

Verlangt: Geübte Handstickerinnen. Columbus Shirt Co., 120 Market Str. dofr

Verlangt: Erfahrene Skirt Makers. 998 N. Oakley Ave., Ecke Wilmot. dofrsa

Verlangt: Mädchen kann das Tuchschneiden erlernen, in Damenschneiderei. 37 Howe Str., 1. Flat. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Zweites Mädchen, bei Kindern mitzuhelfen. 45 Columbia Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 355 West North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 508 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin, Privatfamilie. 4448 Drexel Boul., 2. Flat, Seiteneingang. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 796 N. Campbell Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. Mrs. F. Pflaum, 483 44. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, das auch kochen kann. 4844 Ashland Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes, starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; bester Lohn. 907 Berteau Avenue. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 703 N. Rockwell Str. Krüger.

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit, $6 bis $7. 160 East Chicago Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 2674 N. 42. Ave., nahe Montrose.

Verlangt: Selbstständige Köchin in kleinem Restaurant, wo die Frau fehlt. 333 Lincoln Avenue.

Verlangt: Eine Köchin. 3327 Nord Clark Str., Ecke Lawrence Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit im Saloon, frisch eingewandertes bevorzugt. 732 Carroll Avenue, Ecke Lincoln. dofr

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store: 274 East Division Str. dofr

Verlangt: Eine gute Köchin, kleine Familie; Lohn $7.00. 4943 Grand Boul. dofr

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; muß englisch sprechen. 541 Cleveland Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4024 Prairie Avenue. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Wolf, 2614 Kenmore Avenue. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen und waschen können; Zwei in Familie; gutes Heim. 1470 N. Kimball Ave., 3. Flat. midofrson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, und zweites Mädchen. 4948 Washington Park Pl., zwischen Vincennes Ave. und Grand Boul. midofr

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1185 Maple Square Ave., nahe Grace Str., Flat 3. midofrsaso

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4739 Indiana Ave. 15ja,1m,exsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Ein Mädchen, sparsam, reinlich, erfahren, sucht Stelle als Haushälterin. 5407 Shields Ave., hinten. frsa

Gesucht: Frau, in mittleren Jahren, sucht als Haushälterin gutes Heim bei alleinstehendem Mann. Vorzusprechen von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. 649 S. Morgan Str., Hinterhaus.

Gesucht. Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit; scheut keine Arbeit. 388 Austin Ave., 3. Flat.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. A. Broun, 575 Orleans Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum waschen, bügeln und reinmachen. 435 George Str. frsa

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht Plätze zum waschen, bügeln und reinmachen. 4349 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsches 16jähriges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder bei Kindern. Bitte, vorzusprechen. 4915 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 139 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für zweite Arbeit oder bei Kindern; tüchtig im serviren. Heber, 112 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. Bitte, persönlich vorzusprechen. 829 N. Halsted Str., Hinterhaus, 2. Flat.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stellung, Haus- und Küchenarbeit. Telephon: North 4349.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine oder zweite Arbeit. Bitte vorzusprechen, 41 Iowa Straße.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle in Wittwersfamilie. Car und genaue Adresse angeben. A. P., 96 Sheffield Ave., Apotheke.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, spricht englisch. 592 Carroll Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen oder brieflich, 550 Huron Str., nahe Robey.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. 739 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln versteht, sucht Stellung. Bitte vorzusprechen: 9404 Ewing Ave., South Chicago.

Gesucht: Erfahrene Strohhutnäherin sucht dauernde Arbeit. Adr.: P. 681 Abendpost.

Gesucht: Reinliche Waschfrau wünscht lediger Mann. 108 Wells Str. Mlcoch Ludwig.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, wo sie ein Mädchen von 8 Jahren mitbringen kann bevorzugt. Adr.: P. 640 Abendpost. frsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze, nur für Montags, nimmt keine Wäsche ins Haus. 320 West Belmont Ave. Barbierstube.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle für Business-Lunch. Adr.: W. 818 Abendpost. frsaso

Verlangt: Stellung als Haushälterin in Junggesellen- oder Wittwersheim. 518 Carroll Ave.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verloren: Ein Scotch Collie, helle Tan-Farbe mit weißer Brust. Belohnung. Dierkes, 493 N. Robey Straße.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, 230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str. Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume. 230—232—234—236—238 West Madison Str. Telephon: Monroe 1712. Julius Bender. Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust. Western Cash Register Co., Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 6nv*X

Zu verkaufen: Familien Safe, 22x22. 354 Nord Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Damen-Maskenanzüge, billig. 283 Wells Str. dofr

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Großer Februar-Räumungsverkauf aller Muster, sämmtlicher Möbel, Oefen und Eisenbetten, welche sich in unseren drei Etagen befinden, müssen wir wegen Raummangels zu Spottpreisen ausverkaufen. Durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Waaren von Fabrikanten, die wegen schlechten Geschäftsganges unbedingt baares Geld haben mußten, und wir einen großen Theil davon nicht mehr in unserem Lagerhaus unterbringen können, sind wir gezwungen, dieselben für weniger als den Herstellungskosten loszuschlagen. Diese große Gelegenheit, das Heim für wenig Geld einzurichten, oder zu vervollständigen, sollte Jeder, der Möbel braucht, benützen. Alle willkommen! Die kein Geld haben, denen borgen wir.
1.00 Parlortisch, 14x14 — Räumungspreis..$ .39
1.50 Stühle, mit Ledersitz — Räumungspreis.. .69
16.00 Ausziehtisch, Americ. Quart., Räumung 9.75
18.00 Kombinations-Bücherschrank, Räumung.. 9.98
15.00 Dresser mit großem Spiegel, Räumung.. 8.75
18.00 Sideboard, gut gemacht, Räumungspreis 10.98
2.50 Eisenbetten, starke Pfosten, Räumung.... .98
8.50 Eisenbetten, feines Muster, Räumung.. 4.98
1.25 Bettvorleger, 27 Zoll Brusseline, Räum.. .49
16.00 Brussel Rugs, 9x12, Räumungspreis.... 8.98
Kochöfen, mit Nickel verziert, garantirt gute Backöfen, von $9.75 aufwärts.
Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.
Botschen, 194 East North Ave., nahe Halsted Str. 12fb*X

Prominente deutsche Familie verschleudert wegen baldigen Umzugs die prachtvollste Hauseinrichtung ihrer großen Residenz, ganz abgesehen vom Originalwerthe der gediegenen Möbel, meist in echt Mahagoni, wunderbar handgeschnitzt, importirte und hiesige Teppiche und Portieren, türkische Ledersessel und Divan, Bibliotheks- und Speisezimmereinrichtung, englische massive Messingbetten, mit französischer Vorspring und Haarmatratzen, Chiffoniers, Dressers, Nähmaschine, prachtvolles Piano etc. Seltene Gelegenheit für junges Pärchen. Kommt sofort. 643 E. Fullerton Ave., nahe Orchard Str. 10fblw

Zu verkaufen: Dresser, Eisenbett, fast neu, billig. 1139 Wrightwood Ave., 1. Floor.

Wegen Abreise zu verkaufen: Wohnungseinrichtung, Herrenanzüge, Mittelgröße. 49 Florimond Straße, 3. Floor, hinten. sason

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Muß verkaufen: Piano, $25; verlasse Stadt. 863 Armitage Ave. 14feb,1w

Zu verkaufen: Schubert Upright Piano, in gutem Zustand, umständehalber billig. Nachzufragen im Store, 293 Seminary Ave.

Piano sehr billig zu verkaufen. 280 E. North Avenue. dofr

Familie verläßt die Stadt, $400 Upright Piano für $90 bar. 389 Lincoln Avenue. di—fa

$50 kaufen schönes kleines Upright Piano; großer Bargain. A. Groß, 592 Wells Str. 10fblw

Deutsche Familie verschleudert ihr prachtvolles Mahagoni Upright Piano, wenig benutzt, sowie alle Möbel. 643 E. Fullerton Ave., nahe Orchard Straße. Kommt sofort. 10fblw

$40 kaufen $300 Upright - Piano. 629 Larrabee Str. 8feb,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pferde fortgegeben! 200 Pferde, Mähren, waren bei Brauereien, Expreßgesellschaften, Department-Läden im Gebrauch; dies ist eine feine Partie von Pferden, von 900 bis 1700 Pfd. schwer; einige trächtige Mähren; keine Offerte zurückgewiesen; $20 das Stück und aufwärts; Doppelgeschirr, $8 das Set; Pferde frei geliefert auf allen Eisenbahnen. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Av. 14feb,1m,tX

Zu verkaufen: Zwei Pferde und Expreßwagen. 531 East Belmont Ave.

Zu verkaufen: Zwei Pferde 1050 und 1150 Pfd. schwer, mit Expreß-Geschirren. 49 Center Str.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen (Pferd 4 Jahre alt). Nachzufragen: 15 Eagle Str. frsa

Zu verkaufen: Zum Schleuderpreis, ein leichter Stationswagen, Familien-Surrey und Runabout, sowie Pferdegeschirr. Habe ein Auto und keinen Gebrauch dafür. Eigenthümer zu sehen vor 10 und nach 3 Uhr Nachmittags im Heim, 3636 Prairie Ave. frsa

Gutes Arbeitspferd billig zu verkaufen. 134 West Harrison Straße, Restaurant.

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

80 gebrauchte Nähmaschinen, Singer, Wheeler & Wilson und Whites. Jede auf 5 Jahre garantirt. Niedrigste Preise in Chicago. Geo. Jarrow, 358 E. North Ave. Etablirt 1886. 31jafrmomilm

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort. aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Bäcker, mit eigenem Geschäft, 36 Jahre alt, evangelisch, hat eigenes Haus und eine monatliche Reineinnahme von $200 bis $250, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens zu machen, zwecks Heirath. Bitte um Einsendung der Photographie. Nur ordentliche Mädchen werden ersucht zu antworten. Bäckerei, Dietz, Wyoming.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

5 Mann starkes solides ungarisches Streich-Orchester sucht in einer Halle zu spielen, wenn nöthig auch 7 Mann. Johann Pritz, 548 W. Erie Str. frsa

Vor der Saison, Tapezieren, Painten, Calsomining, billigst. Adr.: U. 727 Abendpost. 9fblwX

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6lv*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 5fblmX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt, Zimmer 506 und 507, 134 Monroe Str., Ecke Clark. Telephon Central 5660.
Praktizirt in allen Gerichten. Theilhaberschaften, Korporationen, Kanzlei, Bankerott und Nachlassenschaftsfälle. Löhne und andere Gelder schnell kollektirt. Abstrakte untersucht. Testamente aufgesetzt. Kontrakte vorbereitet. 10fb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 3nv*X

M. J. Huß, deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6fr.X*

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Gute Schuhreparaturwerkstätte, mit Wohnzimmern. 1321 N. Halsted Str.

Verschleudere 4-Zimmer möblirtes Flat, $65, Bargain. 785 Robey Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: 12-Zimmer Roominghaus, Nordseite bevorzugt. Adr.: P. 650 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein 3 Zimmer möblirtes Flat, billig, wegen Abreise. 622 Wells Str., nahe North Avenue.

Zu verkaufen: Butchershop, billig. 648 W. Grand Avenue.

Zu verkaufen: Gute Store-Trade-Bäckerei, tägliche Einnahme $34, Samstags $60; Preis $1200. Adr.: E. 222 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Restaurant, Loop-Distrikt, billige Miethe. Adr.: Z. 910 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Ein seit Jahren gutgehendes Delikatessen-Geschäft, vorzügliche Lage der Nordseite. Adr.: W. 821 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon, Hotel und Restaurant, gute Ecke, alles neu, $2800. Joe Frazer, Ottawa, Illinois. frsason

Muß unbedingt sofort verkaufen: $515, billig für $700, oder bestes Angebot, gut gelegener und gutzahlende Grocery und Market; großer Waarenvorrath; fast neue Eichen-Einrichtung; niedrige Miethe; verkaufe einzeln, zum Fortnehmen. 626 Larrabee Str. dofr

Seltene Gelegenheit! Zu verkaufen: Ein feiner Eck Grocery-Store auf der Nordseite, Lake View; Eigenthümer will sich auf seine Farm zurückziehen. Nachzufragen bei Herrn Oscar Marren, 1 Market Str., von 9—12 Vormittags, oder 338 Eastwood Ave., Ravenswood, Abends vorzusprechen. dofr

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery. 2111 N. Ashland Avenue. dofr

Zu verkaufen: Billig, ein gutzahlendes Roominghaus, 22 Zimmer, alle besetzt. 1056 Milwaukee Ave. Mrs. La Mounte. do—son

Zu verkaufen: Gute Bäckerei wegen Krankheit. — Adr.: 250 Wilmot Ave. midofrsaso

Zu verkaufen: Schuh-Shop. 1240 W. 51. Str. 11fblw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verlangt: Guter deutscher Bartender und Frau als Köchin als Theilhaber in Saloon und Restaurant. Adr.: P. 663 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Drei Zimmer, mit Gas. 208 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Halle, für alle Zwecke verwendbar, mit drei Wohnzimmern oder Offices, gute Gelegenheit für die rechten Leute. Adr.: P. 655 Abdpost.

Zu vermiethen: Eck-Store für Apotheker, und ein Store für Bäckerei, keine Apotheke und Bäckerei in der Nachbarschaft.
Paul Schulte, 947 Wesley Ave., Oak Park. frsa

Zu vermiethen: Eine der besten Ecken der Nordwestseite für Saloon oder Likör-Store. J. G., 48 Fowler Straße. frsaso

Zu vermiethen: Alt etablirter Bäckerladen, Ecke; mäßige Miethe. 1134 Milwaukee Ave. di—fr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 249 Clybourn Ave.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str. frsa

Zu vermiethen: Reinliche, dampfgeheizte Zimmer, mit Badezimmer und Telephon; $1.25 die Woche und aufwärts. 179 East Ontario Str., nahe Wells.

Zu vermiethen: Großes Zimmer, für zwei Personen; jede Bequemlichkeit. 1244 Diversey Boul., 1. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer, Gas, Bad, Dampfheizung, $1.25 die Woche. 198 E. Division Str. frsa

Zu vermiethen: Für 1 oder 2 Personen, hübsch möblirtes Vorderzimmer, sehr billig. 553 N. Clark Straße, 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer, $1.50 aufwärts, Gas, Bad, heißes Wasser. 79 N. Clark Str. dimifrsa

Zu vermiethen: Schöne dampfgeheizte Frontzimmer, passend für einen oder zwei Herren; gemüthliches Heim; nahe Lincoln Park; gute deutsche Küche. 1761 Wrightwood Ave., nahe Clark Str. 12feb,1wX

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 83 W. Van Buren Str. mdofr

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Anständiger Herr wünscht behagliches Zimmer, womöglich mit Frühstück und Abendessen, bei anständiger, alleinstehender Frau oder Wittwe; nahe Straßen- oder Hochbahn; genaue Preisangabe erwünscht. Adr.: Z. 941, Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer und Kost, auf der Westseite; Umgebung: Armitage Ave. und Division Str., 40. und North Ave.; nur privat; einfache, gute österreichische Familie oder Wittwe. Albin Schmidt, 1031 Belmont Ave. frsa

Zu miethen gesucht: Ehepaar sucht 2 möblirte Zimmer an der Nordseite bei anständigen Leuten. — Adr.: Z. 952 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Bei alleinstehender Frau, von Herrn mittleren Alters, ein möblirtes ungeniertes Zimmer, in ruhiger Gegend, nahe Halsted Str. und North Avenue. Angebote unter Adr.: Z. 935 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Mädchen sucht anständiges Schlafzimmer bei alleinstehender Frau, zwischen North Ave., Halsted und Larrabee Str. Adr.: E. 247 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..................
Auf Sicherheit von..................
Wann vorzusprechen ....
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!! Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 504.
Fred. Wilhelm Ries, Mgr. 15ol*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29jalmX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos — ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten — und leichteste Zahlungen in Chicago — Deutsches Geschäft, etablirt 1895, in selbe Office. Oeffentlicher Notar. Bitte sprecht vor oder schreibt:
Otto C. Boeicker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 31ja*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Privatstunden im Englischen ertheilt junge geprüfte Deutsch-Amerikanerin: Stunde 25 Cents; auch im Hause; leichte Methode. Adr.: P. 669 Abendpost. frsa

Chicago's Behördlich Konzessionirte u. diplomirte Einzige „Nationale Sprach-Schule", North Ave. und Halsted Str. Urkundlich Aelteste Bestrenommirte und nachweislich Besuchteste Schule für Englischen Unterricht; Tags u. Abends, auch Sonntags Vorm. Stellungslose oder schlecht bezahlte Schüler zahlen nichts ehe in guter Stellung. Beste und Schnellste Plazirung garantirt. dimidofr

Verlangt: Deutsch-Amerikanerin, um englischen Unterricht zu geben. Adr.: K. 388 Abendpost. dofr

Bester Violin- und Piano-Unterricht; mäßige Preise. 280 East North Ave. dofr

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co. 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2maimifrson*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 4-Zimmer 2-stöckiges Framehaus, nahe Addison Hochbahnstation. 674 Ravenswood Pk.

Verschleuderung wegen Erbschaftsvertheilung, modernes 3-stöck. Brickgebäude, 3—7-Zim. Wohnungen, nahe Linc. Pk., $8000. Torpe, 147 E. North Ave. fr—mo

Zu verkaufen: $4800 kaufen neues 2 Flat Frame-Gebäude, Brick-Basement, Zement Floor, Laundry, Oak Trim, Bad und Gas, alle Verbesserungen gemacht, 30 Fuß Lot. Edgewater Terrace, nahe Clark Str. in Edgewater. Bequem zur Eisenbahn und Straßenbahn. Frank Beck, 346 East Irving Park Blvd., Telephon Lake View 1208. midofr

Zu verkaufen: $3200 kaufen 2 Flat Framehaus, 5 und 6 Zimmer Flats, Bad und Gas. Lot 50 bei 125. Großer Stall. Bequem zur Hoch- und Straßenbahn. Leichte Bedingungen. Seht Frank Beck, 345 East Irving Park Blvd. midofr

Zu verkaufen: An Belmont Ave., nahe Leavitt Str., 25 bei 125 Fuß Lot, werth $1250; Verkaufspreis $900, auf Abzahlung, und 50 bei 125 Fuß Lot, werth $2500, Verkaufspreis $1900, auf Abzahlung; werde auch tauschen. Näheres: N. Wetzel jr. & Co., 724 Ost Belmont Ave. dimidofrsason

Zu kaufen gesucht: Cottage an Nordseite; habe schuldenfreie, zur Verbesserung fertige Baustelle. — Nachzufragen: 1001, 153 LaSalle Str., Phone Central 5932. 11fb,1wX

Zu verkaufen: Cottage an Leavitt Str., nahe Belmont Ave., $2000. $100 Anzahlung. $10 monatlich. McNair, Zimmer 1001, 153 LaSalle Str. 11fb,1wX

Zu verkaufen: $2750 nehmen 6-Zimmer moderne Cottage, Furnace, Asphaltstraße. Nahe Hochbahn. Leichte Raten. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave. 9fblwX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12ol*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 30 Fuß Lot an Eddy Str. Anzufragen: 1025 Eddy Str. frsa

Zu verkaufen: Bargain, 13 Maud Ave., 3-stöckiges Brickhaus mit Basement, sechs 4-Zimmer Flats. Anzufragen: 1025 Eddy Str. frsa

Zu verkaufen: 4- und 5-Zimmer Flatgebäude an Nord Kedzie Ave., zwischen School und Roscoe Str. Miethe $29 den Monat. Gelegenheitskauf zu $1500. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. frsaso

Zu verkaufen: 3-Flat-Gebäude, Avondale Ave., nahe Belmont Ave., $1800, auf leichte Abzahlungen. Untersucht diesen Bargain. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. frsaso

Zu verkaufen: Elegantes 3-stöck. Brickhaus, Store und 2 Wohnungen, nahe Humboldt Park. Eigenthümer will die Stadt verlassen. Adr.: P. 635, Abendpost. mifrsa

$7000 kaufen dreistöck. Brickhaus, Basement, Gas, Badezimmer; Fairfield Ave., nahe Humboldt Park. Sehr gute Geldanlage. Navratil, 521 West North Ave. dofr

$3000 kaufen zweistöck. Brick- und Framehaus, Gas, Porzellan-Badewanne; Campbell Ave., südlich von North Ave. Navratil, 521 West North Ave. dofr

Vorstädte.

Zu verkaufen: Eine schöne Brick-Cottage, Brick-Basement, fast neu. Nur $1200, $300 Anzahlung, Rest auf Zeit. Nelson Johnson, 1042 Florence Ave., nahe Greenleaf Str., South Evanston.

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 100 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel u.s.w. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acre von $75 bis $250 das Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser; nahe Märkten. Liberale Ankaufs-Bedingungen. L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Straße, Chicago. 13fblmX
Die nächste Exkursion ist am 18. Februar.

Zu verkaufen: Farm, 80 Acker, 50 unter Pflug, 10 Acker Wiesen, Obst und Weinreben, Rest Wald; gutes Wasser; gesundes, mildes Klima; hauptsächlich für Asthmaleidende geeignet. Frank Gießler, Lutherville, Ark. 14feb,1wX

$1100 kaufen 40 Acker Farm, mit guten Gebäuden; ferner 76 Acker, mit großem Obstgarten, gute Gebäude, $40 per Acker; und eine 15 Acker nette Farm für $1050, 84 Meilen von Chicago. M. Bernhard, Hibbard, Ind.

Zu verkaufen: Billig, 40 Acres gutes Farmland. Nachzufragen: 4953 Laflin Str., Abends nach 6 Uhr und Sonntag. frsa

Zu verkaufen: $2000 Anzahlung, kaufen eine 120 Acres Wisconsin Dairy Farm, 60 Acres unter Pflug, Rest Holz- und Weideland. Gute Gebäude, gebohrter Brunnen am Hause, 3½ Meilen zur Stadt und Creamery, auch Käsefabrik. Adr.: P. 675 Abendpost.

Zu vermiethen: Eine Farm, 5 Meilen von der Stadt Muskegon, Michigan. Anzufragen: 462 N. Ashland Ave., eine Treppe. dofr

Zu verkaufen: Billig, 150 Acker Land in Neillsville, Wis.; eingerichtet zwei Farmen zu 80 Acker; gutes Haus und Stall; vertausche auch gegen Chicagoer Grundeigenthum. Zu erfragen: C. Wagemann, 333 Larrabee Str., hinten. dofrsa

Zu verkaufen: Eine Wisconsin Farm, etwas über 200 Meilen von hier, 80 Acres, mit Haus, Stall und Brunnen. 30 Acres unter Kultur, Rest Wald und Weide, $1500. Kein Vieh, $1000 Anzahlung. Adr.: Z. 937 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Meine 80 Acker gute Farm, neues Framehaus und Barn; 50 Acker unter Pflug; Preis mit Vieh und Maschinerie $2000; theilweise Baar. Mrs. Davis, 124 South Sangamon Str. midofrsason

Zu vertauschen: Gute 55 Acres Michigan Farm, mit Haus etc., für kleine Cottage oder 2-stöckiges Gebäude, nicht höher als $3500. August Torpe, 147 E. North Avenue. 8fblwX

Ich kaufe, verkaufe und vertausche Indiana- und Michigan-Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. 15ja,1m!X

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 253 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 13dz*X

Verschiedenes.

Muß verkaufen: $6800 nimmt modernes 3-stöck. Steinfronthaus, vermiethet für $1704 das Jahr.— Mortgage $6000 zu 5 Proz. Adr.: P. 627, Abendpost. mifrsa

Baar-Käufer für Grundeigenthum - Bargains. — Britten & Reynolds, 140 Dearborn Str., Zim. 1009. 30jalmX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu leihen gesucht: $40, von Privatleuten, auf 6 Monate; gute Zinsen, gute Sicherheit. Adr.: O. M. 996, Abendpost.

Zu verkaufen:
Hypothek, $1000; 6 Proz. Zinsen; Sicherheit $2700.
Hypothek, $1500; 6 Proz. Zinsen; Sicherheit $3500.
Hypothek, $1600; 5 Proz. Zinsen; Sicherheit $3000.
Hypothek, $2500; 6 Proz. Zinsen; Sicherheit $4500.
L. Wink & Co., 6541 Halsted Str. 14feb,1wX

Zu verleihen: Beträge von $1500 und $2000 gegen Erste Hypothek, Lake View Sicherheit vorgezogen. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. frsa

Gute Nordseite Erste Hypotheken zu verkaufen von $250, $300, $400, $500, $800, $1000, $1200, $1600, $1800, $2500 und $3000 zu 6% Zinsen. Adr.: K. L. 254 Abendpost. 11fblmX

Geld zu verleihen zu 5½ Proz. Zinsen, auf bebautes Nordseite Grundeigenthum. August Torpe, 147 East North Ave. 23jan,1mt

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf Grundeigenthum-Sicherheit. Britten & Reynolds, Zimmer 1009 — 140 Dearborn Str. 30jalmX

—5 Prozent—
Geld zu verleihen auf verbessertes städtisches Grundeigenthum in Beträgen von $1000 aufwärts zu 5 Prozent. Prompte Bedienung. Bau-Darlehen gewährt. Peter Van Vlissingen, 172 East Washington Str., Ecke Fifth Ave., Telephon Main 1250. 29janX*

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500.00 aufwärts. Reine Papiere. — Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 23ja*X

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1250. 11jan*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Spar-Kontos

Neue Kontos können mit einem Dollar oder mehr eröffnet werden. Zinsen werden halbjährlich bezahlt zur Rate von 3 Prozent.

Sichere Anlagen

Wir bieten vorsichtigen Kapitalisten Hypotheken auf ertragreiche Farmen in dem „Maisgürtel." — Vorzügliche Bonds, die von 4½% bis 6% bringen. Sprecht vor oder schreibt um Liste.

Aelteste Bank in Chicago.

The Merchants' Loan and Trust Company

Fünfzig Jahre sicherer und konservativer Bankführung.

Kapital und Ueberschuß, $7,000,000

Handels-, Ausland-, Trust-, Spar-, und Farm-Hypotheken - Departments.
Sicherheits - Gewölbe.
Eingang 135 Adams Straße.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

WM. E. HATTERMAN & CO.
machen
Anleihen auf Grundeigenthum
und haben dies während der letzten vierzig Jahre ohne Rücksicht auf Paniks gethan.
768 Milwaukee Ave.
Sicherheits - Gewölbe.
29jan,X,1m

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mal,momitr*

Schiffskarten
$26 nach / **$25** von **Europa**

Wer Samstag Nachmittags oder Sonntags kommt, erhält 1 Dollar Rabatt. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Passagier - Beförderung nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Havre—Paris, Triest—Fiume, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Hauptplätzen in Europa

Anton Boenert,
Generalpassagieragent in Chicago seit 1871. Man beachte:
203 Süd Clark Str.
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.
20jan,1mX

Reise - Andrang

ist größer als in früheren Jahren; wer nach Europa reisen will und noch keine Plätze belegt hat, wird gebeten, sich alsbald anzumelden. Ich vertrete alle Dampferlinien.

Erbschaften, Vollmachten, Werthpapiere.
K. W. KEMPF,
84 LA SALLE STR.
Sonntags offen 9—12 Uhr.
13feb,dofrmomi*

Canadian Pacific
Empress Line of the Atlantic
Weniger denn vier Tage auf Wasser.

Während der Sommer-Saison fahren die Empresses von Quebec aus. Schnell und luxuriös ausgestattet. Neunhundert Meilen in geschützten Gewässern des St. Lawrence-Flusses und Golf. Kurze Ozeanreise. Nehmt diese Route und entgeht der Seekrankheit. Sommer-Reiselisten und -Raten jetzt fertig.
Telephon: Harrison 1713.
E. E. Benjamin, General-Agent,
232 Süd Clark Str., Chicago. 1feb*

Die altetablirte Juwelier-Firma
Keil & Hettich
während der letzten 10 Jahre in ihrem jetzigen Laden
94 State Str.
zieht sich vom Geschäft zurück.
Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, geschliffenes Glas
jedes Stück im Laden offerirt zu
20 Proz. Rabatt!
4feb,difrson,3m

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western. Offices: 105 Adams Str. Telephon: Central 5260. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore.	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*1:40 Nm

THE ARMITAGE Milwaukee and Armitage Ave's.

Ein großer Einkauf

Und jetzt Eure Gelegenheit in Hemden. Wir kauften von der Interstate Hemden und Kragen Co. ihre ganze Partie von 1908 Frühjahr - Muster, die schönste Auswahl von Negligee-Hemden, die gemacht wurden. Wir haben im Ganzen ungefähr 100 Dutzend und sie sind ein schöner Bargain. Hemden aller Nummern, werth $1.00 bis $1.50,

Jetzt 68c

Hemden, werth $2 bis $3,

Jetzt $1.10

Seid nicht zu langsam, sondern kommt schnell.

Habt Ihr unseren größten Hosen-Bargain gesehen?
$4-Werthe zu... **$2.50**

Alle Winter-Anzüge und -Ueberzieher zu Preisen, wofür Ihr sie anderswo nicht erhalten könnt.

Kauft jetzt für nächsten Winter.

THE ARMITAGE Milwaukee and Armitage Ave's.

DUNLAP Hüte
EXTRA QUALITY — DUNLAP & Co. — COPYRIGHTED.
Frühjahr-Moden
bereit am
Samstag, den 15. Febr.
171 und 173 State Str.
Palmer House.

THEO. A. KOCHS CO.
die älteste und bedeutendste Firma in
Barbier-Utensilien
des Landes, hat in dem auf lange Jahre gemietheten dreistöckigen Gebäude
198 Ost Randolph Str.,
Ausstellungs- u. Verkaufsräume eröffnet.
Die günstige Lage empfiehlt sich für die Kundschaft von Chicago und Umgebung. Neben einem reichhaltigen Lager von Möbeln und Utensilien für Barbiere sind aller Art
Toiletten-Artikel für Herren
daselbst vorzufinden.
fomodimidofr

Kohlen $4.25

Royal Nut..................$4.25
Royal Lump.................$4.40
Indiana Block..............$5.00
Hocking Valley Lump........$5.50

Reine Kohle und volles Gewicht.
Bestellungen per Post oder Teleph. Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
Ecke Clark und Madison Str.
24sp,ebendates,6mX

Dittmann's BEST Eier.

Lokalbericht.

Briefkasten.

A. P. A. — Wir können Ihnen über Arbeitsverhältnisse, Löhne u. s. w. in Südamerika keine Angaben machen. Wenden Sie sich an das betr. Konsulat.

Keramik. — Derartige Fachschriften finden Sie in der Newberry-Bibliothek, N. Clark Str. und Walton Place. — Es muß der Einwanderungsbehörde der Nachweis geliefert werden, daß die Betreffende nicht etwa der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fallen wird. Der Besitz einer bestimmten Geldsumme allein ist nicht durchaus hinreichend zur Ertheilung der Erlaubniß.

A. B. Wir haben erst vor Kurzem an dieser Stelle die Anfrage dahin beantwortet, daß „Zwetschen" die richtige Schreibweise, „Zwetschgen" süddeutscher Provinzialismus ist.

P. E. — Die deutschen Reichstagswahlen finden in Zwischenräumen von je 5 Jahren statt, vorausgesetzt, daß inzwischen der Reichstag nicht aufgelöst worden ist.

A. P. — Wenn Sie an dem Tage, an welchem Ihr Vater Bürger wird, das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, so werden Sie zugleich mit Ihrem Vater Bürger. Sind Sie dagegen schon 21 Jahre alt, so müssen Sie die „ersten Papiere" erwirken, und der Bürgerbrief kann Ihnen erst nach Ablauf von 2 Jahren von dem Tage an ausgestellt werden, an dem Sie die „ersten Papiere" erhielten.

Leo M. — Der Acre umfaßt 43,560 Quadratfuß. — Sie können den Bürgerbrief erst nach zwei Jahren von dem Tage an gerechnet, an dem Sie die „ersten Papiere" erwirkten, erhalten.

P. P. — Der Arbeitgeber muß dem Arbeiter, falls dieser 24 Stunden vorher darum nachsucht, 2 Stunden Zeit zur Erfüllung seiner Wahlpflicht geben und darf dafür keinen Lohnabzug machen.

Abendpostleser. — Karl I., mit dem Beinamen der Große, König der Franken und römischer Kaiser, wurde im Jahre 768 zum König gesalbt und starb im Jahre 814. Er ist der einzige Karl „der Große" in der deutschen Geschichte.

H. L. — Es gibt noch in einer ganzen Reihe von Staaten Bundesländereien. Wenn Sie uns mittheilen, in welchem Staate Sie solche zu erwerben wünschen, werden wir Ihnen sagen, wohin Sie sich zu wenden haben.

M. G. — Wenn die Frau keine unerlaubten Beziehungen zu ihrem Kostgänger unterhält, setzt sie sich natürlich auch keiner Strafe aus. Daß ihr Mann ihr aber den Betreffenden unter den Umständen, wie Sie sie schildern, als Kostgänger ins Haus bringt, ist gelinde gesagt höchst merkwürdig.

Fragende. — Ein Fünfdollar-Goldstück aus dem Jahre 1848 hat keinen besonderen Werth. — Ben G. Green, 1533 Masonic Temple, kauft Münzen an.

Theo. Sch. — Dreidollargoldstücke wurden vom Jahre 1854 bis 1889 geprägt.

A. M. G. — Einer unserer Leser theilt uns mit, daß Sie „Lebenswecker" im Hause 841 N. Albany Ave. kaufen können.

F. R. — Eiweiß wird künstlich hergestellt, nicht ganze Eier.

R. M. — New York hat einen Flächeninhalt von 326¾, Chicago von 190½ Meilen. Eine wie große Fläche Szegedin bedeckt, können wir Ihnen nicht sagen. — Im Staate Illinois wurden Hinrichtungen von jeher nur durch den Strang vollzogen.

Ein Leser. — Sie finden alle jenen Firmen unter „Butter and Eggs" auf Seite 2662 des „City Directory" aufgeführt.

Klark. — Es führt ein halbes Dutzend Bahnen von hier nach New York. Welche meinen Sie?

Washington. — Peter Newton, Sekretär der Bundeszivildienstbehörde, dessen Amtsstelle sich im 13. Stockwerk des Bundesgebäudes befindet, wird Ihnen hierüber allen gewünschten Aufschluß geben.

Aug. D. — Fordern Sie zunächst von dem Agenten Beleg dafür, daß er das Geld wirklich abgeschickt hat. Geschah dies, so muß er auch einen Beleg dafür in Händen haben.

Karl M. — Wenn Sie nicht länger als zwei Jahre bleiben, wird man Ihnen nichts in den Weg legen, falls Sie sonst keinen Anstoß erregen. — Gewisse neue Schnelldampfer führen eine 3. Kajüte. Bezüglich der Raten müssen Sie sich an einen Agenten wenden.

A. F. E. — Die Polizei hätte vorher einen Haussuchungsbefehl (Search Warrant) erwirken müssen. Eine Lizens zum Tragen von Waffen kann nach dem Gesetz überhaupt nicht ausgestellt werden.

L. J. — Monmouth ist 179 Meilen von Chicago an der Chicago, Burlington & Quincy Bahn gelegen.

Willy. — Sofern Sie inzwischen das amerikanische Bürgerrecht erworben haben, wird man Sie nicht belästigen.

V. H. — Sie können den Bürgerbrief ehestens zwei Jahre nach dem Tage erlangen, an dem Sie die „ersten Papiere" erwirkt haben.

Theo. H. — Sie haben dafür einen Bauerlaubnißschein zu erwirken. Ist der Schuppen auf allen Seiten geschlossen, kostet der Schein $2, ist dies nicht der Fall, so muß je nach dem Rauminhalt bezahlt werden.

B. B. — Was bei der österreichischen Infanterie die Frau eines Feldwebels vom Regiment bekommt, können wir Ihnen nicht sagen. Wir glauben aber, daß diese „Charge" dieselbe Löhnung bezieht, wie im deutschen Heer, nämlich keine.

R. H. — Wir können Ihnen kein Mittel gegen Rheumatismus empfehlen, wenden Sie sich an einen tüchtigen Arzt.

W. Z. — Sie wünschen, daß wir Ihnen „sofort mehrere Fabrikationsgeschäfte mittheilen, da Sie bereit sind, das Geld zu geben." Das ist sehr freundlich von Ihnen, wir können Ihrem Wunsche aber erst dann entsprechen, wenn Sie sich etwas ausführlicher ausdrücken.

F. G. — Wir können Ihnen die Adresse einer Sensenfarbik nicht angeben. In den hiesigen Zigarrenfabriken werden vielfach Mädchen beschäftigt.

Maywood. — Es soll allerdings eine sog. „Briefmarkensprache" geben, indessen sind wir darin leider nicht genug bewandert, um Ihnen die gewünschte Auskunft geben zu können.

M. O. 124. — Um bei der Feuerwehr anzukommen, müssen Sie sich bei der städtischen Zivildienst-Kommission melden und die vorgeschriebene Anstellungsprüfung ablegen. Bürger brauchen Sie nicht zu sein, wohl aber die Erklärung abgegeben haben, Bürger zu werden.

Frau M. — Ein wirksames Mittel, einem jungen Burschen das Zigarettenrauchen „abzugewöhnen" ist noch nicht erfunden worden; Händler, die Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht hinter sich haben, Zigaretten verkaufen, setzen sich damit gerichtlicher Bestrafung aus.

G. A. — Das Werbebüro der Bundesflotte befindet sich im Bundesgebäude, Zimmer 528; die Heeresverwaltung hat drei Rekrutirungsstationen in Chicago, und zwar befindet sich eine Nr. 82 W. Madison Str., die zweite Nr. 194 Clark und die dritte Nr. 323 State Straße. — Um eine Bundes-Anstellung als Fleischbeschauer zu erlangen, muß man eine Zivildienst-Prüfung ablegen, bei welcher hauptsächlich darauf Gewicht gelegt wird, daß die Prüflinge gut mit dem Mikroskop umzugehen verstehen und wissen, wie die Dinger (Trichinen u. s. w.) aussehen, auf die sie fahnden sollen.

A. R. — 1) Ein derartiges Zeitungs- und Zeitschriften-Verzeichniß können Sie durch Vermittelung einer größeren Buchhandlung beziehen; bei McClurg & Co. finden Sie vielleicht eines vorräthig. 2) Wenn der Inhaber des Schuldscheines sich von diesem nicht vor dem Fälligkeitstermin trennen will, so ist dagegen nichts zu machen. 3) Um einen Auslandpaß zu erlangen, brauchen Sie sich nur an das Ministerium des Auswärtigen in Washington zu wenden, und zwar zunächst um Uebersendung eines Gesuchsformulars. Sobald Sie dieses erhalten haben, füllen Sie es aus und schicken es unter Beifügung Ihres Bürgerbriefes und des Betrags der Paßgebühr ($1.00) zurück. Zeugenunterschriften sind nicht erforderlich. Jeder der hiesigen Bundes-Kommissäre nimmt Ihnen die mit dem Gesuch verbundene Schreiberei gern ab, dann stellen sich die Kosten aber natürlich etwas höher.

O. K. — Ob Sie ungeachtet Ihrer Eigenschaft als amerikanischer Bürger in Deutschland würden Steuern zahlen müssen, falls Sie dort für längere Zeit ihren Wohnsitz nehmen? Das hängt großentheils vom Belieben der örtlichen Steuerbehörden ab. Gemeiniglich pflegen diese es so zu halten, daß sie keine Steuern von Ausländern verlangen, deren Vermögen in ausländischen Unternehmungen steckt. Man läßt sich dann damit begnügen, daß solche Leute ihr Einkommen in Deutschland verzehren. Auf keinen Fall würden Sie seitens der Steuerbehörden vor Ablauf von zwei Jahren behelligt werden. Um aber dann nicht etwa Ihres amerikanischen Bürgerrechtes wegen Ihrer Abwesenheit aus den Ver. Staaten verlustig zu gehen, würden Sie rechtzeitig beim nächsten amerikanischen Konsulat zu melden haben, daß Sie auf das Bürgerrecht nicht zu verzichten beabsichtigen.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1044—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

F. S. — 1) Gast- und Kosthauswirthe können das Gepäck von Gästen als Faustpfand einbehalten. Zimmervermiether haben ein solches Recht gesetzlich nicht. 2 Den Koffer eines Gastes ohne dessen Einwillung zu öffnen, ist Niemand berechtigt.

A. W. — Falls Ihre Steuer von $17.00 auf $65 erhöht worden ist, so stimmt offenbar dabei irgend etwas nicht; es bleibt Ihnen nur übrig, auf dem Petitionswege bei der Einschätzungsbehörde vorstellig zu werden.

M. P. — 1) Eltern sind für Schulden ihrer minderjährigen Kinder nur haftbar, soweit Anschaffungen in Betracht kommen, die für den Unterhalt der Kinder erforderlich waren. 2) Jemand, der ein Grundstück unter Kontrakt kauft, aber keinen Besitztitel darauf erhält, kann aus dem Besitz vertrieben werden, sofern er den Bedingungen des Kontraktes nicht nachkommt, also z. B. die ausbedungenen Ratenzahlungen nicht einhält.

— Anzüglich. — Mann: Für wen häkelst du denn das reizende Halsband?—Frau: Für den Spitz, den du jeden Abend nach Hause bringst!

Doppelte Siegel Stamps bis 12 Dann einfache Stamps bis zum Schluß

SIEGEL COOPER & CO The Big Store — Chicago's Economy Center

Vocal Score of the „Merry Widow" 14c
Afraid to Go Home, School Days, Honey Boy, Summer Time etc., zu 8c
Hört das Orchester spielen und Chicagos berühmt. Quartett C. K. Harris' allerneueste Ballade singen: „I'm Starving for One Sight of You." Zum Verkauf, Kopie 12c
While Your Mine, Tropical Moon etc., zu 2c

Auf Befehl des Gerichts!

Das ganze Lager von Stern Co. (Bankerott), The Swell Clothes Shop, Great Northern Hotel - Gebäude, wurde an uns vom Masseverwalter verkauft zu

Ungefähr 50 Cents am Dollar

Unsere Offerte wurde im Ver. Staaten Distrikt-Bankerottgericht bestätigt.

Dies sind Kleider von der feinsten Sorte — die besten fertiggemachten in der Welt. Vertreten sind die Fabrikate solcher wohlbekannten Wholesale-Schneider wie Rosenwald & Weil, Kohn, Rißman & Kohn (Straford-System), Lindenthal & Sons (das L.-System), Alfred Decker & Cohn, (die Society - Sorte), und die originalen J. W. Cohn.

Die Stern Co. existirte nur einige Monate und es befand sich kein unmodernes Kleidungsstück in deren Lager.

Stern Co.
The Swell Clothes Shop
GREAT NORTHERN HOTEL
231-233 DEARBORN STREET

Stern's ganzes Lager v. Cravenettes, feine graue Worsteds, schlicht schwarze Thibets etc., 36 b. 44. Sterns Preise $15, $18 und $20, zu **8.75**

Stern's ganzes Lager v. Männerhosen, feinste gestr. Worsteds, Velours, Cheviots, Tweeds etc.; alle Gr., konservative u. Pegtop, 4.50 bis $8 Modelle, zu **$3**

Stern's hochfeine f'cy Westen, neueste Modelle, feinste neueste Stoffe, $3 bis $6 Modelle zu **1.55**

$4 bis $6 Reefers und russische Knaben-Ueberzieher, $2. (Angebr. Partien. Nur Gr. 2½ bis 8. Modische Stoffe.)

12.50 und $15 lange Hosen Knaben-Anzüge, prächtige Stoffe in den neuesten Styles der Saison.—In allen Größen, 14 bis 20, zu **6.50**

75c u. $1 Knaben-Blouses, Gr. 3 b. 16 (nur 2), d. St. **25c**
5,000 Paar Knaben-Kniehosen, Gr. 3—15 (nur 2 Paar) **33c**

Partie 1. Auswahl zu 8.75

80 f'cy gemischte Anzüge, Stern's Preise 16.50 bis $20,
45 schwarze Thibet-Anzüge, Stern's Preise 16.50 b. $20,
35 f'cy Worsted Anzüge, Stern's Preise 16.50 bis $20,
110 schwarze Ueberzieher, Stern's Preise 16.50 bis $20,
45 f'cy gem. Ueberzieher, Stern's Preise 16.50 bis $20,
Auswahl zu **8.75**

Partie 2. Auswahl zu 11.75

15 schwarze unappretirte Worsted Anzüge, — Stern's Preise $22 bis $28,
40 schwarze Thibet Anzüge, Sterns Preise $22 b. $28
55 modische gem. Anzüge, Sterns Preise $22 b. $28
30 fancy Worsteds Anzüge, Sterns Preise $22 b. $28
90 schwarze Ueberzieher, Stern's Preise $22 bis $28
60 f'cy gem. Ueberzieher, Stern's Preise $22 bis $28
Auswahl zu **11.75**

Partie 3. Auswahl zu 15.00

30 seidegemischte Worsted Anzüge, Sterns Pr. $30 b. $45
20 Velour Cassimere Anzüge, Sterns Preise $30 b. $45
75 Cheviot u. Tweed Anzüge, Sterns Preise $30 b. $45
60 schwarze Thibet Anzüge, Sterns Preise $30 b. $45
45 schwarze unappr. Worsted Anzüge, Sterns $30 b. $45
40 import. blaue Serge-Anzüge, Sterns Pr. $30 b. $45
120 schwarze Ueberzieher, Sterns Preise $30 bis $45,
40 f'cy gem. Ueberzieher, Stern's Preise $30 bis $45,
5 Auto Ueberzieher, Stern's Preise $30 bis $45,
Auswahl zu **$15**

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Borowski, Rosalie, 68 J.; 641 Dickson Str.
Diee, Julius, 62 J.; 14 Town Court.
Florian, Charles, 7 Mo.; 3214 Butler Str.
Garrow, Robert F., 7 J.; 1401 W. Ravenswood Park.
Hohenadel, Elizabeth, 81 J.; 673 Washburn Ave.
Heinsheimer, David, 67 J.; 593 46. Str.
Hoever, Maria, 63 J.; 5801 Princeton Ave.
Heppner, Albert, 47 J.; 2610 Wallace Str.
Henschel, Hermann, 88 J.; County Irren-Hospital
Kämmerer, Amalia, 35 J.; 3558 Hoyne Ave.
Keller, Elmer, 2 Mo.; St. Vincent-Hospital.
Manth, Fredericka, 49 J.; 6438 Rhodes Ave.
Pflueger, Philipp, 79 J.; County-Irrenhospital.
Ronie, Joseph, 57 J.; 698 Burling Str.
Schoeb, Emma, 60 J.; 1721 Cornelia Str.
Sibrel, Etha A., 4 J.; 1139 Jackson Blvd.
Schmidt, Mary, 56 J.; 9 Hinsche Str.
Voekel, Anna, 50 J.; 4830 Justine Str.
Wilhelm, Lucy, 37 J.; 5228 Paulina Str.
Westberg, August, 43 J.; 70 Sedgwick Str.
Werner, Elenora, 1 J.; 59 Wabansia Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Fred. A. Knoche, Johanna W. Bandell, 34, 30.
Joseph A. Schlosman, Louise A. Wrightman, 26, 26.
Edward Lind, Ella Rofte, 21, 18.
Frank Hageman, Ella Landhardt, 24, 19.
William B. Stillman, Dorothea B. Hall, 24, 24.
Piotr Kendzriorski, Anna Stec, 26, 20.
Antwnas Kalminis, Stefania Paldauskaite, 34, 21.
Adolph Gatz, Anna Groß, 21, 18.
Louis Schmalzer, Julia Meigel, 23, 19.
Simon Lewandowski, Jozefa Kucinski, 58, 58.
Julius Golnik, Weronika Kotlewska, 32, 25.
Jens Firring, Marion Jensen, 28, 26.
August Wierzbicki, Annie Greier, 32, 32.
Henry Jenke, Amanda Bernhardt, 31, 24.
John Sotola, Annie Lusk, 30, 20.
Martin Swanlund, Eda Meyer, 22, 20.
Edward G. Wright, Ethel M. Hall, 27, 24.
Dennis J. Egan, Anna Cipera, 36, 32.
Christian Ippendorf, Cora Siegmund, 31, 25.
Luigi Deguesto, Guiseppa Arfunte, 27, 18.
William Radziszewski, Mary Kaczmarek, 22, 20.
Michele Granata, Antoineta Leone, 22, 18.
Waclaw Diedrzycki, Magdalena Autuniewicz, 28, 19.
Charles Smith, Clara Dickerlmann, 25, 18.
P. Paul Chrenko, Mary Steck, 32, 26.
Josef Landowski, Rozalia Truhan, 27, 25.
Boleslaw Gronkiewicz, Pelagia Jarka, 32, 23.
Sczepan Palac, Wiktorya Manton, 22, 19.
S. Trunczkowski, Honorata Trunczkowski, 21, 20.
Samuel D. Merritt, Millie Bly, 35, 25.
Marcin Pydo, Katarzyna Samiec, 33, 21.
Peter Elter, Caroline Dahl, 32, 23.
Henry Neuman, Sarah Fingelstein, 45, 25.
Morris Hauser, Celia Goldberg, 21, 18.
Antony Basso, Rosario Basso, 22, 19.
George Paschon, Albertina Anhott, 35, 41.
Stanislaw Gronski, Agnieszka Stopka, 23, 20.
Walter Bananowski, Stanislawa Kajawa, 22, 21.
Joseph Kaiser, Lizzie Laban, 25, 19.
Peter Jozefowicz, Weronika Andrzeiwska, 27, 23.
Jan Grabowski, Maryanna Zyskowski, 23, 20.
Stanislaw Poromba, Anna Nowicki, 34, 34.
Alfred F. Freuhling, Bedelia Brett, 33, 27.
Franciszek Kowalski, Franciszka Tryka, 22, 20.
Anton Herman, Annie Parjack, 23, 21.
Jozef Ozga, Anna Broza, 24, 20.
Jozef Parizek, Annie Candra, 24, 18.
Fred. H. Pregler, Lizzie Hujchke, 21, 18.
Joseph Shimaitys, Josie Norcikaty, 32, 21.
Harry Kelk, Kittie Watts, 29, 23.
Konrad Sperk, Katarina Anolt, 26, 20.
Santo Messino, Orsolina Di Francesco, 24, 20.
Bruno W. Rose, Bertha F. Strolow, 22, 27.
Charles Wewetzer, Emma Nordmeier, 32 22.
Thomas Elliott, Pearl Le Que, 22, 22.
Bronislaw Wisznawski, Annie Ruczaite, 23, 19.
John Janicki, Helena Chrobel, 26, 18.
Edwin K. Gallaer jr., Mary L. Dutton, 24, 24.
Josef Warady, Mary Falahkay, 25, 20.
Michal Doroski, Anna Mankovsky, 24, 22.
Gabriele Prane, Antoinetta Orlando, 23, 17.
G. Rolston, Lenora Wiley, 26, 24.
Wincentas Koreiwa, Antonina Bargailaite, 22, 22.
Arthur R. Bennett, Clara Heuling, 22, 19.
John Homey, Ida Dillon, 29, 30.
John Adler, Olga Ruhig, 24, 18.
Herman Hirsch, Martha Hauser, 32, 22.
John Popek, Mary Szymkoviak, 21, 20.
Samuel Duihkin, Annie Lipsey, 22, 20.
Paul Obstfelder, Laura Morreau, 24, 20.
Francesco D'Onifrio, Giuseppina Dolceamore, 29, 27.
R. Wrigley, Beß McLean, 35, 21.
M. Rakovic, Zekam Pavletic, 23, 25.
Charles H. McPherson, Margaret McKernan, 24, 21.
Michael E. O'Toole, Lucy G. Rausch, 25, 24.
William T. Fry, Isabelle A. Risberg, 27, 24.
Edwin M. Stokes, Sophia V. Rieger, 31, 19.
Arthur L. Peters, Mamie Nelson, 21, 16.
Frank Weisher, Frances Kolber, 24, 20.
Ned Burns, Lena Morris, 21, 22.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Cora gegen Frank H. Crippen, Verlassen; Henrietta gegen Albert Barrett, Verlassen; John gegen Lizzie Keuth, Verlassen; Fannie gegen William J. Johnson, grausame Behandlung; Florence gegen Joseph L. Kruse, Trunksucht; Charlotte gegen William Henkel, grausame Behandlung; James C. gegen Mary Cowan, Verlassen; Anna gegen Henry Machay, grausame Behandlung; Anna gegen Paul Sorntson, Trunksucht; Minnie gegen Charles Hobler, Trunksucht; Robert gegen Lina Stumpp, Verlassen; Thomas gegen Julia Plant, Trunksucht; Minnie gegen Frank W. Sullivan, Ehebruch; Mattie gegen Myer J. Age, Verlassen; Jemina gegen William F. Whiteside, grausame Behandlung; Kitty gegen George E. Kamm, grausame Behandlung; Ella gegen Charles C. Smiley, grausame Behandlung; Julie gegen Frederick Schmidgall, Trunksucht; Nellie gegen Elmer De Vue, Verlassen; Anna gegen William K. Smith, Verlassen; Agnes gegen Patrick O'Leary, Ehebruch; John gegen Mary Montgomery, Trunksucht; Gertrude gegen Olin Adams, Verlassen; Marie gegen Ray W. Lindahl, grausame Behandlung; George gegen Anna Rusnak, Ehebruch; Bessie gegen William Dauber, Ehebruch; Charles G. gegen Anna Stafford, Verlassen; Maude gegen George E. Calloway, Verlassen; Lewis gegen Beatrice Poole, Ehebruch; Maurice W. gegen Martha Eiberger, Verlassen; Fanny gegen Ralph T. Montgomery, Verlassen; Sadie gegen August Brei, Trunksucht.

— Abgeblitzt.—Herr: Für Sie gehe ich an das Ende der Welt, mein Fräulein.—Fräulein: Gut, aber dann bitte sofort!

Marktbericht.

Chicago, den 14. Februar 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 93¼—95⅝c; Nr. 3, roth, 91½—94⅜c; Nr. 2, hart, 94⅝—$1.00; Nr. 3, hart, 91¾—93c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.00—$1.08; Nr. 3, $1.00—$1.07.

Mais, Nr. 3, 53½—54c; Nr. 3, weiß, 53½—54¼c; Nr. 3, gelb, 54—54½c; Nr. 4, 51½c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 50½—51¾c; Nr. 4, weiß, 48¼—50¾c.

Mehl, Winter Patents, $4.20—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $3.55—$4.20; Minnesota, Hard, Patent, Straight Export Bags, $4.70—$4.80; besondere Marken, $6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $14.50—$15.00; Nr. 1, $12.50—$14.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; do., Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 93⅝c; Juli, 90¼c; September, 87⅞c.

Mais, Mai, 60½c; Juli, 58¾c; September, 58¼c.

Hafer, Mai, 50½—52⅝c; Juli, 44—45½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 45,000, von Mais auf 762,376, von Hafer auf 477,786 Bushels. Verschickt von hier wurden 161,603 Bushels Weizen, 398,534 Bushels Mais und 493,632 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.27½; Juli, $7.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, März, $11.50; Mai, $11.87½; Juli, $12.22½.

Rippchen, Mai, $6.72½; Juli, $6.67½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12
Naphtha	0.11
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.58

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.25—$6.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.25; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$6.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.30—$4.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.35—$4.45; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.40—$4.52½; mittlere bis gute Ferkel, $3.50—$4.25; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.50; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.25; „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.50—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.33
Nr. 1, das Pfund	0.28	—0.30
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Dairies", extra, das Pfund		0.29
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.26
„Ladles", das Pfund	0.21	—0.22
Packwaare, das Pfund		0.21
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17	—0.18
do., (Kisten eingeschlossen)	0.17	—0.18½
„Firsts", das Dutzend		0.20
„Extras", das Dutzend		0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.10½	—0.12
„Daisies", das Pfund	0.11½	—0.12½
„Young America", das Pfund	0.12	—0.12½
Brick, das Pfund	0.10	—0.10½
Schweizer, das Pfund	0.10	—0.14
Limburger, neu, das Pfund	0.13	—0.14½

Geflügel, Wild und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund		0.12
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.12
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.16
Enten, das Pfund		0.11
Gänse, das Pfund		0.09
Wild—		
Bärenziemer, das Pfund		0.15
Kaninchen, das Dutzend	1.25	—1.50
do., große weiße	1.75	—3.50
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
60 —80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.10

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	$2.00	—4.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—7.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.25	—0.40
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.25	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.50
Ananas, das Faß	2.00	—5.00
Malaga-Trauben, das Faß	3.50	—5.00
Kraut, das Faß	0.75	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.75
Kopfsalat, das Faß	1.50	—3.00
Blattsalat, die Kiste	0.12½	—0.17½
Champignons, die Schachtel	0.20	—0.50
Rothe Rüben, das Faß	2.00	—2.50
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.50
Zwiebeln, der Bushel	0.70	—0.85
Tomaten, die Kiste	0.35	—2.50
Sellerie, die Kiste	0.45	—3.75
Spinat, der Kübel	0.65	—0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.60
Rettige, hiesige, 1 Dtz. Bündchen	0.15	—0.25
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.15
Brunnenkresse, Mich., Dtz. Bündchen	0.05	—0.12½
Petersilie, Dtz. Bündchen	0.12	—0.20
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Schachtel	5.00	—5.25
Wachsbohnen, die Schachtel		5.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.35	—2.40
Rothe Nierenbohnen	1.80	—1.90
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.62½
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.65	—0.72
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	4.00	—4.75

Ich kurire in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen, den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, auch wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer
schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Ueberanstrengungen, Absonderungen, Harnleiden.

Lungen
Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv durch meine neueste Methode geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen
Kreuzschmerzen, Weißfluß und andere Leiden nachhaltig kurirt.

Blut-Vergiftung
und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Flechten, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Ich kurire nachhaltig.
Ich spreche deutsch.

Dr. L. E. ZINS, 41 S. Clark Str. Chicago.
Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.
mifrson*

Seine Valentine.

Wollte die Mutter um der Tochter willen los sein, es ging aber nicht.

Frau Valanda Jenkins, 117 Sangamon Str., bezeugte gestern vor Richter Petit im Englewood-Stadtgericht, daß sie neun Jahre lang Theodore Wellinghurst, 6760 Yale Ave., die Wirthschaft geführt habe. Letzten Sonntag habe sie entdeckt, daß ihre achtzehnjährige Tochter Martha an ihrer Stelle angestellt worden sei, und als sie Einspruch dagegen erhoben, habe Wellinghurst sie mit einem Stuhle geschlagen. Daraufhin hätte sie ihn einstecken lassen.

„Sie haben nach der Erzählung dieser Frau die Gesetze der Gesellschaft übertreten", sagte der Richter. „Wenn Sie Beide einander heirathen wollen, will ich den Fall bis morgen vertagen."

„Ich bin einverstanden, wenn die Trauung bis morgen verschoben wird, weil dann Valentinestag ist," sagte Frau Jenkins. Der Richter traute das Paar heute Morgen in der Bezirkswache.

Schmerzenspflaster.

Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß verurtheilte gestern Richter Pinckney die Firma Armour & Co. zur Zahlung von $8000 Schadenersatz an Walenty Bunida, der vor vier Jahren in der Anlage der Firma verunglückte und den linken Arm einbüßte. Den Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses wies er ab.

— Unmöglich. — Pfarrer: Sepp, wenn dein Vater von deinem Leichtsinn hörte, er würde sich im Grabe umbrehen! —Sepp: Dös glabt nur net, Herr Pfarra, der liegt mit san'm G'sicht nach'm Wirthshaus zu!

Arbeiter
Erspart Geld an Zahnarbeit.

Wir setzen die Preise herab, aber nicht die Arbeit, und bieten Euch die Dienste von erfahrenen Zahnärzten. Keine Studenten werden hier beschäftigt. Lasset nichts mit Euren Zähnen machen bis Ihr uns besucht habt. Seht die Preise:

Goldkronen, 22k..$1.50 | Brückenarbeit..$1.00
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen..25c
Re-Enameling.....(Materialkosten ungef.) $1.50
Alveolar Brückenarbeit (Mat.-Kost. ungef.) $2.00
Volles Set Zähne $1.00 — Garantirt —
Bestes Set Zähne $5.00
Freie Untersuchung.
Freies Ausziehen.
—Deutsch gesprochen.—
Alle Arbeit garantirt.

UNION DENTAL Co
289 WABASH AV. SECOND FLOOR
Südwest-Ecke Van Buren Str. und Wabash Ave. Täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 4.
sondifr*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzige, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts—Leibbinden, für vor und nach Operationen,—Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w.—Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mgX1j

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

In rauher Schule.
Neubearbeitete Erzählungen („Ut mine Stromtied") von
Albert Weisse!
Preis $1.00. Eleg. gebunden $1.25.
Zu beziehen von der Geschäftsstelle der „Abendpost", auch per Post für denselben Preis und portofrei. Nach Empfang der Anweisung. Auch nehmen die Träger gefl. Aufträge entgegen.
24ag,lasomi*

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS.

Edson Keith's Feuer-Bergung

Putzwaaren-Besatz zu weniger als der Hälfte

Dieser sensationelle Verkauf wird fortgesetzt. Kauft Eure Garnituren für die Frühjahr- und Sommerhüte jetzt, ehe diese großen Bargains vergriffen sind.

95c Flügel, 15c
$1.25 Flügel, 25c
35c Blumen, 15c
65c Blumen, 25c
95c Blumen, 37c
$1.50 Blumen 49c
$1.75 Blumen 59c
$1.50 Hüte, 49c
$2.00 Hüte, 75c
$4.00 Hüte, 95c

$2.00 Ostrich-Pompons, in allen Farben, für nur 85c

95c Aigrette Effekte in allen Farben, in diesem Verkauf, 23c

$3.00 fancy Pompons, in hellen Farben — 69c

Rasirmesser Spezial-Werth

Rasirmesser — Graf & Schmidt, J. A. Hendel's, Herman Boker, Adolph Kastors ganz hohlgeschliffene, ½ u. ⅝zöll. Klingen, Hartgummi u. Celluloid Griffe, werth bis $4; speziell für morgen, 87c

Doppelte Swing Abziehriemen, Horsehide Leder, Canvas Rücken Leder vergriff, regul. Preis 75c, spez. 39c

Echte 3 Line Swaty Rasirmesser-Abziehstein, regulärer Preis 50c, spez., nur für einen Tag, 33c

$3 Hüte, 1.85

Wir kauften von einem leitenden Wholesale - Hutgeschäft 92 Dutz. einz. Partien ihrer besten Qualität und Styles v. Derby-Hüten, für das nächste Frühjahrs-Geschäft gemacht. Alle in den neuest. Styles und Standard $3.00 - Qualitäten. — In Schwarz und braun, alle Größen; — Auswahl, Samstag, zu 1.85

Pelz-Kappen — Um mit dem Rest unseres Pelzkappen - Lagers zu räumen, — reguläre Preise $5 und 7.50, Auswahl — Samstag zu 3.95

Plüsch Cloth und Corduroy Winterkappen für Männer und Knaben, werth bis zu $2.50. Alle zu ½ Rabatt

Männer - Uhren

Männer-Uhren — Nr. 12, Hunting dünnes Modell, vergoldete American Uhren, — mit 7-Jewel Bridge Modell Werk, reg. Verkaufspreis $8. Samstags spez. Preis 3.79

Nr. 12 Hunting Männer-Uhren, 25 Jahre garant. vergoldete Gehäuse, ausgestattet mit 15-Jewel Elgin oder Waltham Werk, genau regulirt, 9.79

Groceries und Fleisch Spezial-Verkauf Samstag

Unser großer Meat Market und Grocery wird immer beliebter und das Geschäft vergrößert sich in beachtenswerther Weise. Feinste Qualitäten, niedrigste Preise und völlige Zufriedenheit für Alle, welche ihre Einkäufe in unserem großen 7. Floor besorgen.

Eier—frisch gelegt, 1 Dtzd. in Schachtel verpackt ... 22c; Oliven, cal., per Quart 25c; Superior Biscuit, per Pack. 3c; Nabel-Orangen, feine Farbe u. Größe, Dtzd. 19c; Brot—Home-made, Laib 4c; Santa Clara Zwetschen, Pfd. 7c; Cal. Citronen, dünne Schale, Dtzd. 15c; Butterine—Morley's, Pfd. 16c; Kuchen—Home-made, 3-Lager, Stück 30c; Dattelu—Hall. Pfd. 4c; Ampt. Layer Feigen, Pfd. 16c; Florida Grape Fruit, St. 7c

Kauft Euer Fleisch für Sonntag hier

Ausgesucht, kleine Pork Loins, ganz, per Pfd. 8c; Ochsen-Zunge, Stücke, das Pfund 11c; Spring Lamb, Hinter Legs, Pf. 14c; Milchgemäst. Kalbshinterviertel, Pfd. 12½c; Ganze Pork Schulter, klein und mager, Pfd. 7c; Frühjahrslamm, ganz Hinterviertel, Pfd. 12½c; Rolled Roast, Pfd. 11c; Milchgemäst. Kalbsbrust, Pfd. 10c; Pot Roast, feine Qual., Pfd. 7c; Prime Hammelfleisch, Hinterviertel, Pfd. 12c; Ribroast, 6. u. 7. Rippe, Pf. 9½c; Junge Hühner und jungen Hennen, Pfd. 13c

$3 bis $4 Männer-Schuhe, 2.25

Eine Gelegenheit um gute, moderne und zuverlässige Schuhe zu einem Preis zu kaufen, der die Herstellungskosten nicht deckt; Facons und Sorten die Jeden befriedigen, Patent Colt, Velour u. Box Calf Leder, Schnür-, Knöpf- u. Blucher-Facons, Englische und Militär-Hacken, Welt genähte Sohlen. Sehr spezielle Werthe, das Paar 2.25

$3 bis $4 Schuhe für Damen, zu $1.97. Neueste Facons und Shapes, mit mittleren und schweren hervorstehenden Sohlen, in Schnür-, Knöpf- und Blucher-Facons, frühere Preise $3 bis $4. Auswahl, morgen, das Paar für 1.97

$2 und $2.50 Schuhe für Mädchen und Kinder, morgen, — das Paar für 1.39 und 1.19

Velour- und Lackleder-Schuhe für kleine Knaben, $1.75-Sorte, morgen, Paar 1.29

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Großer Verkauf von Zigarren

Hillmans—Main Floor

Einige bemerkenswerthe Werthe für Samstag

Flor de Garde, 10c Havanna Puritanos, 5. Samstag ... 6c; 10.000 Mi Rosella 15c echte Havana Filler ... 25c; Gondolier echte Havanas, Concho und Rosa de Farine Marine ... 25c

10c Robert Burns Perfectos, morgen, speziell, 5 für 25c

La Amazia Havana Filler, Club House und Perfectos ... 25c; Genera, feine Domestic, Club Bogen ... 25c; Havana Rosages ... 10c; 5000 Owl Zigarren ... 3c; Henry George Zigarren ... 10c

Große Tins Key West, speziell, Kiste mit 50 für 75c, oder 6 für 10c; Tuxedo und Lucky Strike, 10c Schachtel, spezieller Preis Samstag zu 7c

Padre's, große 2 für 5c Stogies, Kiste mit 50 für 80c, oder 5 für 5c; Lip Top 25c, speziell für Samstag 25c; Großes Sortiment von echten Wellington Pfeifen, Samstag zu 25c

— Hoffnungslos. —A.: Nun, was hältst du von dem Konkurs des Direktors der Aktien-Brauerei? — B.: An der Brauerei? — A.: Ja doch — Hopfen und Malz verloren!

— Diplomatisch. —Du, Silberdrillin, haste for hundert Mark kleines Geld? — Hab' ich; hast du's denn? — Gewechselt brauch' ich's aber gekorgt.

— Der Protz. — Vielfacher Millionär (zu seiner Tochter): „Rosa, mein Kind, mach' doch nicht ein Gesicht, als ob Du nur bis drei — Millionen zählen kannst!"

— Ausschlaggebend. — Der Schauspieler Tellmann hat gar kein Talent; man ist nur seinetwillen für Ihre Bühne engagiren! — Schmieren-Direktor: Er hat so schöne Garderobe.

Memoiren eines Autos.

Von Emmy Beßler.

„Ars longa, vita brevis!" Als gebildetes Automobil muß ich meine Memorien doch mindestens mit einem lateinischen Zitat beginnen. Wohl kann ich sagen: „Das Leben ist kurz!" Denn, noch nicht zehn Jahre alt, liege ich hier beim Gerümpel, und man wird vielleicht aus meinen Ueberresten einen elenden Hundekarren machen — aus mir, dem einst so eleganten Auto, das in seinen Glanztagen Barone und Grafen, ja sogar einmal einen Fürsten fahren durfte! Vernachlässigt und aller Pflege mangelnd, muß ich jetzt verkommen, während die Zeit nicht fern ist, wo ich einen eigenen Diener mit dem stolzen Titel „Chauffeur" hatte.

Mit schmerzlicher Wehmuth blicke ich zurück auf meine kurze, aber inhaltreiche Vergangenheit.

Ich sehe mich in einer großen Halle stehen, funkelnagelneu, glänzend bemalt, mit wundervollen Gummireifen und mit einem lebhaft fauchenden Motor. Um mich herum stehen viele Menschen, staunen mich an und tauschen Ausrufe der Bewunderung. Und dann treten plötzlich zwei stolze Offiziere herzu. Lachend ruft der eine:

„Ah! Das ist also mein neuester Renner! Famoser Kasten, macht ja beinahe intelligenten Eindruck. Finden Sie nicht, Graf Mersenthal?"

„Unheimlich lebendig sieht das Ding aus, lieber Baron," erwidert der andere, „aber ein schneidiger Leutnant wird es schon zu bändigen wissen."

Meine erste Fahrt! Die beiden Offiziere auf den bequemen Polstersitzen, vorn der Chauffeur. In mäßigem Tempo geht's zuerst durch die Straßen der Stadt, aber kaum sind wir draußen auf der schönen, glatten Chaussee, hurra, da gibt der Chauffeur das Zeichen, und wie ein losgelassenes Füllen stürme ich dahin und freue mich über die riesigen Staubwolken, die ich aufwirble. Aber schon auf diesem ersten Ausflug in die Welt lernte ich die neidische Menschheit und ihre Bosheit kennen. Viele schimpften, als wir so mit rasender Geschwindigkeit an ihnen vorbeisausten, schimpften wuthentbrannt, weil sie die herrliche Fahrt nicht mitmachen konnten, und ein paar ganz besonders grobe Flegel warfen sogar mit Steinen nach mir. Aber schön war diese erste Fahrt doch! Ich hörte nur Worte des Lobes, und nachher wurde ich von Schmutz und Staub befreit und in einer behaglichen Halle untergebracht.

Eine Zeit voll Ruhm und Ehre folgte diesem meinem ersten Auftreten. Mein Herr und Gebieter, der Baron von Revelshausen, schien sehr viel Freunde zu haben, denn fast jeden Tag begleitete ihn ein anderer Herr. Meist trugen sie glänzende Uniformen, nur selten sah ich einen in Zivil. Manchmal fuhr auch eine schöne, blonde Dame mit.

Mein Chauffeur Fritz war ein braver Kerl, der sein Handwerk verstand. Wenn er mich so des Abends blank putzte, was er sehr gründlich besorgte, erzählte er mir manchmal im Vertrauen von den Abenteuern seines Herrn. Als wir wieder einmal die schöne Dame gefahren hatten, murmelte Fritz ingrimmig vor sich hin: „Verflixte Geschichte! Wenn uns der Graf erwischt, gibt's natürlich ein Duell, dann bleibt einer todt auf dem Platze, und die Frau Gräfin, na, die bleibt leben, obwohl sie die Hauptschuld trägt. Sie sprechen immer Englisch miteinander und denken, das verstehe ich nicht. Aber ich bin doch zwei Jahre lang in England gewesen. Wirklich eine verdammte Geschichte!" schloß er kopfschüttelnd seine Betrachtungen. Meine Neugierde war geweckt, ich beschloß, aufzupassen. Das Englische würde ich wohl verstehen, da die Kenntniß dieser Sportsprache dem richtigen, standesbewußten Auto einfach angeboren ist.

An den beiden folgenden Tagen fuhren der Graf und der Baron zusammen, wie immer in schönster Freundschaft. Am dritten Tag half der Baron der blonden Gräfin einsteigen. Fort ging es im Galopp. Ich lauschte angestrengt. Leidenschaftlich und beschwörend klangen seine Worte, zögernd nur löste sich das Geständniß der Liebe von ihren Lippen, jetzt hörte ich nur noch ein leises, abgebrochenes Stammeln, zärtliche, kosende Worte — und dann geschah das Schreckliche. Fritz mußte den Kopf verloren haben. Heftig prallte ich gegen einen Meilenstein, sah noch, wie Fritz geschickt absprang und wie zwei Gestalten in weitem Bogen in den Graben flogen. Da plötzlich ein donnerähnlicher Knall, und ich sah nichts mehr. Langsam kam ich wieder zu mir. Fritz und der Baron waren um die Gräfin bemüht, die kein Lebenszeichen von sich gab.

„Mensch," schrie der Baron außer sich, „wenn sie todt wäre durch deine Schuld!"

Schweigend legten sie sie auf die Polster. Fritz hatte mich so weit wiederhergestellt, daß wir zurückfahren konnten. Wie er mir nachher erzählte, war er so empört gewesen bei den Worten der beiden, daß er vergaß, auf mich zu achten, und so nahm das Schicksal seinen Lauf. Die Gräfin soll melancholisch geworden sein; man brachte sie in eine Heilanstalt. Der Baron mochte mich nicht mehr sehen und den Fritz erst recht nicht. Eines Tages erzählte mir dieser, daß ich verkauft wäre an einen dicken, gemüthlichen Kommerzienrath und daß er mitginge.

Und nun sanken wir um eine Stufe tiefer. Der dicke Kommerzienrath war gar nicht so gemüthlich, wie Fritz es sich vorgestellt hatte. Wir waren fast immer unterwegs; bald fuhr er allein, bald setzte sich seine nicht minder dicke Ehehälfte dazu, oder die sechs kommerzienräthlichen Gören wollten Auto fahren, kurz: wir waren des Abends todtmüde. Eines Tages sagte der Kommerzienrath ganz aufgeregt zu seiner Frau Gemahlin: „Denke nur, gestern ist drüben bei Melsdorf ein gräßliches Automobilunglück passirt, alle Insassen getödtet; ich denke, wir schaffen das Unthier wieder ab, mir wird etwas ängstlich zumuthe." Fritz lachte. „Ist das eine feige Bande! Wenn irgendwo im Deutschen Reiche ein Unglück passirt, kriegen sie's gleich mit der Angst. Na, ich bin gespannt, was nun aus uns wird." Auch ich war gespannt. Schon am nächsten Tage nahte mein Verhängniß in Gestalt eines langen, dürren Mannes in großkarrirtem Anzug und kleinkarrirter Mütze. „Ein Sportsmann!" rief Fritz verächtlich. Der Sportsmann schwang sich flugs auf meinen Sitz, probirte alle möglichen Kunststücke mit mir und sprach hierauf lange mit dem Kommerzienrath. Dann bestieg er mich von neuem, und wir fuhren davon, so rasch, daß Fritz, mein treuer Freund, mir kaum noch einen Abschiedsgruß zuwinken konnte.

Mein neuer Herr liebte ein schnelles Tempo. Wir sausten dahin, als ob wir verfolgt würden. Ich war ganz außer Athem und sah so gut wie nichts von der Gegend, die wir im Fluge berührten. Am dritten Tage machten wir Halt. Ich hörte fremde Laute; lebhafte Menschen, die beständig mit den Händen in der Luft herumfuchtelten, standen um uns herum — wir waren in Italien.

Jetzt begann eine schwere Zeit für mich, ich wurde für eine Wettfahrt trainirt. Mein Herr war unbarmherzig und schonte weder sich noch andere. Er hatte nur noch einen Gedanken, ein Ziel: den ersten Preis zu gewinnen.

Der Tag der Wettfahrt war angebrochen. In strahlendstem Blau wölbte sich der Himmel über Italiens vielbesungenen Gefilden, berauschend dufteten die Orangenhaine, in den köstlichsten Farben schimmerten Wiesen und Felder und die ganze lachende, blühende Landschaft. Ich fühlte, wie ich poetisch wurde — doch — töff, töff — fuhren wir los, vorbei an den geheimnißvollen Gärten, mit den ersten Zypressen und den weißen Marmorfiguren, vorbei an den elenden Hütten der Armuth. Bereits hatten wir die andern überholt. Da plötzlich läßt mein Herr heftig das Warnsignal ertönen, ich schaue auf und erblicke — noch in ziemlicher Entfernung von uns — ein paar Kinder mitten auf der Landstraße, gleich am Eingang des Dorfes. Die Kleinen machen keine Anstalt, ihren Platz zu verlassen, sie können uns ja auch noch nicht sehen. Der Sportmann tutet wie ein Verrückter. Aber alles ist umsonst! Ein Fluch entfährt seinen Lippen: „Siegen muß ich heute, koste es, was es wolle!" murmelt er. Ich zögere — immer noch kein Zeichen zum Langsamerfahren, noch einige Sekunden, und es ist zu spät. Vergeblich! Wie durch einen rothen Nebel sehe ich die Kinder, da mache ich eine verzweifelte Bewegung nach rechts, gerade auf den großen Baum zu. Der Motor explodirt mit furchtbarem Getöse. Ich sehe noch, wie die Kinder in sicherer Entfernung erschreckt aufspringen — und dann wird es dunkel um mich her.

Wie lange ich so, an allen Gliedern zerschlagen, da lag, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß auf einmal viele Menschen da standen und schrien und gestikulirten. Frauen hielten ihre Kleinen in den Armen und lachten und weinten durcheinander. Mein Herr lag steif und starr da — er war todt.

Trotz meiner elenden Lage fühlte ich eine große Befriedigung, mir war, als ob ich den ersten Preis gewonnen hätte — ich hatte ja mehrere Menschenleben gerettet. Leider brachte es mir keinen Vortheil. Man kurirte lange an mir herum, flickte mich nothdürftig zusammen, und so, ein Zerrbild früherer Tage, fristete ich einige Zeit ein ärmliches Dasein als öffentliche Autodroschke. Schwach und entkräftet brach ich schließlich zusammen, unfähig zu jeder Arbeit.

Und nun liege ich hier, verlassen und vergessen, und träume von vergangenen, schönen Tagen.

Ich kann Krebs heilen.

In Eurem Hause ohne Schmerzen, Pflaster oder Operation, und ich sage Euch wie, frei.

Ich habe bewiesen, daß Krebs im Hause geheilt werden kann. Keine Schmerzen, kein Pflaster, kein Messer. — Dr. Wells.

Ich habe ein neues und anscheinend unfehlbares Heilmittel für den lebensgefährlichen Krebs entdeckt. Ich habe etliche der erstaunlichsten Heilungen erzielt. Jeder, der an Krebs leidet, sollte diese wunderbare Medizin und die wunderbaren Heilungen, die sie erzielt, kennen lernen, und ich werde gern volle Auskunft allen frei ertheilen, die schreiben und mir ihren Fall beschreiben.

Peter Keagan, Galesburg, Ill., hatte einen Mund- und Kehlkopfkrebs. Aerzte sagten: „Keine Hoffnung." Herr Keagan schrieb: „Es ist nur noch eine Frage der Zeit — ich muß sterben." — Heute ist sein Krebs geheilt, und er ist gesund. Meine wunderbare radiatized Flüssigkeit bewirkte es. Sie hat ebensolche Heilungen erzielt. Sie rettet täglich Leute und stellt ihre Gesundheit und Kraft wieder her. Wenn Ihr einen Krebs oder eine Geschwulst habt und glaubt, es ist Krebs, schreibt heute und erfahret wie Andere schnell und sicher und zu geringen Unkosten geheilt wurden. Ganz gleich, was Euer Zustand sein mag, zögert nicht zu schreiben und Euren Fall zu beschreiben. Ich beantworte Euren Brief prompt, gebe Euch absolut frei volle Auskunft und Beweise von vielen wunderbaren [illegible] Rupert Wells, 2222 Nobel Bldg., St. Louis, Mo.

Die Russenfrage in der Schweiz.

Für den Freund der politischen Freiheit kann es nichts Schmerzlicheres geben, als das Bild, das das Verhalten eines Theiles der in der Schweiz lebenden russischen politischen Flüchtlinge bietet. Wenn die Elemente, die sich mit dem schärfsten sozial-revolutionären Radikalismus drapiren und sich bis zur Politik der gewaltsamen „Expropriationen" erhitzt haben, es darauf anlegten, das Schweizervolk, das ihnen eine Freistätte gewährt, gegen sich aufzubringen, das Asylrecht zu kompromittiren, die Sache der russischen Revolution auf das Niveau des gemeinen Verbrecherthums herunterzuwürdigen und ihre Landsleute, die nichts als ein Asyl in der Schweiz suchen, der Gefahr einer förmlichen Russenhetze auszusetzen, sie könnten es nicht ärger treiben, als es in der letzten Zeit geschah. In Zürich werden Attentate auf die Polizeikaserne, in der ein verhafteter „Expropriateur" sitzt, ausgeführt, unschuldige Kinder durch Bomben mißhandelt, in Montreux wird ein Bankbeamter, der nicht gutwillig das ihm anvertraute Geld einigen Banditen ausliefert, ermordet, ein harmloser russischer Kaufmann in Lausanne mit Revolvern bedroht, damit er diesen Raubgesellen das Geld für ihre mehr oder minder saubern Zwecke liefern, in Interlaken erhält ein Hotelgast, weil er einem russischen Minister gleichen soll, von einer hysterischen Russin eine Kugel durch den Kopf, — kann man sich wundern, wenn die Bürger des Rechtsstaates, in dem das alles passirt, in ihrer tiefen Erbitterung verlangen, daß man Gewalt mit Gewalt vergelte, daß auch sie keine Rücksicht mehr auf Unschuldige nehmen wollen, daß sie eine Massenausweisung der Russen fordern? Diese Erbitterung läßt sich bis weit in die sozialdemokratischen Arbeiterkreise hinein verfolgen; sprachen sich doch dieser Tage einige sozialdemokratische Blätter der schärferen Tonart rundweg dahin aus, man habe es hier nicht mehr mit ehrlichen Revolutionären, sondern mit feigen und gemeinen Verbrechern zu thun; wer wirklich Revolutionär sei, bemerkte eines dieser Blätter, gehöre jetzt nach Rußland. Die Gefahr ist nicht klein, daß der Zorn, der jetzt in der ganzen Schweiz gegen die Russen herrscht, überbrandet und zu Maßregeln treibt, die man bei kühler Ueberlegung als eines auf seine Freiheit stolzen Volkes unwürdig bezeichnen müßte. Daß es so weit kam, ist zum Theil auch die Schuld der ruhigeren Elemente der hier lebenden Russen. Schon wiederholt haben ihnen Leute, die die weitherzigste Auslegung des schweizerischen Asylrechtes wünschen und den Unglücklichen, die in Rußland keine Stätte mehr finden, wohlgesinnt sind, dringend gerathen, sich von den dubiosen Elementen loszusagen und, soweit es in ihren Kräften liegt, selbst dafür zu sorgen, daß diese Elemente entfernt werden. Statt dessen haben sie ihnen direkt und indirekt Schutz gewährt und höchstens in öffentlichen Erklärungen die Verantwortlichkeit von sich abgewälzt, ohne doch kategorisch die Verbrechen dieser Entgleisten zu verurtheilen. Wenn, wie es jüngst in Lausanne geschah, fünf revolutionäre Verbindungen der Russen an der Universität in einer nichtssagenden Erklärung sich damit begnügen, auf den Beschluß des letztjährigen Kongresses der russischen Revolutionäre in Stuttgart hinzuweisen, der die Expropriationsrate" im Ausland ablehne, so kann das die Bevölkerung nur noch mehr aufbringen.

Es stand einst besser mit den Sympathien für die russischen Flüchtlinge; vor Jahren nahm man sie in Genf, Lausanne, Bern, Zürich mit offenen Armen auf. Es war im ganzen ja ein harmloses Völklein; die meisten waren Studenten, anspruchslose und friedfertige Leute, mit einer wahren Leidenschaft zum Leiden erfüllt, nicht immer sehr reinlich, aber von einer fast rührenden Bescheidenheit. Das änderte sich, als die russische Revolution die Hochfluth zu uns hinüberwarf, die auf ihren Wellen auch sehr bedenkliche Elemente mitschwemmte. Die schweizerischen Universitäten wurden zum Refugium [illegible] von denen bei [illegible] Mehrzahl mittellos war. Speziell in Bern und Genf siedelten sie sich in einer Stärke an, daß zeitweilig die Hälfte der Studentenschaft slavischer Herkunft war. In diesem Wintersemester zählt beispielsweise die Universität Genf unter 1201 immatrikulirten Studenten nicht weniger als 689 Russen, Bern 716 unter 1712, während Basel bei 605 immatrikulirten Studenten nur 50 männliche und gar keine weiblichen Russen aufweist; letztere werden gar nicht zugelassen. Nicht so stark wie in Bern und Genf ist der Zudrang der Russen in Zürich, da hier die Immatrikulations - Bedingungen strenger sind. Einige Zahlen mögen aber zeigen, daß auch in Zürich der Antheil des russischen Elementes an der Hochschule sehr bedeutend ist. Wir zählen:

	Immatrikulirte Studenten	Davon Russen
Sommer 1903	945	265
Winter 1904—5	1037	305
Winter 1905—6	1131	325
Winter 1906—7	1339	455
Sommer 1907	1418	480
Winter 1907—8	1489	459

Trotz aller Erschwerungen der Immatrikulation in den letzten Jahren ist also auch hier immer noch rund ein Drittel der Studenten russischer Herkunft. Wären nicht die unglücklichen Ausschreitungen russischer Exilirter dazwischen gekommen, so wären die Russen bei uns jetzt noch, wenn auch nicht glühend geliebt, so doch ohne offene Antipathie gelitten; starke Konsumenten sind sie ja nicht, und bei einer so erwerbsamen Bevölkerung stehen Kaufkraft und Neigung in einem gewissen Verhältniß zu einander. Als aber die Vorkommnisse eintraten, bei denen die Bomben eine so fatale Rolle spielten, wandelte sich die Toleranz in entschiedene Abneigung, und immer öfter konnte man in den letzten Jahren in den Studentenquartieren die Aufschrift lesen: „Russen werden nicht in Logis genommen." Bedauerlicher Weise trifft nun diese Wendung mit einer Aktion für unsere Hochschule zusamen, in der die Frequenz russischer Studenten eine unerwünschte Bedeutung bekommt: mit den Vorlagen für die neuen Hochschulbauten. Es hat sich in unserm Volke die Ansicht herausgebildet, daß diese Neubauten zum guten Theil die Folge dieser Frequenz seien, und man kann es von gebildeten und liberalen Leuten hören, daß sie den Krediten nicht eher zustimmen wollen, bis mit den Russen aufgeräumt sei; „für diese Sorte bauen wir unsere neue Hochschule nicht". Besonders auf dem Lande trifft man diese Auffassung, und es ist äußerst schwer, die Leute davon abzubringen, so falsch sie auch ist; denn thatsächlich müßten wir, schon wegen der Abtretung des ganzen Polytechnikumsgebäudes an den Bund, dann aber namentlich wegen der inneren Erweiterung der Universität, die Neubauten erstellen, auch wenn wir keinen einzigen Russen an der Hochschule hätten.

Auch im letzten Jahre hat man die Aufnahmebedingungen wieder verschärft, so daß sich besonders in den unteren Semestern — nicht zur Freude der zum guten Theil auf ihre Kollegiengelder angewiesenen Professoren — eine erhebliche Abnahme zeigt. Aber was ein philisterhafter Chauvinismus verlangt: daß man das Basler Beispiel nachahme und die Russen ganz ausschließe, das kann das demokratische und kosmopolitische Zürich unmöglich durchführen, ganz abgesehen davon, daß eine solche freiheitsfeindliche Maßregel der Hochschulvorlage auf der andern Seite, namentlich in der Arbeiterschaft, Gegner schaffen müßte, mit denen man bei der Volksabstimmung ebenso zu rechnen hätte, wie jetzt mit den andern. Man kann wohl, im Interesse der Wissenschaft, noch etwas weiter gehen und solche Russen ausschließen, die trotz ihrer Zeugnisse über Kenntnisse in der deutschen Sprache dieser so wenig mächtig sind, daß sie den Vorlesungen nicht zu folgen vermögen; aber eine des Kantons Zürich unwürdige Haltung wäre es, diejenigen auszuschließen, die alle Anforderungen an Vorbildung erfüllen. Unsere Leute studiren auch im Auslande und bringen in die Heimath ihre Wissensschätze zurück; die Schweiz kann in der Achtung der Völker — und auf diese, nicht auf die Regierungen kommt es schließlich an — nur gewinnen, wenn sie für deren Jugend das Land der freien Bildung bleibt.

Bargains ...für... Samstag, d. 15. Febr.

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge: 928-932 Milwaukee Ave. / 600-602 N. Paulina Str.

Alle Post-Bestellungen werden prompt ausgeführt und abgeliefert.

Das ganze Ueberschußlager eines großen östl. Fabrikanten u. Wholesalehändlers von Herren-Ausstattungs-Artikeln kommt zum Verkauf zu ungefähr

50c am $1.00

Gestreifte Männer-Arbeitshemden, alle Gr., 59c Wth. ... 37c
Gauntlet-Handschuhe für Knaben, 75c Werth ... 39c
Lange Hosen für junge Leute, $1.48 Werth, für ... 85c
Leinene Männer-Kragen (alle Nummern), 10c Werth, zu 4c
Hosenträger für Männer, Leder-Enden, 15c Werth, für 7c
Bearskin Knaben-Handschuhe, 69c Werth, für ... 37c
Schwere Drill-Arbeitshemden für Männer, 75c Werth, 39c
Kniehosen für Knaben, 29c Werth, für ... 18c
Wollenes Männer-Unterzeug, nur Hemden, $1.48 Wth., 79c
Cheviot Kniehosen für Knaben, 59c Werth, für ... 35c
Schwere Arbeitshosen für Männer, $1.25 Werth, ... 85c
Pleated Negligee-Hemden für Männer, 50c Werth, 35c
Hosenträger für Männer, 39c Werth, für ... 19c
Cambric-Hemden für Männer, 50c Werth, für ... 31c
Celluloid Knaben-Kragen, Nr. 12 bis 14, 10c Wth., 4c
Knaben-Ueberzieher, 3 bis 8 Jahre, 2.98 Werth, $1.98

Groceries

1 Pfund Packet Rosinen — für ... 11c
Heinz' Catsup — die Flasche für ... 18c
Fancy Kopf-Reis, per Pfd ... 8c
Yacht Club Salmon, per Büchse ... 14c
Große Büchse Mustard Sardinen ... 6c
Brick Cream-Käse, per Pfd ... 16c
½ Pfd. Büchse Wilburs Cocoa ... 18c
Rose Jar Präserven ... 23c

Fleisch und Provisionen.

Hinterviertel Veal, Pfund ... 8½c
Vorderviertel Veal, Pfund ... 6¾c
Kleines Loin of Pork, Pfd. ... 8½c
Kleine magere Pork - Schulter, per Pfund ... 6¾c
Prime Chuck Roast, Pfd ... 7¾c
Schöne mageres Breakfast Bacon, per Pfund ... 14c
Beste Sommer-Wurst, Pfd ... 16c
Armour Star Schinken, Pfd ... 12¾c

Liköre und Zigarren.

Gudenheimer Rye, 10 Jahre, per ½ Gallone ... 1.00
Import. Kirsch- od. Zwetschenwasser, reg. 1.25, per Flasche ... 79c
Kümmel oder Holland Gin, per Flasche ... 49c
Underroof od. Cream Pure Rye — volles Quart ... 89c
Cremo Zigarren, 3 für ... 10c
5 Pack. New Factory Tabak für ... 11c
4 Packete Dukes Mixture für ... 17c

Dr. Bartz verlängert seine Offerte.

Wegen der großen Zahl, denen es unmöglich war, Dr. Bartz, diesen hervorragenden Spezialisten, zu sehen, hat er die Zeit um 30 Tage verlängert, während welcher er jedem, der ihn besucht, seinen

Dienst frei bietet bis geheilt.

Wäre Dr. Bartz vier anstatt ein Doktor, wäre es ihm doch unmöglich gewesen, mit allen Patienten zu konferiren, die während der letzten Tage seiner früheren freien Offerte ihn aufsuchten. Der Grund dafür liegt in der Thatsache, daß so viele Patienten eben erst beginnen, seine Behandlungsmethode zu würdigen in Fällen, in welchen alle sogenannten Methoden und Medizinen versagt haben. Da nun Dr. Bartz viele Gesuche erhalten hat, die um die Verlängerung der freien Behandlungs-Offerte bitten, hat er sich schließlich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, jedem seine Dienste frei zu widmen, der innerhalb der nächsten 30 Tage vorspricht.

Damit kein Mißverständniß aus dieser Erneuerung der Offerte von Dr. Bartz entstehe, betont er ganz nachdrücklich, daß jeder, der jetzt in Behandlung tritt, bis zu seiner völligen Wiederherstellung frei behandelt wird. Der Zweck dieser Offerte ist, schnell und persönlich mit den Kranken und Leidenden bekannt zu werden und, wie oben gesagt wird, unter keinen Umständen irgend etwas für die Dienste berechnet, die Leuten geleistet werden, welche vor dem 23. Februar vorsprechen.

Seid Ihr mit irgend einer Art von Hautkrankheit behaftet, ganz gleich, wie lange? Leidet Ihr an Verstopfung? Verspürt Ihr Schwäche irgendwelcher Art? Habt Ihr Verluste? Nimmt Eure Kraft ab? Leidet Ihr an nervöser Hinfälligkeit, verursacht durch die Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Blaue Ringe unter den Augen? Erquickt Euch Euer Schlaf nicht? Seid Ihr beim Aufstehen müde? Ist Euer Gedächtniß schwach? Verliert Ihr an Gewicht? Fällt Euer Haar aus und hat es ein trockenes, lebloses Aussehen? Habt Ihr Angst, daß immer das Schlimmste passirt? Habt Ihr schlechte Träume? Erwacht Ihr plötzlich und sehr erschreckt? Kein Appetit? Vermeidet Gesellschaft? Lieber allein? Leidet Ihr an Katarrh? Kopfsausen? Taubheit? Schwache Lungen? Ist Euer Kreuz schwach oder schmerzt es? Habt Ihr irgend ein Nierenleiden? Wenn das der Fall ist, so entschließt Euch, Dr. Bartz sofort zu konsultiren und das Leiden beseitigen zu lassen, so lange Gelegenheit geboten ist, die ärztlichen Dienste kostenfrei zu erlangen.

Nachstehend die Namen von einigen Leuten, die durch Dr. Bartz kurirt wurden und nicht müde werden, seine wunderbare Methode zu empfehlen:

Herr Walter Hare von St. Charles, Ill., kurirt von Nervenschwäche. — Herr Henry Weisbrook, R. F. D. Nr. 2, Aurora, Ill., geheilt von Kreuz- und Nierenleiden. — Herr Philipp Mayer, von 6528 Paulina Str., Chicago, Ill., geheilt von nervösem Kopfweh. — Herr F. Winberg von 629 N. Lincoln Ave., geheilt von Schlaflosigkeit und Nervenleiden. — Herr F. Brunneburg, Ecke Washtenaw Ave. und 35. Str., geheilt von Verfall und Blasenleiden. — Herr P. F. Spoden, von 315 Ost North Ave., geheilt von Rheumatismus. — Frau Margaret Margerl, von 53 Center Str., geheilt von Kreuzschmerzen. Herr F. Schmid von 103 Flournoy Str., Chicago, geheilt von Schwäche und allgemeinem Verfall. — Herr Frederick Kulleng von 3643 Honroe Str., Chicago, geheilt von Rheumatismus in den Schultern. — Frau Emma Koch, von 5044 State Str., Chicago, geheilt von Kopfschmerzen und Brustleiden.

Dr. Bartz könnte viele Hunderte von Namen von Leuten anführen, welche geheilt worden sind, aber die obige Liste ist genügend, um zu zeigen, daß seine Behandlungsmethoden mehr als gewöhnliche Vorzüge bieten, denn in den meisten Fällen waren die Leute, welche anderswo Hilfe suchten, sehr oft enttäuscht, ehe sie bei Dr. Bartz in Behandlung traten.

Dr. N. B. Bartz' Offices befinden sich im Dexter-Gebäude, 84 Adams Str. (gegenüber The Fair), 2. Floor. Sprechstunden von 9 bis 4:30 täglich. Mittwoch und Samstag sind seine Offices bis 8:30 Abends offen. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.